Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 22. Juni 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 148

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

## Wanamakers Angebot.

**Er will Förderer und seinen sauberen Geschäftsfreunden drei Millionen Dollars für ihre Straßenbahn-Freibriefe zahlen, jedoch sollen 2½ Millionen an die Stadt Philadelphia fallen.—In seinem Schreiben sagt der ehemalige Generalpostmeister Herrn Förderer ungeschminkt die Wahrheit und beschuldigt ihn, die Gerechtsame auf unrechtmäßige Weise erlangt zu haben.**

Philadelphia, 22. Juni. John Wanamaker hat dem Kongreßabgeordneten Robert Förderer und seinen Geschäftsgenossen schriftlich das Angebot gemacht, ihnen die Straßenbahn-Gerechtsame, welche ihnen kürzlich verliehen worden sind, um drei Millionen Dollars in Baargeld abzukaufen. Von dieser Summe sollen 2½ Millionen als Entschädigung an die Stadt abgeführt werden, während die Besitzer der Freibriefe, die ihnen — wie Wanamaker in seinem Angebot bemerkt — nichts gekostet haben, einen Bonus von einer halben Million Dollars erhalten sollen. Die Stadt Philadelphia soll die 2½ Millionen Dollars für die Verbesserung ihres Hafens und neue Schulbauten verwenden. Herr Wanamaker verpflichtet sich ferner dazu, auf den Straßenbahnlinien während der Stunden von 5 bis 8 Uhr Morgens und von 5 bis 7 Uhr Abends einen Fahrpreis von nur drei Cents zu berechnen und nach Ablauf von zehn Jahren die sämmtlichen Linien und Anlagen auf Wunsch der Stadt Philadelphia abzutreten, gegen Erstattung des Ankaufspreises und des thatsächlich in den Bahnen angelegten Kapitals. Herr Wanamaker schließt sein Schreiben an den Kongreßabgeordneten Förderer wie folgt: „Im Falle Ihnen mein Angebot nicht annehmbar erscheint, so würde ich mich freuen, wenn Sie mir mittheilen würden, welche Summe Sie und ihre Genossen dazu bewegen könnte, die jetzt in Ihrem Besitz befindlichen, und auf eine Weise erlangten Gerechtsame abzutreten, welche die Empörung der ganzen Nation erregt hat. Wie mir von juristischer Seite versichert wird, brauchen Sie nicht zu befürchten, durch Annahme des Ihnen von mir gebotenen Bonus mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen, da derselbe lediglich als der Preis zu betrachten ist, um welchen Sie öffentliches Eigenthum, das Sie auf unrechtmäßige Weise erlangt haben, wieder zurückerstatten."

### Was Pingree bezweckte.

Detroit, 22. Jan. Nach der Angabe von Col. Eli R. Sutton, welcher der Reisebegleiter des verstorbenen Gouverneurs Pingree durch Europa und Südafrika war, hatte Herrn Pingrees Reise drei Zwecke. Erstens die Aufforstung der abgeholzten Distrikte in Michigan, zu welchem Zwecke er umfassende Erhebungen im badischen Schwarzwalde anstellte. Zweitens die Rotation der Ernten in Michigan. Um sich über diese Sache zu unterrichten, ging er nach Egypten, wo ein solches System obligatorisch gemacht wurde. Drittens die Transportirung eines jeden patriotischen Boeren und Familie nach den Ver. Staaten, der dies wünschte. Er sondirte die britischen Beamten in Bezug auf diesen Plan, erlangte ihre Zustimmung und hatte bereits eine Konferenz mit Herrn Krüger betreffs dieses Planes vereinbart, als er auf das Krankenlager geworfen wurde. Sein Plan war es, Kapitalisten in Michigan für die Sache zu interessiren, sodaß sie für das nöthige Land gesorgt hätten. Die Transportkosten über den Ozean sollte die britische Regierung tragen, und Herr Sutton sagt, daß sie dies auch gethan haben würde, wenn es in einer Weise hätte geschehen können, daß ihre Mitwirkung nicht zu Tage getreten wäre.

### Die Lage ist kritisch.

Mattewan, W. Va., 22. Juni. Die Lage ist heute kritischer, als gestern. Die streikenden Grubenarbeiter, von denen viele mit Winchesterbüchsen bewaffnet sind, halten die Einfahrtschachte umzingelt. Der Betrieb in allen Zechen steht still, soll aber am Montag mit „Scabs" wieder aufgenommen werden. Gestern Abend kam es zu einem Scharmützel, in welchem hundert Schüsse fielen. Es gab einige Verwundete, glücklicher Weise aber keine Todten. Sheriff Hatfield und seine Gehilfen halten die Lick Ford-Zeche besetzt, da ihre Zerstörung befürchtet wurde. Gouv. White mag jeden Augenblick die Miliz unter Waffen rufen.

### Trauriges Ende.

Frankfort, Ky., 22. Juni. Die 18-jährige Alice Gibbs, ein auffallend schönes Mädchen und Tochter eines hiesigen Wirthes, beging heute Selbstmord durch Gift. Am Donnerstag ging das Mädchen mit einem Geschäftsreisenden nach Lexington durch, wo sie verhaftet und nach ihrem hiesigen Elternheim zurückgebracht wurde.

### Gigantisches Unternehmen.

Washington, 22. Juni. Laut eines Berichtes, welchen der amerikanische Konsul Hill in Amsterdam dem Staatsdepartement eingesandt hat, ist in den Niederlanden das Projekt angeregt und allgemein mit Begeisterung aufgenommen worden, einen Theil der Zuyder See durch einen Riesendeich abzusperren, das so gewonnene Terrain von einer halben Million Acres fruchtbaren Landes im Werthe von 160 Millionen Dollars zu entwässern und es als 12. Provinz, zu Ehren der jungen Königin Wilhelminaland genannt, den Niederlanden anzugliedern. Der geplante Deich soll sich von der holländischen Nordküste nach der Insel Wieringen und von dort nach der friesischen Küste erstrecken. Wie berechnet worden ist, könnte auf diese Weise im Laufe von 18 Jahren ein Komplex von 115,000 Acres fruchtbaren Landes gewonnen werden. Die Gesammtkosten werden auf 38 Millionen Dollars veranschlagt, worin eine Entschädigung von $1,809,000 an die Zuyder See-Fischer eingeschlossen ist.

### Sollen verschmolzen werden.

Washington, 22. Juni. Das Kriegsministerium hat beschlossen, das Departement von Alaska mit demjenigen von Columbia zu verschmelzen und den Oberbefehl General Randall zu übertragen, der zur Zeit denselben in Alaska führt. Die beiden Departements sollen unter dem Namen „Departement von Columbia" vereinigt und das bisherige Stabshauptquartier in Vancouver Barracks, Wash., beibehalten werden.

### Schwillt immer mehr an.

Cleveland, O., 22. Juni. Am 1. Juli wird die „Carnegie Steel Co." die „American Steel Hoop Co." und die „National Steel Co." verschlucken und dadurch nicht nur ihre Kapazität nahezu verdoppeln, sondern auch vollständige Kontrolle über die Anlagen erlangen, welche ihr bislang schwere Konkurrenz gemacht haben. Die „Steel Hoop Co." und die „National Steel Co." setzten sich ursprünglich aus den folgenden Werken zusammen :

„Ohio Steel Co.", Youngstown, O.; „Shenango Valley Steel Co.", Newcastle, Pa.; King, Gilbert & Warner, Columbus; „Bellair Steel Co.", Bellair, O.; „Aetna Standard Iron & Steel Co.", Bridgeport, O. und Mingo Junction; „Buhl Steel Co.", Sharon, Pa.; „Sharon Iron Co.", Sharon, Pa.; „Rosena Furnace", Newcastle; „Thomas Furnace Co.", Niles, O.; „Ohio Iron Co.", Zanesville, O.; „Columbia Steel Co.", Uniontown, Pa.; „Standard Connellsville Coke Co.", Pleasant Unity, Pa.; „Continental Coke Co.", Uniontown, Pa.; J. Painter & Sons Co., Pittsburg; „Isabella Furnace Co.", Pittsburg; Wm. Clark Sons Co., Pittsburg; Lindsay & McCutcheon, Pittsburg; „Union Iron & Steel Co.", Youngstown; „Monessen Steel Co.", Monessen, Pa.; „Pl. Kimberly Company Works", Sharon, Pa.; „Portage Iron Co.", Duncanville, Pa. und „Pomeroy Iron & Steel Co.", Pomeroy, O.

### Ein Riesen-Meteor.

Tucson, Ariz., 22. Juni. Das größte Meteor, das man je in diesem Landestheile gesehen hat, ist zwischen den Dörfern Los Molinas und Altar, in Sonora, Mexiko, zur Erde gefallen. Das Meteor wurde von Leuten in Tucson beobachtet, als es in südwestlicher Richtung dahinschoß. Obwohl die Sonne hoch stand, erleuchtete doch das Meteor den Himmel und schien am Horizont zu bersten. „El Progresso", eine spanische Zeitung, enthielt einen Bericht, in welchem geschildert wird, welch' heftige Erschütterung man in Altar verspürte und welch großer Schrecken die Leute befiel, als das Meteor zur Erde ging. Es traf etwa 40 Meilen von Altar die Erde. Die Erschütterung war entsetzlich; die Leute glaubten, es habe ein Erdbeben stattgefunden. Es wird eine Expedition von Altar aufbrechen, um das Meteor zu suchen.

### Von großer Bedeutung.

Milwaukee, Wis., 22. Juni. Die Vilter Manufacturing Co. hat heute von Kreisrichter Elliott einen vorläufigen Einhaltsbefehl erlangt, in welchem es den streikenden Maschinisten verboten wird, sich in irgend einer Weise in den Betrieb der Maschinenwerkstätte der Vilter Mfg. Co. einzumischen. Der Ausgang des Falles ist von nationaler Bedeutung. Die Anwälte der Vilter Mfg. Co. stellen in ihrer Klageschrift die Behauptung auf, daß die Maschinisten zwar das gesetzliche Recht dazu hätten, gemeinsam an den Streik zu gehen, nicht aber dazu, durch vereinigtes Vorgehen die Arbeitgeber zur Annahme der ihnen von den Arbeitern gestellten Bedingungen zu zwingen, oder ihre eigenen Regeln für den Betrieb in den Werkstätten aufzustellen.

### Hatten keine Lust.

Sharon, Pa., 22. Juni. Mit nur einer einzigen Ausnahme kehrten die Maschinisten, welche die Stellen der hiesigen Streiker ausfüllen sollten, nach ihrer Heimath Philadelphia zurück. Sie weigerten sich zu arbeiten und erklärten, daß sie über die Sachlage hier getäuscht worden seien. Man habe ihnen nicht gesagt, daß in Sharon ein Streik im Gange sei.

### Chaffees Bericht.

Washington, 22. Juni. Der amtliche Bericht des Generalmajors Chaffee über den Feldzug in China wird jetzt im Kriegsdepartement zur Veröffentlichung vorbereitet. Der Gesammtbericht enthält noch spezielle Berichte über die russischen, französischen, japanischen, deutschen und britischen Truppen, ihre Ausrüstung, Verpflegung, sowie Angaben über die verschiedenen Expeditionen. Bemerkenswerth ist, was General Chaffee über das Verhalten der verbündeten Truppen nach der Einnahme von Peking sagt:

„Ungefähr drei Wochen lang nach Ankunft der Entsatzarmee in Peking waren schlimme Zustände in der Stadt und entlang der Kommunikationslinie. Plünderung in der Stadt, maßloses Fouragieren in der Umgebung war an der Tagesordnung. Die Soldaten nahmen dem Chinesen Alles weg, was er hatte, Gemüse, Hühner, Eier, Schafe, Vieh etc. Unverantwortliches und unprovozirtes Niederschießen von Chinesen, in der Stadt, im Lande und entlang der Marschroute und dem Flusse — Alles dies trug natürlich nicht dazu bei, den Truppen das Zutrauen der Massen, mit denen wir sicherlich keinen Streit hatten und auf deren Arbeitsleistungen wir angewiesen waren, zu sichern.

Ohne Uebertreibung kann behauptet werden, daß auf jeden wirklichen Boxer, der seit der Einnahme von Peking getödtet wurde, fünfzig erschlagene harmlose Kulis oder Landarbeiter, einschließlich nicht weniger Frauen und Kinder, kommen. Das Boxer-Element ist stark mit den Volksmassen vermischt, und wenn man einen ganzen Haufen todtschlug, konnten wohl ein oder mehrere Boxer darunter sein."

### Chaffee wird Militärgouverneur.

Washington, 22. Juni. Nachdem gestern Richter Taft zum Zivilgouverneur der Philippinen ernannt wurde, ist heute die Ernennung von General Chaffee zum Militär-Gouverneur angekündigt worden. Derselbe wird sein Hauptquartier in der Estada Mayo, einem großen öffentlichen Gebäude, in Manila haben, während das Ayuntamiento, welches bisher der Sitz der Militärbehörde war, Gouverneur Taft eingeräumt werden wird.

### Neue Aera.

St. Paul, Minn., 22. Juni. Englische Kapitalisten werden im nächsten Jahre drei neue von Tientsin ausgehende Bahnlinien erbauen. Die Konzessionen für diese Linien sind an C. E. Trevetick von England, der sich auf der Reise nach London hier befindet, ertheilt worden.

Er sagt, die projektirten Linien werden sich in nördlicher, nordöstlicher und nordwestlicher Richtung von Tientsin erstrecken und die fruchtbarsten Gebiete von Petschili erschließen. Der Bau derselben soll in Angriff genommen werden, sobald die Ordnung in Petschili einigermaßen wiederhergestellt sein wird. Eisenbahnbaumaterial, Schienen und Lokomotiven für die neuen Bahnen werden aus den Ver. Staaten bezogen werden.

### Ausland.

### Verdiente Auszeichnung.

Berlin, 22. Juni. Nach der Enthüllung des Denkmals für den Großen Kurfürsten in Kiel verlieh der Kaiser einige bemerkenswerthe Auszeichnungen an Offiziere, welche gerade aus China zurückgekehrt waren. So wurde der Vize-Admiral, Freiherr v. Senden-Bibran, zum Admiral-Adjutanten ernannt, ein Posten, der ganz neu geschaffen und mit dem eines General-Adjutanten gleichwerthig ist. Dem Korvetten-Kapitän Pustan ist der Erbadel verliehen worden. Derselbe stellte dem Kaiser den Oberleutnant Graf v. Soden, den tapferen Vertheidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking, vor, welcher vor wenigen Tagen auf Urlaub in der Heimath angekommen war. Alle Drei wurden vom Kaiser mit einer Ansprache beehrt, der Jedem einzeln für die in China geleisteten Dienste dankte.

### Das Mutterherz brach.

Berlin, 22. Juni. Nachdem vor wenigen Wochen die von China hierher beförderte Leiche des Obersten Graf Yorck v. Wartenburg in heimischer Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden hat, kommt jetzt die betrübende Kunde, daß die greise Mutter des Dahingeschiedenen, welcher unweit Paotingfu einen unrühmlichen Tod erlitt, indem er an Kohlendunst erstickte, an gebrochenem Herzen gestorben ist. Seitdem sie die schreckliche Nachricht aus China erhalten, kränkelte sie, und ihre schwache Kraft hielt kaum noch aus, bis die sterblichen Ueberreste ihres geliebten Sohnes anlangten. Der Tod kam der vom Kummer gebeugten Mutter als Erlöser.

### Hazen Pingrees Leiche.

London, 22. Juni. Da der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Königin Luise" erst nächste Woche abgeht, so wird die Leiche von Ex-Gouverneur Pingree von Detroit an Bord des „Red Star"-Linie-Dampfers „Zealand", der am Sonntag Mittag nach New York abgeht, in die Heimath des Verstorbenen zurückgeschickt werden. Eine religiöse Trauerfeier wird hier nicht stattfinden. Der Sohn des Verstorbenen erwirkte heute hier die Dokumente, die nöthig sind, um die Lebensversicherung seines Vaters ausbezahlt zu bekommen.

## Earl als Bigamist.

**Einem Mitglied des englischen Hochadels wird in London wegen Eingehung einer Doppelehe der Prozeß gemacht werden. — Der Angeklagte, Earl Russell, heirathete im letzten Jahr in Reno, Nevada, eine Frau Somerville, trotzdem er die Scheidung von seiner ersten Frau auf ungesetzliche Weise erlangt hatte.**

London, 22. Juni. Im Bow Str.-Polizeigericht wurde heute Earl Russell dem Richter unter der Anklage der Bigamie vorgeführt und seine kriminelle Prozessirung vom Richter angeordnet. Unter den Hunderten, welche sich als Zuhörer im Gerichtssaal eingefunden hatten, befand sich auch Frau Somerville, welche Earl Russell im vergangenen Jahre in Reno, Nevada, heirathete, nachdem er dortselbst eine Scheidung von seiner ersten Gattin erlangt hatte. Der Staatsanwalt kündigte übrigens öffentlich an, daß die ursprüngliche Gräfin Russell weder das Strafverfahren gegen ihren früheren Gatten beantragt hat, noch als Zeuge gegen denselben auftreten wird. Einer der vernommenen Zeugen war B. F. Curler, der Countyclerk von Washoe County, Nevada, der den Angeklagten im Riverside Hotel in Reno mit Frau Somerville getraut hatte. Er hatte keine Ahnung von dem Rang des Bräutigams, der sich einfach Russell nannte. Nach der Aussage des Zeugen wurden bei der Scheidung des Angeklagten nicht einmal die ziemlich laxen Gesetze des Staates Nevada beobachtet, sodaß selbst in jenem Staate das Scheidungsdekret als Earl keine gesetzliche Giltigkeit habe. Der Angeklagte wurde schließlich bis zu seiner Prozessirung unter $2000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

### Aus deutschen Gauen.

Berlin, 22. Juni. Es ist nunmehr entschieden worden, daß die neuen Reichspostdampfer der Hamburg-Amerika-Gesellschaft „Moltke" und „Blücher" getauft werden sollen.

Der langjährige Oberregisseur Tetzlau ist aus dem Vorstand der königlichen Oper ausgeschieden, weil ihm von Seiten der hervorragendsten Kräfte in den Proben systematischer Widerstand entgegengesetzt wurde. Am widerhaarigsten zeigt sich der Tenorist Philipp.

In Hanau, preuß. Regierungsbezirk Kassel, hat der Rechtsanwalt Ebert Selbstmord begangen. Der Beweggrund der That ist nicht bekannt.

In Oppeln, Preußen, ist der Mörder Konstantin Thomann hingerichtet worden.

Zu Liebemühl im preußischen Regierungsbezirk Königsberg ist der Buchhalter Paul Eggert aus Kapstadt in Haft genommen worden. Er hatte sich als englischer Werber entpuppt, der Rekruten für die britische Armee in Südafrika zu gewinnen suchte.

Aus Prag kommt die Nachricht, daß der Direktor des dortigen Konservatoriums, Bennewitz, von seinem Posten zurückgetreten ist. Derselbe ist nun Anton Dvorak angeboten worden. Ob er annehmen wird, ist noch sehr fraglich.

### Der Zaren-Besuch.

Berlin, 22. Juni. Es hat hier die größte Genugthuung erregt, daß der Zar die Einladung des Kaisers Wilhelm angenommen hat, den großen Manövern in Danzig beizuwohnen. Bekanntlich war schon mehrere Male unoffiziös gemeldet worden, daß der Zar, trotz anfänglicher Zusage, sich für außer Stande erklärt habe, bei der Gelegenheit zu erscheinen, eine Nachricht, welcher von maßgebender Seite nie widersprochen worden war. Um so größere Befriedigung hat jetzt die positive Kunde hervorgerufen, daß der Zar kommen wird. Ob der deutsche Kaiser den diesjährigen russischen Manövern beiwohnen wird, darüber verlautet noch nichts Verläßliches. Es ist aber mehr als wahrscheinlich.

### Verlobung zurückgegangen.

London, 22. Juni. In der hiesigen Gesellschaft entstand großes Aufsehen wegen einer, in der „Morning Post" erschienenen Anzeige, wonach die bereits auf den 11. Juli angekündigte Hochzeit von Frl. Vivian Sartoris mit Archibald Balfour nicht stattfinden wird. Man zerbricht sich hier vergeblich den Kopf, was den Anlaß dazu gegeben haben könne, daß die im April angekündigte Verlobung zurückgegangen ist. Frl. Sartoris ist eine Enkelin des ehemaligen Präsidenten U. S. Grant, ihr Verlobter, ein junger, bekannter Anwalt, ist ein Vetter des berühmten Staatsmannes Arthur Balfour. Als die Verlobung bekannt gegeben wurde, kündigte Frau Sartoris, die Mutter der Braut, gleichzeitig an, daß das junge Paar seine Flitterwochen in Schottland verleben und im September nach den Ver. Staaten reisen werde, damit sich Balfour der Großmutter seiner Frau, der Wittwe von General Grant, vorstellen könne. Frl. Sartoris hielt sich erst seit einigen Wochen in London auf. Sie machte vor drei Jahren in Washington ihr erstes Erscheinen in der Gesellschaft.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Belgravia von Genua und Neapel; Pennsylvania von Hamburg; Columbia von Hamburg; Lucania von Liverpool.
Havre: La Lorraine von New York.
Genua: Bolivia von New York nach Marseille.

### Des Kaisers Rückkehr.

Paris, 22. Juni. Eine heute von Peking hier eingetroffene Depesche besagt, daß laut einer amtlichen Proklamation die Kaiserin im Oktober nach der Hauptstadt zurückkehren und von Pao Ting Su aus die Eisenbahn benützen wird.

### Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York, Cufic nach Liverpool.
Moville: Astoria von Glasgow nach New York; Parisian von Liverpool nach Montreal.
Southampton: Fürst Bismarck von Hamburg nach New York via Cherbourg.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

### Eine neue Bismarckstiftung.

Aus Berlin wird mitgetheilt: Die Errichtung einer Bismarckstiftung für verschämte Arme der gebildeten Stände, als ein dauerndes Denkmal für den Schöpfer der deutschen Einheit, wird von hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft geplant. Die Stiftung soll den Zweck haben, allen denen, die sich scheuen, wegen der damit oft verbundenen Demüthigungen und Weiterungen die öffentliche oder private Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, den Vertrauensdamen und -Herren ihres Bezirks ihr Anliegen vorzubringen und schleunige Hilfe zu erhalten. Bereits bestehende Wohlthätigkeitsvereine werden durch diese weitverzweigte Organisation Gelegenheit finden, in größerem Umfange als bisher die wahrhaft Bedürftigen ausfindig zu machen; ihr Anschluß an die neue Stiftung erscheint daher besonders erwünscht. Es hat sich bereits ein Ehren-Ausschuß gebildet, dem die hervorragendsten Spitzen der Gesellschaft angehören; er wird der „Bismarck-Stiftung" das Geleit geben!

## Lokalbericht.

### Wurden verscheucht.

Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in die Wohnung von John Jordan, No. 520 64. Avenue, Austin, und rafften, ungehört von den Bewohnern, Beute im Werthe von $1000 zusammen, als John, der kleine Sohn Jordan's, plötzlich, von einem bösen Traume geplagt, zu schreien begann. Der Diebe bemächtigte sich helles Entsetzen; sie packten Kleinigkeiten im Werthe von ungefähr $30 und stürmten zum Hause hinaus, die übrige Beute im Stiche lassend. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen und sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

### Stürzte ab.

Der 31-jährige John Hall, der als Schankkellner in Diensten des Schankwirths Burt Dye, von Nr. 13 N. Clark Str., steht, und in der 3. Etage des Gebäudes logirt, lehnte sich heute früh 3 Uhr, um frische Luft zu schöpfen, zum Fenster seines Zimmers hinaus, verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und erlitt einen Bruch des Rückgrats. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo die ihn behandelten Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten.



### Kurz und Neu.

* Ein vor einen der Tioga Creamery Co., Nr. 1082 W. Harrison Str., gehörigen Ablieferungswagen gespannter Gaul brannte heute an der 63. Str. durch. An der Ecke von Prairie Ave. sauste der Kutscher James Keller, wohnhaft Nr. 6009 Halsted Str., von seinem Sitze auf das Pflaster und gegen einen Prellstein, wobei er schwere Kontusionen erlitt. Außerdem gingen in Folge der Durchbrennerei vier Kisten Eier in die Brüche. Sonstiges Unheil wurde aber nicht angerichtet.

* Louise Dumont, welche Kirchengänger in der Kathedrale zum Hl. Namen um ihre Börsen bestahl, wurde heute im Ost Chicago Ave. Polizeigericht unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Es traten nur drei Ankläger gegen die Diebin auf; die übrigen Opfer nahmen in Anbetracht der Kränklichkeit Louisens von deren gerichtlicher Verfolgung Abstand. Die Angeklagte soll gestanden haben, für ihren Geliebten Sam Johnson, einen Italiener, gestohlen zu haben.

* Robert McLaughlin, Philipp Dwyer und James Driscoll wurden von Beamten der Chicago Junction-Bahn auf dem Rangirbahnhof an der 47. Straße dabei überrumpelt, als sie gestohlene Achsendeckel „ausknobelten". Die Missethäter wurden verhaftet und heute wegen „Würfelspielens" von Richter Fitzgerald unter je $50 Strafe der Bridewell überwiesen. Wenn sie diese Strafe verbüßt haben, wird ihnen wegen Diebstahls der Prozeß gemacht werden.

* Beim Versuche, an La Salle und Washington Straße einen westlich fahrenden Straßenbahnwagen der Madison Straßen-Linie zu besteigen, glitt gestern Nachmittag der 55jährige L. P. Phillips von No. 5445 Drexel Avenue aus und wurde gegen 50 Fuß weit mitgeschleift. Der Verunglückte erlitt Kontusionen am linken Bein und an der linken Seite. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

### Verdächtiger Bursche.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurde gestern Nachmittag von Detektives der Hauptwache ein gewisser Wm. Dolling verhaftet, nachdem derselbe in den Geschäftsräumen der United States Expreß Co. an Washington Str. ein aus Cleveland hierher gesandtes Packet in Empfang genommen hatte, welches unter Anderem eine diamantenbesetzte Uhr mit den eingravirten Initialen T. B. D., ein diamantenbesetztes Uhrketten-Anhängsel, ein silbernes und ein goldenes diamantenbesetztes Anhängsel mit der eingravirten Inschrift „Mildred", vier goldene Armbänder, mehrere goldene Ringe und mehrere goldene Nadeln enthielt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Arrestant die Schmucksachen in Cleveland gestohlen und von dort unter dem Namen Morgan an seine hiesige Adresse gesandt hat. Dolling ist 19 Jahre alt. Er will unter fingirten Namen in Hotels in New York, Baltimore, Bufalo und Cleveland gearbeitet haben. Die Behörden in Cleveland wurden in Kenntniß gesetzt.

### Hinter Schloß und Riegel.

W. Grier Campbell, der von den hiesigen Behörden unter der Anklage, großartige Schwindeleien verübt zu haben, steckbrieflich verfolgt und kürzlich in Cincinnati verhaftet wurde, ist gestern Abend vom Detektivesergeanten Kane in der hiesigen Hauptwache eingeliefert und heute dem County-Gefängniß überwiesen worden. Er wurde wegen fünf Vergehen gebucht und unter $25,000 Bürgschaft gestellt. Oberstleutnant Ray aus Port Arthur, Canada, ist hier eingetroffen und im Palmer House abgestiegen. Er will sich bemühen, die Auslieferung des Arrestanten an die canadischen Behörden zu erwirken. Die hiesigen Behörden wollen den Arrestanten aber nicht eher ausliefern, als bis ihm hier der Prozeß gemacht sein wird.

### Weiße Raben.

In der Willard-Halle des Frauentempels, Ecke Monroe und La Salle Str., tagte heute der erste Jahreskonvent der „Gideons", eines Verbandes von Handlungsreisenden, die weder geistige Getränke genießen, noch rauchen, noch Karten spielen. Verbands-Präsident Williams erklärte, die Mitgliederzahl des Verbandes sei im Laufe des Jahres von 20 auf 1600 angewachsen und noch beständig im Zunehmen begriffen.

### Kurz und Neu.

* Mayor Harrison hat erklärt, er werde am Montag den Nachfolger des Feuerwehrchefs Swenie ernennen.

* Inhaber verschiedener Maschinenbau-Anstalten, deren frühere Arbeiter sich am Streik befinden, lassen die Leute, welche sie an Stelle der Ausständigen in Arbeit stellen, als Spezial-Polizisten vereidigen.

* Der junge Italiener Espanio Maggio, welcher am Dienstag Abend den Handlungsgehilfen Olaf Olson erstochen hat, wurde heute von einer Coronersjury des Mordes angeklagt und dem Kriminalgericht überwiesen.

* Die Großgeschworenen erhoben heute Mordanklagen gegen Charles L. Hock, der einen gewissen Thomas McCarthy durch einen Fußtritt getödtet hat, und gegen den Schankwirth Dennis McCarthy, der den Maurer Ben Atkins erschlagen hat.

* Infolge eines mißverstandenen Signals kollidirte gestern Abend an Clark und Monroe Straße ein Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie mit einem Greifwagen der Lincoln Avenue-Linie. Der Greifwagen entgleiste, die Passagiere aber kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Unfall hatte eine längere Verkehrsstockung zur Folge.

* Die Verhandlung des Antrages auf Gewährung eines neuen Prozesses für F. Weyland Brown und Dr. August M. Unger ist von Richter Tuley bis zum nächsten Freitag verschoben worden, da der Anwalt J. J. McDonald, der während der Schlußverhandlung erkrankte, noch nicht wiederhergestellt ist. Er weilt angeblich zur Zeit zur Erholung in Muskegon, Mich.

* Die der gewerbsmäßigen Brandstiftung verdächtigen Gebrüder Ettleson und ihre Mitangeklagten wurden heute dem Friedensrichter Hall vorgeführt, aber nur der Form halber, da die Burschen bereits von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden sind. Die Angeklagten H. Fensterstock und Gebrüder Waixel sind gegen je $6000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden, die anderen Angeklagten befinden sich bis auf Weiteres im Countygefängniß.

### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen möglicherweise örtliche Gewitterregen; anhaltend warm; südliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Oertliche Gewitterstürme heute gegen Abend; morgen im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 82 Grad; Nachts 12 Uhr 74 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 86 Grad.

### Für die Westseite.

Herr Bernhard A. Eckhart hat nunmehr den Ausschuß zusammengesetzt, mit dessen Ernennung er kürzlich von einer Massenversammlung beauftragt worden ist, die im Princeß-Rink an W. Madison Str. abgehalten wurde zwecks Anbahnung zahlreicher Verbesserungen, die für die Westseite wünschenswerth erscheinen. Die von Hrn. Eckhart als Vertreter der einzelnen Wards ausgewählten Herren werden sich nun zu bemühen haben, eine dauernde Organisation ins Leben zu rufen, welche sich der gedachten Aufgabe widmen soll:

35. Ward — Nachlassenschaftsrichter Cutting; 34. Ward — Capt. Wm. Ward, Willard Ave., nahe 16. Str.; 28. Ward — James Reddick, 1676 Humboldt Boulevard; 27. Ward — Herman Breidt, 2710 Milwaukee Ave.; 20. Ward — John McLaren, 339 Ashland Boulevard; 19. Ward—John McEnery, 56 Lytle Str.; 18. Ward — James Minneck, Madison und Halsted Str.; 17. Ward—Thomas Olson, 348 West Erie Str.; 16. Ward — John Scherrman, 50 Bradley Str.; 15. Ward — H. L. Rogers, 982 West North Ave.; 14. Ward — James Frate, 132 La Salle Str.; 13. Ward —Fred W. Bryan, 837 Warren Ave.; 12. Ward — Capt. Patrick McGrath, 696 California Avenue; 11. Ward — John Kralovec, 711 Blue Island Ave.; 10. Ward — Rev. Father Colbek, 18 Str. und Alport Ave.; 9. Ward — Louis F. Altpeter, 758 Halsted Str.

### Kurz und Neu.

* Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Dr. Alfred v. Flesch tritt heute eine auf drei Monate berechnete Urlaubsreise nach seiner Heimath an.

* Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus der Station Lake View von guter Beschaffenheit, das aus allen anderen Stationen wird als genießbar bezeichnet.

* Auf den Geleisen der Illinois-Centralbahn in Matteson wurde heute der zehnjährige John Carlson durch einen Güterzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird den üblichen Inquest abhalten.

* Weil er im Oktober vorigen Jahres der Foster Hose Supporter Company, bei der er damals angestellt war, eine auf $5 lautende Postanweisung unterschlagen hat, ist heute Leroy Stevens von Bundeshäschern aufgegriffen und von Kommissär Humphrey unter $500 Bürgschaft der Bundes-Grandjury überantwortet worden.

* Zwischen dem Kleinhändler-Verband der Droguenbranche und den Fabrikanten von Patentmedizinen sind Verhandlungen im Gange, von denen man hofft, daß sie dem Verkaufe solcher Medizinen zu herabgesetzten Preisen ein Ende machen werden.

* Vertreter von Gewerkschaften sprachen heute im Auditorium Annex bei Gouverneur Yates vor und ersuchten diesen, er möge den Sekretär des Bureaus für Arbeitsstatistik, David Roß, seiner Stellung entheben und in der Zusammensetzung des Bureaus verschiedene andere Personalveränderungen vornehmen.

* Richter Neely hat heute den Antrag der in der 7., bezw. 31. Ward unnöthigerweise zu Aldermen erwählten Herren Charles J. Fähndrich und Nicholas J. Nagel abgewiesen, wonach die Aldermen Goldzier und Minwegen von der 21. Ward und die Aldermen Dixon und Thompson von der 2. Ward angewiesen werden sollten, um ihre Sitze zu loosen, damit für die Antragsteller Platz im Stadtrath werde. Die Herren Fähndrich und Nagel werden jetzt an das Staats-Obergericht appelliren.

* Nachdem er 22 Jahre das Pastorat der „Union Park Congregational Church" verwaltet, schied Rev. Frederick A. Noble gestern Abend aus seinem Amte aus, um sich in Zukunft ausschließlich der Vorstandsthätigkeit der „American Missionary Association" zu widmen. Im Sonntagsschulsaale der an Ashland Avenue und Washington Boulevard befindlichen Kirche fand gestern Abend aus diesem Anlaß eine Abschiedsfeier statt, bei welcher Dr. Frank W. Gunsaulus und Professor G. H. Lockwood Ansprachen hielten. Im Namen der Gemeinde überreichte P. F. Pettibone dem scheidenden Seelsorger eine Anweisung auf $5000 und ersuchte ihn, die Summe als „Noble Testimonial Fund" anzunehmen und nach Gutdünken zu verwenden.

* Die kürzlich in einer, hinter der Wirthschaft von Joseph Sheahan gelegenen Scheinwettbude wegen Verschwörung zwecks Betrugs verhafteten 18 Personen wurden gestern Nachmittag auf Grund eines von ihnen anhängig gemachten Habeascorpus-Verfahrens dem Richter Brentano vorgeführt. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles um zehn Tage, worauf die Angeklagten in Gewahrsam genommen und im County-Gefängniß eingesperrt wurden. Drei von ihnen, Harry De Vris, Archie Donaldson und Ed. Dunne wurden später bis zum Termin gegen je $1000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

### Die Entdeckung des Krebsbacillus.

Dießmal scheint es ernst zu sein. Nachdem schon so oft über die Entdeckung der vielgesuchten Parasiten des Krebses berichtet worden, ohne daß die vorgemachten Hoffnungen sich hinterher erfüllt hätten, kommt nun aus Wien eine neue Mittheilung über das hochwichtige Problem, die großes Aufsehen hervorzurufen geeignet ist. In der d. T. hier eingetroffenen „Wiener Reichswehr", die erfahrungsgemäß gute Beziehungen zur medizinischen Fakultät der Wiener Universität unterhält, finden wir folgenden Bericht:

Unter dem wenig anspruchsvollen Titel „Die Parasiten im Krebs und Sarkom der Menschen" hat der Berliner Bakteriologe Professor Dr. Max Schüller soeben ein Werk veröffentlicht, dessen Inhalt nichts weniger bedeutet, als daß die Erreger der furchtbaren Krankheiten Krebs und Sarkom gefunden worden sind. Die Parasiten, wie sie in Fachkreisen die auf lebenden Wesen wuchernden Bakterien genannt werden, sind von ihrem Entdecker durch lange Zeit beobachtet worden, ehe er das Ergebniß seiner Forschungen in einem seiner ganzen Anlage nach streng wissenschaftlichen Werke publizirte. Wie Professor Röntgen sich einfach an die Physiker wendete, indem er ihnen die Mittheilung: „Ueber eine neue Art unsichtbarer Strahlen" machte, so theilt Professor Schüller seinen engeren Fachkollegen eine Nachricht mit, die für die ganze Menschheit von der größten Bedeutung ist. Im Nachstehenden seien die Ergebnisse der Forschungen Schüllers in einer auch für weitere Kreise verständlichen Form wiedergegeben.

Die eigenartigen Wucherungen am Körper der an Krebs oder an Sarkom erkrankten Personen konnten bisher auf keine andere Weise als durch chirurgische Eingriffe geheilt werden. Ueber das Wesen der Krankheit war man in Folge eifriger Untersuchungen vollkommen im Klaren. Die von Krebs befallenen Gewebszellen des menschlichen Körpers begannen in mehr oder minder rascher Weise anzuschwellen, sich zu eigenartigen Gebilden auszuwachsen, worauf dann ein langes qualvolles Siechthum des Patienten folgte, das mit dem Tode endete. Wurde das Auftreten der Krankheit rechtzeitig bemerkt, dann konnte man den Krebs durch Ausschneiden des kranken Theiles heilen, das heißt eine Neubildung verhüten. Nur zu oft aber blieb dieses Mittel ohne oder doch nur von vorübergehendem Erfolg. Der Kranke, dessen Leiden zu spät erkannt worden war, blieb in den meisten Fällen dem Tode geweiht.

Es lag nahe, den Erreger der Krankheit in einem Parasiten zu suchen, in einem jener mikroskopischen Lebewesen, die in den Körper eindringen und durch ihre Ausscheidungen jenes Gift produziren, das den Menschen tödtet. Doch was bezüglich der Cholera, der Pest und anderer Krankheiten gelang, blieb bezüglich des Krebses bisher erfolglos. Dr. Schüller gelangte dazu, den Parasiten, dessen Existenz überhaupt bestritten wurde, nicht nur zu finden, sondern auch Versuche anzustellen, die eine Bekämpfung der Krebskrankheit in nahe Möglichkeit rücken.

Dr. Schüller ist nicht Bakteriologe von Fach, sondern Chirurg. Er hat aber gleich Billroth sich in eingehendster Weise mit allen Einzelfragen über Geschwülste und insbesondere über den Krebs beschäftigt. Es würde zu weit führen, den Forscher auf allen seinen Wegen zu folgen. Hier sei nur erwähnt, daß er, von der Anschauung ausgehend, daß nur unter gleichen Vorbedingungen gleiche Resultate erzielt werden können, seine glänzend gelungenen Versuche unternahm. Deswegen achtete er peinlich genau darauf, daß die Fleischtheile, die er den Krebskranken operirte, während der Beobachtungsdauer stets in der Temperatur des menschlichen Körpers und so viel als möglich im Dunkeln gehalten werden. Zuerst nähte er ein kleines hermetisches Glasfläschchen mit den Präparaten in eine künstlich erzeugte Wunde eines Kaninchens ein, später in einen finnreich konstruirten „Brutofen". Gleichzeitig vermied er es sorgfältig, daß andere Arten von Bakterien zu den Präparaten drangen.

Auf diese Weise fand er den Krebsbazillus, und zwar in zwei Formen. Zuerst eigenthümlich gelbliche Kapseln, die in ihrem Innern kleine Organismen bergen; die Kapseln platzen und die erwähnten kleinen Lebewesen gewinnen die Freiheit. Diesen jungen Organismus muß man als eigentlichen Krankheitserreger betrachten. Aus ihrer schleimigen Hülle streben die Parasiten heraus, die sich in zitternder Bewegung befinden. Sehr interessant ist, daß sich die jungen Organismen zu dem Medium, in welchem sie sich befinden, durch vorbeipassirende, beziehungsweise durch die beständige minimale Strömung der Flüssigkeit vorbeigeführte feinste Körnchen des Gewebes (des erkrankten Gewebes) verbreiten. Sie werden nämlich nicht selten zwischen den Fäden für einige Zeit festgehalten, dann reißen sie sich wieder los, andere bleiben oder werden durch die Poren der Parasiten in dieselben aufgenommen. Dieser Vorgang, der in einer ausgeschnittenen Geschwulst beobachtet wurde, muß sich jedenfalls auch im Körper des an Krebs erkrankten Menschen abspielen. Die Organismen, die sich auf diese Weise nähren, dürften durch die Poeren auch ihre Ausscheidungen abgeben und so das Blut des Menschen beeinflussen.

Mit der bloßen Konstatirung, daß diese Parasiten bei Krebs- und bei Sarkomgeschwülsten, und zwar nur bei diesen — zu finden sind, hat sich jedoch Schüller nicht begnügt. Er hat gewissermaßen ihre Liebhabereien und Abneigungen studirt. Da fand er denn, daß sie äußerst empfindlicher Natur seien. Eine Abkühlung vertragen sie nicht, auch die Erhitzung auf 50 Grad Celsius wirkt auf sie verderblich. Interessant ist auch, daß sie sich als entschiedene Antialkoholisten geberden. Ein Tröpfchen reinen Alkohols genügt, um sie in Schaaren zu vertilgen. Auch andere, weniger bekannte Mittel gibt der Forscher an, die er mit geringerem Erfolg zur Vernichtung der Bakterien anwendete.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Schüller die von ihm zuerst entdeckten Parasiten auch an lebenden Patienten beobachtete. Er gibt der Vermuthung Ausdruck, daß dieselben von außen in den menschlichen Organismus eindringen, und macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die geringste Geschwulst, die in ihrer Heilung eine Verzögerung eintreten läßt, auf's Sorgfältigste zu beobachten sei. Dr. Schüller eröfnete den Ausblick auf eine wirksame Bekämpfung der Parasiten vom Blute aus, durch Injektion entsprechender Medikamente, und schließt sein Werk, dessen Inhalt wir hier nur skizzenhaft wiedergeben konnten, mit folgenden Worten:

„Es ist ja immer mißlich, zu prognostiren, ob und wie viel bei der Eröffnung ganz neuer Untersuchungs-Ergebnisse über das Wesen einer in den Erscheinungen und Folgen so schweren, für die Existenz ganzer Generationen oft so verhängnißvollen, weder die Fürsten, noch die Aermsten verschonenden Krankheit, einer echten Geißel des Menschengeschlechts, die leidende Menschheit gewinnen wird. Ich glaube aber, daß schon die Kenntniß, daß die bestimmten, von mir entdeckten Parasiten die Erreger dieser Volksseuche sind, die Kenntniß der Art ihres Eindringens, ihrer Einwirkung, ihrer Verbreitung, ihrer Lebensbedingungen, die neuen Anschauungen über das Wesen und die Entstehungsweise des Krebses und der Sarkome, die da und dort verstreuten praktischen Hinweise und die, wenn auch nur skizzenhaft vorgetragenen neuen Gesichtspunkte für die Vorbeugung, Verhütung und Behandlung dieser Krankheiten günstigere Aussichten und bessere Erfolge erhoffen lassen."

### Der „amtliche" Sieger.

Sampson, der „Sieger von Santjago" soll nun doch der Unsterblichkeit nicht entgehen, trotzdem der Senat wiederholt durch seine Weigerung, ihn ungebührlich zu befördern, dem Administrations-Liebling die Siegespalme vorenthalten hat. Im Flottenamte gibt es allerhand Mittel und Wege, den Willen der Klique durchzusetzen, selbst wenn man im Kongreß abblitzt.

Da man die Vize-Admirals-Epauletten für Sampson nicht bekommen konnte, so hat jetzt die Kommission, welcher es zusteht, die Zeichnungen für die Santjago-Denkmünze auszusuchen, auf eine Medaille sich geeinigt, deren eine Seite das wohlgetroffene Bildniß des sog. Siegers von Santjago, Rear Admiral Sampson zieren soll. Die Manila-Medaille, welche den Kombattanten jener Seeschlacht verliehen worden ist, zigt das Bildniß Deweys und da hat man es im innersten Kreise des Departements auch für passend erachtet, ein Santjago-Pendant dazu mit Sampsons Portrait zu schaffen. Damit wird Sampson für alle Welt und Nachwelt offiziell zum Sieger jener Seeschlacht gestempelt, und den Historikern der Zukunft bleibt die Möglichkeit, Bände über die Frage zu schreiben. Die Durchführung des Medaillen-Plans hängt noch von der Zustimmung des Marinesekretärs Long ab. Aber von dieser Seite ist schwerlich Einspruch zu erwarten, denn Herr Long hat von jeher der Klique den Willen gethan und Sampson mit seiner Gunst bedacht.

### Der Maler und der Arzt.

In Pariser Künstlerkreisen wird ein kleiner Vorfall, der sich zwischen einem berühmten Maler und einem Arzt, der Mitglied der Akademie der Medizin ist, ereignete, viel belacht. Der Maler hat einen sehr werthvollen Hund, der krank wurde. Er zögerte keinen Augenblick, einen der Meister der medizinischen Wissenschaft, eben den erwähnten Akademiker, zu seinem kranken Hunde zu rufen. Der Arzt kam und war nicht wenig erstaunt, als man ihm als Kranken den Hund vorstellte. Er wurde sehr kühl, untersuchte ihn und verschrieb ein Rezept; das interessante Thier wurde geheilt. Als nun der Maler dem Arzt begegnete, fragte er, was er ihm schulde. Der Arzt suchte auszuweichen, aber der Maler drang in ihn.. „Wenn Sie denn durchaus so gut sein wollen", sagte endlich der Arzt, „dann will ich Sie auch meinerseits um eine kleine Gefälligkeit bitten. Ich habe eben in meiner Villa in Montmorency ein schönes neues Gitter setzen lassen — würden Sie mir das wohl anstreichen" ?

### Die gestörte Hochzeitsfeier.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

Am Sonntag vor Ostern war es. Vor einem Hause in der Langestraße standen mehrere Kinder — wohl ein Dutzend — und blickten erwartungsvoll nach der rechten Seite der Straße hinunter. Ihre Geduld schien auf eine harte Probe gestellt zu werden. „Ick will erst Kaffee drinken, un ick will mir noch een Paar Hände voll Säjespähne holen," unter diesen Bemerkungen sprang eins der Kinder in den Keller, ein anderes lief auf den Hof. Auch die anderen Kinder gingen nach und nach in das Haus, vor dem sie standen. Nur „Töppers Lieschen," ein kleines flachshaariges Mädchen, verblieb auf dem Posten. Nach einer Weile sah sie ganz unten in der Straße eine Droschke um die Ecke biegen. Wie elektrisirt sprang sie in's Haus hinein, klaschte in die Hände und rief mit gellender Stimme: „Sie dommen, sie dommen!" Sie konnte das k nämlich noch nicht richtig aussprechen. Der Ruf des Kindes brachte im Hause eine wunderbare Wirkung hervor. Alle Thüren öffneten sich, und hinaus stürzten die Bewohner. Nur Weiber und Kinder, alle in heller Aufregung. Die Frauen blickten sich lächend an und nickten sich zu, und tauschten Bemerkungen aus wie: „So, nun kann et losjehen" und „Det wird eenen Hauptspaß jeben" und dergleichen. „Kinder, nu alle uf'n Posten und tüchtig gesungen, det muß ihnen in die Ohren klingen, det ihnen die Orjel dagegen als 'ne Ziehharmonika vorkommt." Es war eine etwa 50jährige Frau, mit einer Brille auf der Nase, die, halb in der geöffneten Thür zu ihrer im Erdgeschoß befindlichen Wohnung stehend, diese Mahnung an die Kinder richtete. Hinter ihr blickte ein nicht zu junges Mädchen hervor. Helle Schadenfreude glänzte auf beiden Gesichtern. Die Kinder gruppirten sich, augenscheinlich schon eingeübt. „Da," sagte das Mädchen, welches beim Kaffeetrinken gestört worden war und stopfte Töppers Lieschen den Rest eines Stückes Topfkuchen in den Mund. Beide beeilten sich, zu kauen und zu schlucken, sie sollten ja gleich singen. „Nu flink, Kinder," mahnte die Frau noch einmal, denn sie hörte das Geräusch der heranrollenden Droschke, dann schloß sie ihre Thür. Zwei Ohren wurden im nächsten Augenblick von innen gegen die Thür gedrückt. Vom Hausflur gingen zunächst fünf Stufen bis zum ersten Treppenabsatz hinauf. Auf jeder Stufe standen zu beiden Seiten 10 Kinder, zu unterst die Kleinen. Die Droschke hielt. Erst entstieg ihr ein Mann im Sonntagsanzug mit Handschuhen und Cylinder, dann half er einer in schwarzer Seide gekleideten Dame zum Wagen heraus. Man sah auf den ersten Blick, daß es ein soeben getrautes Ehepaar war. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Droschkenkutscher, der in Anbetracht des freudigen Ereignisses wohl auf ein größeres Trinkgeld gerechnet hatte, betrat das Paar den Hausflur. Beide waren unangenehm überrascht, als sie die Aufstellung der Kinder gewahrten, durch deren Reihen sie gewissermaßen Spießruthen laufen mußten. „Ach wat, komm man" sagae der Ehemann und zog seine Begleiterin mit sich fort. In diesem Augenblick drückten sich mehrere Nasen breit gegen die Scheiben der Thür, die nach dem Hofe führte. Sie gehörte den Bewohnerinnen des Hinterhauses an. „Ick wollte blos mal sehen, ob die Person wirklich eenen Kranz uf hatte, aber nee, sie hat keenen uf, so weit jeht ihre Jemeinheit doch nicht" sagte die Tischlersfrau zu ihrer Nachbarin. Also das junge Ehepaar schickte sich an, die Treppen zu ersteigen. In diesem Augenblick brach der Gesang der Kinder los. „Sie hat 'n Kind — sie hat 'n kindliches Jemüth" ertönte es nach der Melodie der Washington-Polka, nur Töppers Lieschen vergaß in der Aufregung das ihr so mühsam Eingepaukte und schrie mit ihrer hellen Stimme die falsche Strophe: „Sie hat 'n Floh — sie hat en Florentiner Hut" dazwischen. Dabei griffen die Kinder in die aufgebundenen Schürzen und streuten den Neuvermählten nicht Blumen, sondern — Sägespähne auf den Weg. Das junge Ehepaar war ob dieser unerwarteten „Ehrungen" im ersten Augenblicke völlig fassungslos. Dann beugte die Frau sich über die Schulter ihres Mannes und weinte bitterlich. In dem Manne gährte es vor Wuth. Klatsch, klatsch, ging es im nächsten Augenblicke. Die Kinder stoben heulend auseinander. Töppers Lieschen, das wie ein pausbäckiger Engel den Reigen eröffnet hatte, erhielt die erste Ohrfeige. Das Kind hatte den Mund noch voll Kuchenkrumen, die ihm bei der Züchtigung mit großer Gewalt rechts und links über die Lippen hervorsprudelten. Den zweiten Streich erhielt das gegenüberstehende Kind, die übrigen warteten die Exekution nicht erst ab, sondern entwichen. „Komm Marie," sagte der Mann und führte seine Frau die freigewordene Treppe hinauf. Vor der Wohnungsthür angelangt, wurde dem Paar eine neue unliebsame Ueberraschung. Unfreundliche Hände hatten oben am Thürrahmen ein mit Hobelspähnen umkränztes Plakat mit der Inschrift „Willkommen im Findelhause!" angebracht. Die Thränen der Frau flossen stärker. „Ach Willem, reiß et blos schnell herunter, ehe die Jäste kommen!" Der Mann folgte der Aufforderung, dann betraten sie ihr Heim. — Die Anstifterin zu allen diesen Schändlichkeiten sollte die Wittwe M., die Frau, die im Erdgeschosse wohnte, gewesen sein. Sie wurde von dem Beleidigten, dem Schneider P'schen Ehepaare, zur Verantwortung gezogen. Im Termine vor dem Schöffengerichte scheiterten die Vergleichsvorschläge des Vorsitzenden an dem Widerstande des Klägers. „Herr Präsident," ließ dieser sich vernehmen, „die Frau hat mir un meiner Frau so viel jebranntet Herzeleid anjedahn, wie sie mir nur an den Oogen absehen konnte. Sie hätte ja jerne jesehen, det ick ihre Tochter jeheirathet hätte, aber ick wußte ja, wat ick denn for eene Schwiejermutter jekriegt hätte. Un wenn sie an jedes Haar een Zwanzigmarkstück jehabt hätte, ick hätte sie nich jenommen. Wat jeht es denn andere Menschen an, wat ick mir for eene Frau nehme? Haben die eenen Steen uf sie zu werfen, weil sie mal Unjlück jehatt hat? Ick habe et jewußt un ihr verziehen, et is een liebet, süßes Kind, det ick als eijen angenommen habe. Den janzen Hochzeitsdag hat mir die Jesellschaft verdorben un die Frau da is mit ihre rachsüchtige Jehässigkeit die Interprenöhrin von den Skandal jewesen. Verjleichen will ick mir nich, un wenn sie mir uf die Knie darum bittet."

So mußte denn in die Verhandlung eingetreten werden, die ergab, daß die Beklagte thatsächlich den häßlichen Skandal in Szene gesetzt hatte. Da sie sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, verurtheilte der Gerichtshof sie zu einer Geldstrafe von 150 Mark.

### Das „schwarze Register" bei der Prinzenerziehung.

Ruthe und Stock sind bekanntlich von jeher die gefürchteten Abzeichen des Lehrerberufes gewesen und zwar nicht blos des Lehrers für Anfänger im Lesen und Schreiben, sondern auch des Meisters der freien Künste. So sind auf den ältesten Holzschnitten Albertus Magnus, Thomas von Aquin u. a. meist mit dem Zeichen ihrer Würde, der Ruthe, dargestellt. Ohne Furcht und Schläge war, dieser Gedanke liegt ja wohl jener Sitte zu Grunde, eben Zucht und Erziehung ein Ding der Unmöglichkeit. Um nun bei der Erziehung von Prinzen und fürstlichen Kindern einerseits die Disziplin zu wahren, andererseits aber ebenso die geheiligte Person des zukünftigen Herrschers zu respektiren, wurde an einzelnen Höfen zu Auskunftsmitteln gegriffen. Ein solches war z. B. der sogenannte Prügelknabe, der stellvertretend für die Missethaten des jugendlichen Serenissimus die leiblichen Strafen zu ertragen hatte, dafür aber als dessen Spielgeselle und später als hoher Staatsbeamter reichlich belohnt wurde. Eine andere Art der Strafanwendung bei den fürstlichen Wildlingen war die poena in effigie. Im jüngsten Heft der „Mittheil. f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" veröffentlicht Prof. Dr. J. Bach-München aus einem in der Dresdener Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Büchlein eine Reihe von Abbildungen, in denen ein prinzlicher „Delinquent" am kurfürstlich-sächsischen Hofe der Albertiner Linie abgemalt ist. Das erwähnte Büchlein führt die Aufschrift: „Diß Buch ist das Schwarze Register genennet worden, zur Zeit als der Churfürst Johann Georg der Erster in seiner Jugendt scharff gehalten, so offt Er was Uebles begangen undt nicht lernen wollen, ist er darinnen abgemahlet worden". Die neun in dem Büchlein enthaltenen Bilder stellen ebensoviele dem Grade der Delikte angepaßte stufenweise Strafarten dar. No. 1. kündet die Strafe an in der Form eines von zwei Hasen getragenen Wappens, auf dem die Ruthe in zweifacher Weise angebracht ist. No. 2 kündigt die Strafprozedur an! bei No. 3 wird der Schuldige zur Strafvollziehung an die Thür geführt; auf Bild No. 4 wird er an den Haaren gezogen, auf No. 5 ist ihm die Ruthe aufgehängt, bei No. 6 trägt er die Ruthe auf dem Rücken, auf No. 7 steht er unmittelbar vor der Züchtigung, bei No. 8 ist er an den Ofen gefesselt, und No. 9 bringt die peinliche Applikation der Ruthe selbst.

### Eine Ueberraschung.

Der Schmierendirektor Taddäus Mettenleitner war in großer Aufregung. Serenissimus, der für einige Tage wegen der Schwarzwildjagd in dem Städtchen verweilte, hatte für den Abend seinen Besuch zur Vorstellung zugesagt und auf seinen besonderen Wunsch sollte „Wilhelm Tell" gegeben werden. Taddäus Mettenleitner hatte mit Herzklopfen gesagt: „Jawohl, Herr Adjutant, wir sind in der Lage."

Um keinen Preis wäre der Direktor dem fürstlichen Wunsche nicht nachgekommen. „Das ist der Anfang zur Protektion," dachte er.

Die Vorstellung verlief bis zu der bekannten Szene mit dem Hute auf der Stange verhältnißmäßig gut. Von dieser Szene versprach sich der Direktor ganz besonders viel, er wollte da zeigen, daß er selbst im Kleinen eigene Bahnen wandelte.

Aber das Verhängniß brach gerade bei dieser Szene herein.

Als nämlich der Vorhng in die Höhe ging, zeigte die Stange anstatt des gewöhnlichen Hutes etwas Glänzend-Schwarzes und der Adjutant des Fürsten rief, nachdem er den Gegenstand durch das Opernglas näher betrachtet hatte: „Da hört sich aber alles auf! Jetzt hat dieser Direktor meinen Zylinder aus der Garderobe auf seine Stange gesteckt!"



### Pariser Hundeleben.

Ueber das Leben der Hunde in Paris, das nichts weniger als ein „Hundeleben" ist, wird geschrieben: Die 30. Hundeausstellung ist dieser Tage im Tuileriengarten feierlich eröffnet und bald darauf von dem Präsidenten der Republik mit seinem Besuch beehrt worden. Die Gesellschaft zur Hebung der Hundezucht, die diese Ausstellung veranstaltet, hat den Fürsten von Wagram an ihrer Spitze, die vornehmsten Namen unter ihren Mitgliedern: u. a. die Grafen Tarry, Vagneur, Greffulhe, d'Andigué, de Beaumont, d'Elva, den Marquis de l'Aigle, die Herzoge von Grammont, de Lesparre, de Lorge. Kurz, sie ist fast noch vornehmer als der Jockeyklub und die Pferdezucht- oder Renngesellschaften. Alle erdenklichen Hunderassen sind vertreten, jedoch herrschen Jagdhunde vor. Das gewöhnliche Hundevieh, das in den Pariser Gassen herumläuft, bedarf der Vertretung nicht. Frankreich ist unzweifelhaft das hundereichste Land der Welt, da es 2,864,000 Hunde, 75 auf 1000 Seelen zählt, während es Deutschland nur auf 1,432,000 (31 : 1000) und England nur auf 1,128,000 (38 : 1000) bringt. Beide Länder zusammen zählen nicht so viel Hunde wie Frankreich allein. Paris, die Hölle der Pferde, ist nicht blos das Paradies der Frauen, sondern auch der Hunde. Es gibt denn auch mehr Hunde (150—160,000) als Pferde (90,000) in Paris. Sie genießen hier alle Rechte und Fürsorge, die den zweibeinigen Staatsbürgern zu theil werden. Die Hunde haben ihre Schneider, um sie schön zu kleiden, Dienstboten, meist Mädchen, um sie spazieren zu führen. Statt Kinder sind es hier Hunde, welche auf den Gassen Spiel und Kurzweil treiben. Die freie Aeußerung ihrer Meinungen ist den Hunden durch kein Gesetz geschmälert, Strafgefängnisse gibt es nicht für sie. Für gedeihliche Nahrung ist gesorgt, nöthigenfalls können sich die Hunde die Nahrung in den Kasten (poubelles) ergänzen, welche morgens voll Kehricht und Abfällen stundenlang vor allen Häusern stehen. Es gibt Hundeärzte und Hundeapotheken, Hundescheerer, Heil- und Pflegeanstalten für kranke und abkömmliche Hunde. Orden und Ehrenzeichen erhalten sie, ohne auch nur ein einziges der vielen Vorzimmer von Ministern und sonstiger Hochmögenden ablaufen zu müssen. Der Thierschutzverein, welcher so sorgsam über sie auf Gassen und Plätzen wacht, erspart ihnen derartige demüthigende Bemühungen. Unter Musik und Trompeten, heitern und ermunternden Vorträgen vertheilt der Thierschutzverein Ehrenhalsbänder in seiner Jahresversammlung. Meistens geschieht es wegen Lebensrettung oder Vertheidigung ihrer Herren. Ein Köter bekam das Ehrenhalsband, weil er den Mörder seiner Herrin, einer armen Waschfrau, verfolgte, zur Anzeige brachte und den Schutzleuten in's Garn trieb. Während die Zweibeiner sich ob eines rothen Bändels im Knopfloch trotz Pfauen spreizen, geben die Hunde das Beispiel vollkommenster Bescheidenheit. Sie beachten das Ehrenhalsband nur durch Abstreifen, wenn es ihnen unbequem wird. Des Leibes Nothdurft, ein fetter Bissen, wird dagegen stets gebührend gewürdigt. Die Hunde sind ruhige Statsbürger, haben kein Parlament, zanken und streiten daher nicht viel. Die gute Nahrung und anständiger Umgang mögen viel zu dieser Wohlerzogenheit der Pariser Hunde beitragen. Die Steuer, die auf ihnen lastet, wird von andern Schultern getragen. Als dieselbe eingeführt wurde, unter dem Kaiserreich, geschah ein Morden und Würgen, so daß das Geschrei der Getödteten selbst in der Presse widerhallte, der Regierung Grausamkeit, Unmenschlichkeit — oder Unhundlichkeit — vorgeworfen wurde. Aber dies war nur ein böser Augenblick. Seither haben sich die Hunde nur um so stärker vermehrt, werden um so besser gepflegt — weil die Franzosen stolz darauf sind, Steuern zu zahlen, sagt ein Blatt. Seit einigen Jahren haben die Hunde auch ihren Friedhof (in Clichy vor Paris) mit Denkmalen und trauernden Besuchern oder doch Besucherinnen. Die einzige Lücke in der Hundewohlfahrt ist nun auch ausgefüllt. Herrenloses oder verirrtes Vieh wird in Paris nach dem fourrière genannten Thier-Obdach gebracht. Pferd, Ochs und Esel werden dort gefüttert, bis sie abgeholt oder verkauft werden. Hunde aber werden am zweiten oder dritten Tag abgethan, früher mittelst Stranges, jetzt aber unter einem Hohldeckel, wo sie schnell ersticken. Statt dieses todtbringenden amtlichen Obdaches besteht seit einigen Jahren ein freundliches Hundeheim (am Stallgraben, bei der Porte Maillot). Gründerin und Vorsteherin ist die Baronin d'Herpent, die wegen ihrer Hundefreundlichkeit aus ihrer Nachbarschaft wegziehen mußte. Sie war früher sehr reich, aber ihr Herr Gemahl hat alles durchgebracht, so daß ihr nur eine kleine Rente bleibt. „Im Unglück haben mich alle Freunde verlassen, nur mein Hund ist mir treu geblieben". klagte sie einmal. Seitdem nimmt sie alle verlaufenen Hunde auf, pflegt und heilt sie, um sie ihren Herren zurückzugeben, zu verschenken oder zu verkaufen. Ihr jetziges Hundeheim besteht erst aus Brettern und Pappe. Aber junge Amerikanerinnen, die Hunde bei ihr kauften, haben im „New York Herald" eine Sammlung eröffnet, die im ersten Wurf 4000 Franken brachte und zum Neubau des Hundeheims dienen wird. Die Hunde sind nun also vor dem Schicksal bewahrt, das ihrer im städtischen Thierobdach wartet. Ihr Heim wird wohl bald neu gebaut werden können. Hat doch ein Frl. d'Egreville 150,000 Franken zur Gründung eines Thierheims oder zur Unterstützung schon bestehender ähnlicher Anstalten, also für besagtes Hundeheim, vermacht. Ein Vermächtniß von zwei Millionen für den Thierschutzverein, vor einigen Jahren, ist erst nach einem Rechtsstreit ausgefolgt worden. Hundehändler gibt es in Paris einige Hundert. Auf den Boulevards, den Champs-Elysées, im Bois de Boulogne begegnet man immer Männern und Frauen, die Hunde an der Leine führen oder auf den Armen tragen. Nur kleine und Schooßhündchen werden auf diese Weise ausgeboten. Der Hundemarkt findet auf dem Boulevard de l'Hôpital mit dem Pferdemarkt statt, umfaßt indessen meist nur Schäfer-, Wacht- und schlechtere Jagdhunde. Ein guter Jagd- u. s. w. Hund kostet 500 bis 1500 Franken. Preise über 5000 Franken und selbst bis 20,000 Franken kommen vor. Der Jardin d'Acclimatation treibt Hundezüchterei und -Handel im großen und führt fremde Hunde (aus Deutschland Spitze, Dachse, Leonberger) ein.



### Zeter und Mordio.

Früher waren bei besonderen Unglücksfällen besondere Nothschreie sehr verbreitet. Noch zu Anfang des 19. Jahrhundert wurde bei Einbrüchen, so berichtet Professor Friedrich Kluge in seiner „Zeitschrift für deutsche Wortforschung", „Diebejo" gerufen, und noch länger hielt sich der Ausruf „Feuerjo". Heute werden „Helfio" und „Mordio" auch vom Volk nur noch im halben Scherz gebraucht. Im 16. und 17. Jahrhundert aber gab es eine ganze Anzahl von Nothschreien. Bei Fischart heißt es z. B.: „Da schrei und rufet einer hilffio, rettio, schelmio, diebio", und auch Hans Sachs braucht „O mordio, o rettio". In den „Straßburger Zunft- und Polizeiordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts" heißt es: „So sollen alle burger, die doby sind oder es hörent oder merken .... nacheilen und hoffentlich mit luter Stimme schreyen und rufen gerichtjo und helfio über die getäter der bösen geschicht". Als Hilferuf bei einer großen Gefahr, besonders bei der Entdeckung eines nächtlichen Einbruchs, kommt häufig „nachbarjo" vor, und in der hessischen Reim-Chronik des Pfarrers Ratz findet sich die folgende Stelle: „aber ufthet sein Fensterlein, der Pförtner und da war gewahr, des Hauffens der vorhanden war, rieffe Feindt jo, verrathenio". Andere Nothschreie sind „rettigo", „richtio", „schelmio", „burgerio" u. a. m. In einer alten Thüringer Quelle aus Königshofen wird eine besondere Verwendung solcher Nothschreie angegeben. In Königshofen wurde der Verbrecher an den Pranger gestellt und dabei schrie des Nachrichters Knecht dreimal ihn und sein Verbrechen aus: „Waffen, Waffen über mein und dieses Landes Dieb, Dieb ja" (oder Mörder, Mörder ja, Räuber, Räuber ja u. s. w.) Ueberhaupt wird ja beim Ruf gern ein Vokallaut an den konsonantischen Auslaut angehängt. Im kärntischen Lesachtahl z. B. wird o bei jedem Zuruf an eine Person angehängt. Jep o! (Josef) Daher enden auch die Namen der Jagdhunde meisten auf o, wie z. B. in Bello.

### Illinois-Tag auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung.

Dienstag, den 25. Juni 1901, ist von dem Gouverneur von Illinois als „Illinois-Tag" auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung gemacht worden. Um dieses Ereigniß zu einem noch größeren Erfolg zu machen wird die Nickel Plate Bahn die folgenden Fahrpreise feststellen: $13.00 für Tickets gut zehn Tage; $16.00 für Tickets gut 15 Tage; $21 für Tickets gut 30 Tage. Tickets zu den obigen Spezial-Raten sind giltig auf jedem unserer drei täglichen durchgängigen Expreß-Zügen von Chicago um 10:35 Vormittags, 2:30 Nachmittags und 10:30 Abends, welche durchgehend Vestibuled Pullman Schlafwagen führen und sichern ausgezeichnete Speise-Wagen-Bedienung bei den einzelnen Club-Mahlzeiten und rangiren im Preise von 35 Cents bis $1.00. Um weitere Informationen und illustrirte Taschen-Prospekte für die Pan-Amerikanische Ausstellungslage schreibe man an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. 8,15,22jn

**Die morgige „Sonntagpost"** ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Spezial | * 8.30 V | * 9.25 N |
| Hot Sp'gs, Ark., via Memphis.... | * 8.30 V | * 9.20 N |
| Memphis & New Orleans Lim'd; H. Sp'gs, Ark., via Memphis...; Nashville u. Jacksonville, Fla... | * 6.10 N | *10.50 V |
| Monticello, Ill., und Decatur..... | * 6.10 N | *10.50 V |
| St. Louis Springfield Diamond Spezial | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur | *11.35 V | * 7.30 N |
| Cairo, Decatur, St. Louis Lokal | ] 8.35 V | ] 7.00 N |
| Postzug—New Orleans | 2.50 V | |
| Bloomington & Chatsworth | ] 4.30 N | ] 1.10 V |
| Champaign und Gilman Lokal | | 1.10 N |
| Evansville Expreß | * 8.30 N | ] 7.00 N |
| Evansville, Cairo und South | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Kankakee & Gilman | * 4.30 N | ]10.00 V |
| Omaha, San Francisco | * 5.45 N | * 9.30 V |
| Dubuque, Sioux City, Sioux Falls | * 5.45 N | * 9.30 V |
| Omaha, Sioux City Expreß | * 5.30 V | * 9.30 V |
| Dubuque, Sioux C. Postzug | * 2.15 V | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.30 N | *10.05 V |
| Rockford & Dubuque | ] 3.45 N | ]12.55 N |

*Täglich. ]Täglich ausgenommen Sonntags.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Colorado-Spezial", Des Moines, Omaha, Denver.. | *10:00 Vm | *8:30 Nm |
| Des Moines, C. Bluffs, Omaha Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.... | * 6:30 Nm; *10:30 Nm | *7:42 Vm; *9:30 Vm; *8:30 Nm |
| Denver Omaha, Sioux City | *10:30 Nm | *7.42 Vm |
| Sioux City, Omaha Des Moines | * 5.30 Nm; * 6:30 Nm; *10:30 Nm | *6:55 Vm; *9:02 Vm; *8.30 Vm |
| Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer.. | * 5:30 Nm; †10:30 Nm | *7:42 Vm; †8:30 Nm |
| Northern Iowa und Dakotas | ‡ 5:30 Nm | ¶9:02 Vm |
| Dixon, Sterling, C. Rapids | †12:35 Nm | †2:25 Nm |
| Black Hills und Deadwood | *10:30 Nm | *7:42 Vm |
| Duluth Limited | *10:00 Nm | *7:00 Vm |
| St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire | * 9:00 Vm; * 6:30 Nm; *10:15 Nm | *9:30 Vm; *12:25 Nm; *9:45 Nm |
| Winona, La Crosse, Madison.. | † 9:00 Vm | †6:05 Nm |
| Winona, La Crosse und Western Minnesota | † 3:00 Nm; *10:15 Nm | †9:40 Nm; *7:00 Vm |
| Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay | † 9:00 Vm; †11:30 Vm | †6:10 Nm; †1,15 Nm |
| Oshkosh, Appleton Jct. | 5:00 Nm | *11:10 Nm |
| Green Bay und Menominee | k 3:00 Nm | †4:10 Nm |
| Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander | † 3:00 Nm; 5:00 Nm | ¶7:30 Vm; *9:30 Vm |
| Oshkosh, G. Bay, Menominee Marquette u. L. Superior | a 3:00 Nm; * 8:00 Nm | †9:30 Nm; *7:30 Vm |
| Green Bay, Florence Hurley | *10:30 Nm | *7:30 Vm |

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., *11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †6:50 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

### West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:30 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Burlington, Iowa | † 8.20 V | * 2.00 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.20 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.20 V | † 2.00 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 V | 7.00 V |
| Clinton, Moline, Rock Island | †11.30 V | † 2.00 N |
| Alle Orte in Texas | *11.30 V | * 2.20 N |
| Galesburg und Quincy | *11.30 V | * 2.20 N |
| Fort Madison und Keokuk | * 4.00 N | * 2.20 N |
| Denver, Utah, California | * 4.00 N | * 8.30 V |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Lincoln, Omaha, C. Bluffs | * 5.50 N | * 9.30 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 6.10 N | * 8.50 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| Quincy und Kansas City | *10.30 N | * 7.00 V |
| St. Paul und Minneapolis | ¶10.55 N | †10.20 V |
| Keokuk, Ft. Madison | *11.00 N | * 7.20 V |
| Omaha, Lincoln, Denver | *11.00 N | * 7.00 V |
| Salt Lake, Ogden, California | *11.00 N | * 7.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | *11.00 N | * 7.20 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

### Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Streator, Galesburg, Ft. Mad. | ] 7:58 V. | ] 5:02 N. |
| Streator, Pekin, Monmouth.... | ] 1:08 N. | ]12:35 N. |
| Streator, Joliet, Lockp., Lemont | | 9:25 V. |
| Lemont, Lockport und Joliet.. | ] 5:08 N. | ] 8:42 N. |
| Kans. City, Colo., Utah & Tex. | * 6:00 N. | * 9:30 V. |
| Kas. City, California & Mex. | *10:00 N. | * 7:40 V. |
| Kan. City, Oklahoma & Texas | | * 9:00 N. |

* Täglich; ] Ausgenommen Sonntags.

„The California Limited" Los Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.




Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 965 Main.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7.30 V | †6.30 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.10 N |
| Jamestown und Buffalo | *3.00 N | *5.20 N |
| Rochester Huntington Accomodation | *4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | *9.20 N | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 N |
| New York & Boston Expreß | 10.30 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

### Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. Bloomington Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

### MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 V. | *12.00 M. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | *11:45 V. | † 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | | ] 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 N. | *10:35 V. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

* Täglich. † Sonntag ausg. ] Nur Sonntag.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß | 7.30 V | 5.15 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | 10.20 V | 8.45 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.30 N | 8.30 V |
| Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß | 8.00 N | 6.30 V |

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2390 Central.

| *Täglich. | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | *8.45 V.; *6.30 N.; *10.30 N. | *9.30 N.; *9.30 V.; *1.40 N. |
| Sycamore und Byron Local.... | *3.10 N. | *10.35 V. |

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

**Erregt Theilnahme.**

Washington, D. C., 22. Juni. In der japanischen Gesandtschaft verursachte die Nachricht von der Ermordung des früheren hiesigen japanischen Gesandten Hoshi Toru große Bestürzung. Seine Amtszeit in Washington dauerte von 1896—'98. Er erfreute sich in diplomatischen und amtlichen Kreisen allgemeiner Achtung. Vor seiner Ernennung zum Gesandten in Washington hatte er in der Politik seines Landes eine hervorragende Rolle gespielt und nach seiner Rückkehr nach Japan wurde er ein Mitglied des Kabinets als Minister für Verkehrswesen. Durch sein entschiedenes Auftreten in Washington und später in Japan hatte er sich in gewissen politischen Kreisen Japans viele Feinde gemacht. Die Folge davon war, daß Beschuldigungen gegen ihn erhoben wurden, wodurch seine Ehrlichkeit als Minister in Frage gestellt wurde.

Er reichte seine Abdankung ein und strengte Prozesse gegen seine Verleumder an. Wahrscheinlich ist seine Ermordung auf diese Prozesse zurückzuführen. Hoshi hinterläßt eine Frau und einen 9jährigen Sohn. Er war 48 Jahre alt und befaßte sich außer mit Politik eifrig mit dem Studium der Litteratur.

Der Mörder Toru's ist, wie aus Tokio gemeldet wird, ein etwa 50 Jahre alter Mann, der im öffentlichen Leben und in der Gesellschaft eine angesehene Stellung einnimmt. Er sagt, er habe die That im Interesse des Landes begangen.

**Nothlage auf Kuba.**

Washington, 22. Juni. Ueber die Nothlage der in Schulden gerathenen Kubaner laufen fortgesetzt hier Klagen ein. Der General Wood hat den Gläubigern aller Gattungen das Recht zugestanden, zur Befriedigung ihrer hypothekarisch sicher gestellten Forderungen Eigenthum jeder Art in Anspruch nehmen zu dürfen. Auf dem kubanischen Grundbesitz ruhen insgesammt Hypotheken von $208,000,000, von denen $100,100,000 in Städten und der Rest auf Landbesitz angelegt ist. Das Grundeigenthum in den Städten ist mit 79 und das auf dem flachen Lande mit 58 Prozent seines Werthes mit Hypotheken belastet. Der Durchschnittszinsfuß in den Städten beträgt 10 und der auf dem Lande 14 Prozent. Man glaubt im Kriegsministerium, daß unter diesen Umständen ein durchgreifender Wechsel in den Besitzverhältnissen Platz greifen wird. Landgüter, auf denen die Gebäude während des Krieges zerstört wurden, oder auf denen noch keine Verbesserungen eingeführt worden sind, dürfen nicht auf Grund von Hypothekenforderungen den Besitzern genommen werden.

**Schreckliche Explosion.**

New York, 22. Juni. Infolge einer Feuersbrunst mit nachfolgender Explosion in dem Laden des Feuerwerkhändlers Abraham M. Rittenberg in Paterson, N. Y., sind, wie man glaubt, 14 Personen umgekommen. Was die Explosion verursacht, ist nicht bekannt. Der materielle Schaden beträgt etwa $35,000. Die soweit aufgefundenen Todten sind: Frau Lucinda Adamson; Frau Charles Williams; verbrannte als sie ihren Gatten retten wollte. Charles Williams, ein Krüppel. Harold Rittenberg, 18 Monate alt, Söhnchen des Ladenbesitzers. Henry Elsässer, ein Säugling.

Die Vermißten, die jedenfalls todt sind, heißen: Frau Bert Bamberg und deren 6 Monate altes Kind Charles Bamberg; Frau Andrew Elvin; Frau Mary Elsässer; Joseph Elvin, Säugling von Frau Andrew Elvin; Frau Burns und deren 6 Jahre altes Söhnchen Clarence Burns; Frau Anna Fentemann; Frau Annie Lannigan. Man weiß, daß alle Vermißten sich kurze Zeit vor der Explosion in dem Gebäude befanden, und es daher kaum anzunehmen, daß irgend eine dieser Personen entkommen ist.

Eine Anzahl Personen erlitten leichte Verletzungen und begaben sich direkt nach ihren Wohnungen, so daß ihre Namen nicht ermittelt werden konnten.

Die Explosion ereignete sich kurz nach Mittag, und viele Bewohner des Gebäudes waren zum Mittagessen gegangen. Das Gebäude war von Holz gebaut, vier Stock hoch und im Erdgeschoß befanden sich Läden, über welchen 10 Familien wohnten.

**Wisconsiner Sängerfest.**

Marshfield, Wis., 22. Juni. Gestern begann hier das 6. jährliche Sängerfest des Nord-Wisconsin'er Sängerbezirks. Während des Tages traten 500 Sänger von Auswärts hier ein und die Stadt ist gedrängt voll von Fremden. Der erste Verein, der eintraf, war der Marinette-Männerchor. Andere Vereine, die heute hier ankamen, sind der Ashland-Männerchor, Dorchester-Harmonia, Medford-Columbia, Medford-Liederkranz, Fall Creek-Liederkranz, Wausau-Eichenkranz, Rhinelander-Liederkranz, Antigo-Männerchor, Fond du Lac-Germania, Oshkosh-Männerchor, Oshkosh-Harmonie, Green Bay-Fidelia, Green Bay-Liederkranz, Portage-Liederkranz, Merrill-Germania und Merrill-Liederkranz. Abends fand im Opernhaus ein großer Empfang und ein Bankett statt.

**Opfer eines Tornados.**

Naper, Neb., 22. Juni. Ein verheerender Wirbelsturm hat die Gegend des Keya Paha-Flusses heimgesucht. Die dürftigen Berichte, die wegen der Zerstörung der Verbindung zu erlangen sind, melden, daß der Sturm einer der schlimmsten war, der jemals im Staate gewüthet hat. Eine aus sieben Mitgliedern bestehende Familie ist getödtet oder tödtlich verletzt worden, während in einer anderen Familie, die aus sechs Personen bestand, zwei Personen getödtet wurden und die übrigen, ausgenommen der Vater, tödtlich verletzt wurden.

Die Namen der Mitglieder der Familie Greening, die sämmtlich getödtet oder tödtlich verletzt wurden, sind: Jakob Greening, Vater, 40 Jahre alt; Frau Jakob Greening, Mutter, beide tödtlich verletzt; Grace Greening, 14 Jahre alt, desgleichen; Margaret Greening, 7 Jahre alt, getödtet. Maggie Greening, 9 Jahre alt, desgleichen; John Greening, 4 Jahre alt, desgleichen; Jakob Greening, 2 Jahre alt, desgleichen.

Von der aus sechs Mitgliedern bestehenden Familie Anderson sind zwei Kinder, die 7jährige Ida und die 8jährige Clara, getödtet worden, während die Mutter, ihre 10jährige Tochter Bertha und ihr 12jähriger Sohn Theodor schwer verletzt wurden. August Anderson, der Vater, war zur Zeit, als der Sturm losbrach, von Hause abwesend. Die Mitglieder der Familie Berg und Metz wurden, als ihre Wohnhäuser zerstört wurden, verletzt, aber nicht ernstlich. Ueber den Umfang des Sachschadens, den der Sturm längs des Keya Paha-Flusses angerichtet hat, liegen noch keine Nachrichten vor, da der Verkehr unterbrochen ist. Ein heftiger Hagelsturm war dem Tornado vorhergegangen. Manche der Schloßen waren 10 Zoll im Umfang. Die große Wagenbrücke über den Keya Paha-Fluß ist vollständig zerstört.

### Ausland.

**Um 10 Millionen erhöht.**

Berlin, 22. Juni. Es wird offiziell zugegeben, daß Deutschland seinen Entschädigungsanspruch gegen China von $60,000,000 auf $70,000,000 zu erhöhen wünscht, weil die erstere Summe nicht die Ausgaben einschließt, die Deutschland vom Mai bis Juni in China hatte. Diese Mehrforderung deckt gerade die thatsächlichen Auslagen, die Deutschland während der beiden in Frage stehenden Monate hatte. Es heißt hier, daß Großbritannien die erhöhte Forderung Deutschlands unterstützt.

Die „Kölnische Volkszeitung“, eines der bedeutendsten katholischen Blätter, veröffentlicht die Mittheilung eines deutschen Missionars aus der Provinz Shantung, in welcher behauptet wird, daß die Boxer-Unruhen keineswegs vorüber seien, daß dieselben ungestört im Besitze ihres Raubes aus den Missionshäusern geblieben seien und die fremdenfreundlichen Edikte nur ein Schwindel seien. Es wird behauptet, daß man bald eine neue und viel schlimmere Erhebung erwarten dürfe. Dagegen wurde im auswärtigen Amte mitgetheilt, daß diese Meldung durch amtliche Nachrichten aus China in keiner Weise bestätigt werde. Im Gegentheil gehe aus jeder einzelnen Nachricht aus China hervor, daß man dort seit Monaten nicht mehr an einen allgemeinen Aufstand denke. Besonders gelte dies von Shantung, wo alles ruhig sei und die Ordnung mit Hilfe des Gouverneurs Yuan-Shi-Kai aufrecht erhalten werde. Nichts bestätige die alarmirenden Gerüchte der „Kölnischen Volkszeitung“.

Bezüglich des Prinzen Tuan wird gemeldet, daß derselbe sich nach den letzten amtlichen Meldungen weder am Hofe aufhält, noch auch in der Lage sei, sich mit dem Hofe leicht in Verbindung zu setzen. Sicherlich habe er am Hofe keinen Einfluß mehr.

Peking, 22. Juni. Der belgische Gesandte Maurice Joostens hat einen Boten nach Siam-Kial geschickt, der ermitteln soll, ob der Bericht von der dortigen Niedermetzelung von vier belgischen Missionaren auf Wahrheit beruht. Die Mission ist zwar stark befestigt, doch verlautet, daß etliche von Tung-Fuh-Siang's Marodeuren, die aus eingeborenen Bekehrten bestehende Garnison im April überrumpelt und niedergemetzelt hätten. Prinz Chun, der von der chinesischen Regierung ausersehen worden ist, formell in Berlin wegen der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler um Entschuldigung zu bitten, trifft umfassende Vorbereitungen, um gegen Mitte Juli nach Deutschland abzureisen. Sein Gefolge wird aus zwanzig Beamten und fünfzig Dienern bestehen. Gebildete Chinesen bemühen sich eifrig, an der Reise theilnehmen zu dürfen, und erbieten sich, sogar ganz gewöhnliche Stellungen anzunehmen, um nur die Reise mitmachen zu können.

Der Kaiser hat Na-Tung zum chinesischen Gesandten für Japan ernannt. Der neue Gesandte ist ein Mandschu und war früher Vize-Präsident des Tsung-Li-Yamen. Er steht im Rufe ein Boxer zu sein und sein Name wurde beinahe der Liste der chinesischen Beamten eingefügt, die auf Verlangen der Mächte enthauptet wurden. Es ist zweifelhaft, ob Japan den Na-Tung als Gesandten von China akzeptiren wird.

**Aergert die Regierung.**

Paris, 22. Juni. Es ist hier eine öffentliche Subskription eröffnet worden, um der entthronten Königin Ranavalo von Madagaskar ein schwarzes Atlaskleid zu kaufen. Es ist der Königin gestattet worden, Algier auf ein paar Wochen zu verlassen und eine Reise nach Paris zu machen. Sie wünschte ein schwarzes Atlas-Kleid mit sich zu nehmen, fand aber, daß ihre Mittel dazu nicht ausreichten, da die ihr von der französischen Regierung ausgesetzte Apanage zu gering ist. Die antiministeriellen Zeitungen, welche die Regierung wegen ihrer schäbigen Behandlung der entthronten Königin angegriffen haben, haben die Sache in die Hand genommen, und eine Geldsammlung für die Königin angeregt. „La Presse“ machte mit einer Geldzeichnung den Anfang und es sind bereits 750 Franken zusammengebracht. Henri Rochefort steht mit 50 Franken an der Spitze der Liste. Eine Anzahl Deputirte und Stadtväter haben ebenfalls gezeichnet. Zum großen Aerger der Regierung hat die Königin Ranavalo das Geschenk angenommen.

**Günstiger Bericht.**

Havana, 22. Juni. Weil die Stadt vollständig vom gelben Fieber frei ist, hat Major Glennon vom Marinehospital-Korps empfohlen, daß die Quarantäne gegen Passagiere, die von Kuba nach Punkten nördlich von der südlichen Grenze von Maryland reisen, aufgehoben werde. Seit fast zwei Monaten ist kein neuer Gelbfieber-Fall in Havana vorgekommen, und die in diesem Jahre vorgekommenen Fälle haben nicht viel zu bedeuten gehabt. Auch die übrigen Theile der Insel sind völlig frei von gelbem Fieber. Der entschiedenste Einwand gegen die Zulassung einst mit dem Fieber behaftet gewesener Personen wird von den Gesundheitsbehörden der Südstaaten erhoben. Diese Behörden protestiren sogar gegen die Zulassung solcher Personen nach New York, da sie befürchten, daß diese Passagiere vor Ablauf von fünf Tagen südwärts reisen werden. Major Glennon ist zu Gunsten einer Aenderung in den gegenwärtigen strengen Quarantäneregulationen gegen Kuba, und die Häfen in den nördlichen Staaten werden infolge dessen so lange offen sein, als es hier kein gelbes Fieber giebt.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Der verfügbare Baarbestand des Bundesschatzamtes beträgt dem gestern veröffentlichten Ausweise zufolge $170,259,136, wovon $95,549,267 Gold ist. Dies schließt die Goldreserve von $150,000,000 nicht ein.

— 30 Acres Kohlenland bei Pittston, Pa., sind eingebrochen, und die Senkung dauert noch an. Der Einbruch begann über der Fidler'schen Zeche, die von Elliot, McClure & Co. ausgebeutet wird. Die 600 Bergleute konnten sich rechtzeitig retten.

— In einem etwa eine halbe Meile von Kalama, Wash., entfernten Steinbruche ereignete sich eine verhängnißvolle vorzeitige Explosion. Zwei Männer wurden auf der Stelle getödtet und 7 verletzt. Die Todten sind: Thomas Graham, von Portland, Ore.; Hugh Jameson von Portland, Ore.

— Gouverneur Yates von Illinois richtete an den Gouverneur von Ohio das Gesuch, den in Cincinnati verhafteten W. Grier Campbell den Illinoiser Behörden auszuliefern. Campbell wird von den Behörden in Chicago verlangt, wo er großartige Schwindeleien verübt haben soll.

— Der Superintendent der New Yorker Gesellschaft zur Verhütung grausamer Behandlung von Thieren berichtet, daß eine neue Krankheit, ähnlich der Grippe, unter den Pferden in New York aufgetreten ist und daß sie in Masse eingehen. Die Krankheit wurde erst kürzlich entdeckt, aber bereits leiden wenigstens 10,000 Pferde daran.

— Frau Mary Daniels von Iron Mountain, Mich., wurde, während sie mit ihrem Säugling im Arme in ihrer Sommerküche saß, von Jack Goldsworth mit einer Axt erschlagen. Nach vollbrachter Bluthat lief der Mörder nach der Wohnung der Schwester der Ermordeten und sagte ihr, daß Frau Daniels ohnmächtig geworden sei. Frau Daniels war eine Wittwe. Ihr Mann wurde vor Kurzem in einer Wirthschaft ermordet. Goldsworth wurde verhaftet.

— Großes Aufsehen erregt in Billings, Mont., die Verhaftung von Samuel Given durch die Bundesbehörden. Rinder im Werthe von $18,000, die den Creek-Indianern gestohlen waren, wurden auf seiner Farm ermittelt. Ein gewisser Robert Lee wurde wegen Diebstahls der Thiere verhaftet und gegen Given wird jetzt eine Anklage wegen Beihilfe zum Diebstahl erhoben werden. Given galt als einer der wohlhabendsten Viehzüchter in der Gegend von Billings, vor Jahresfrist übertrug er jedoch sein Eigenthum an die Erste Nationalbank.

— In einer in Cheyenne, Wyo., abgehaltenen Versammlung von Ingenieuren, Senatoren und Abgeordneten der westlichen Staaten wurde eine Gesetzvorlage entworfen, welche sich auf die Verbesserung der Oedländereien bezieht. Kurz vor dem Zusammentritt des nächsten Kongresses wird eine Versammlung der Vertreter der westlichen Staaten im nationalen gesetzgebenden Körper stattfinden, um einen Plan, der zur Annahme der Vorlage führt, zu entwerfen.

— Ein Aufruf um Geldbeiträge zur Unterstützung der transvaalischen Frauen und Kinder, welche von den Engländern, als Zwangsmaßregel, um den Krieg zu beenden, in Lagern zusammengetrieben sind, ist in New York erlassen worden. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich Rev. Dr. David James Burrell, Wm. van Renßelaer, Edward van Neß, Andrew D. Parker und Rev. Hermann D. van Brockhuizen aus Pretoria. In dem Aufruf wird gesagt, daß 22,000 Frauen und Kinder sich in Lagern befinden und 318 Kinder im Mai starben.

### Ausland.

— Laut einem amtlichen Bericht ist der Stand der Ernten in Preußen bis Mitte Juni größtentheils mittelmäßig.

— Die Offiziere des von Valparaiso nach New York abgefahrenen Schulschiffes „Genreal Baquedano“ werden im Namen der chilenischen Marine auf dem Grabe Washingtons eine Gedächtnißtafel niederlegen.

— Dem Londoner Blatt „Daily Expreß“ wird aus Bombay in Indien gemeldet, daß der Monsun sich soweit noch nicht über die Präsidentschaft Bombay hinaus erstreckt, sodaß die Ernteaussichten noch sehr trübe sind.

— Kardinal Gibbons ist gestern von Rom nach Florenz gefahren und wird sich dort eine Woche aufhalten. Auf den Bahnhof wurde er vom Generalprokurator und den Brüdern des heiligen Sulpicius geleitet, deren Gast er in Rom gewesen war.

— Der Bildhauer Professor Reinhold Begas hat für seine Arbeit am Bismarck-Denkmal eine halbe Million Mark erhalten. Das Denkmal wird jetzt sogar in einem scharfen Artikel von der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ als eine Pfuscharbeit heruntergerissen.

— Die Delegaten der New Yorker Handelskammer, welche in London gefeiert wurden, haben zu dem viktorianischen Gedächtniß-Fonds $30,000 beigesteuert. Das Geld ist in den Händen J. P. Morgans, dessen Beitrag nicht in der obigen Summe enthalten ist.

— Der amerikanische Botschafter White in Berlin wird sich mit seiner Familie am 1. Juli nach Saßnitz auf Rügen begeben, wo er eine prächtige Villa bis Herbst gemiethet hat. Herr White hat in einem Berliner Hotel Zimmer gemiethet und wird bis zum Herbst sich wöchentlich nur einige Tage in der Reichshauptstadt aufhalten.

— Ein soeben ausgegebenes Blaubuch über den Seeverkehr des vereinigten Königreiches zeigt, daß der britische Schiffsverkehr im Jahre 1900 eine Abnahme zeigte, und zwar bei der Ausfahrt um 2,907,600 Tonnen und der Einfahrt um 2,619,242 Tonnen, während der Schiffsverkehr fremder Nationen in englischen Häfen in der Einfahrt um 2,482,113 Tonnen und bei der Ausfahrt um 2,470,576 Tonnen zunahm.

— Die Baldwin-Ziegler-Expedition steht im Begriff, von Dundee, Irland, nach dem Nordpol abzufahren. Die Führer dieser amerikanischen Expedition erklären, daß sie nicht nur weiter nach Norden vordringen werden, als irgend eine andere vor ihnen, sondern daß sie die amerikanische Fahne auf dem Nordpol aufpflanzen wollen. Das Expeditionsschiff „Amerika“, früher die „Esquimaux“, war eines der besten Schiffe, die beim Walfischfang benutzt wurden.

— Der amerikanische Botschafter in Paris gab gestern einen großen Empfang, der wegen Frau McKinleys Krankheit verschoben worden war. Gegen 2000 Personen waren erschienen, darunter Paul Loubet, eine Anzahl Minister, Diplomaten und Offiziere, der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower in St. Petersburg, der amerikanische Gesandte Francis B. Loomis in Portugal, der Gouverneur von Paris und die Mehrzahl der Mitglieder der dortigen amerikanischen Kolonie.

— Agoncillo, der Vertreter Aguinaldos in Europa, hat sein Quartier in Paris aufgegeben und ist nach Marseille abgereist. Es heißt, daß er sich auf der Rückreise nach seinem Heimathlande befindet. Seit vier Wochen war er bereits in Paris unthätig. In einer kürzlichen Unterredung gab er zu, daß er jetzt wenig Nachrichten aus den Philippinen erhalte. Er habe, sagte er, seine Oberen um die Erlaubniß ersucht, in Privatgeschäften nach Hongkong zu reisen. Er betrachtet augenscheinlich seine Anwesenheit in Europa als nutzlos. Er lebte sehr zurückgezogen und verließ seine Wohnung nur selten.

## Lokalbericht.

**Opfer seines Berufs.**

Seth Wilson, ein in Diensten der Commonwealth Electric Company stehender Drahtspanner, war gestern Nachmittag auf einer 20 Fuß hohen Telegraphenstange vor dem Gebäude No. 9178 Harbor Ave. damit beschäftigt, die Drahtleitung mit dem vorerwähnten Gebäude zu verbinden, als er plötzlich den Kopf auf die Brust sinken ließ. Zu gleicher Zeit fielen seine Arme schlaff herab, und der Körper wurde nur durch den Sicherheitsgürtel vor dem Herabfallen bewahrt. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben, daß Wilson mit einem geladenen Draht in Berührung gekommen und elektrokutionirt worden war. Sein Tod war, wie ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte, auf der Stelle erfolgt. Wilson, der 28 Jahre alt war und im Gebäude No. 253 66. Straße wohnte, war kürzlich an Stelle eines streikenden Arbeiters angestellt worden. Wie verlautet, fehlte es ihm an der nöthigen, für seinen Beruf erforderlichen Erfahrung.



## Für und wider.

### Ist Konkurrenz auch im Telephonwesen „die Seele des Geschäfts“?

**Montgomery Ward und seine Aussicht auf den See.**

Präsident Jones will mit der Tieferlegung der Flußtunnels nichts zu thun haben.

**Keine hölzernen Bürgersteige mehr.**

Die gestern vom Stadtraths-Ausschuß für „Gas, Oel und elektrisches Licht“ abgehaltene Geschäftssitzung nahm die Form einer Debattir-Versammlung an, in welcher die Ausschußmitglieder sich mit der Rolle von Zuhörern begnügten, während Präsident Sabin von der „Chicago Telephone Co.“, Geschäftsführer Bloch von der „Hyde Parker Telephon-Gesellschaft“ und Präsident Sheerin von der „New Long Distance Telephone Co.“ in Indianapolis Vorträge hielten. Mit einem solchen war auch Ex-Richter Thomas aus Cleveland angemeldet, der ebenfalls eine Gesellschaft für Telephon-Verkehr auf weite Entfernungen vertritt, aber der Herr hatte, eben der weiten Entfernung wegen, nicht rechzeitig eintreffen können. —

Dem Ausschuß lag das Gesuch der Hyder Parker Gesellschaft um Ausdehnung ihrer Privilegien vom Hyde Parker Revier auf das ganze Stadtgebiet zur Erwägung vor. Präsident Sabin bekämpfte die Bewilligung des Gesuches, indem er ausführte, daß guter Telephondienst nur von einer Gesellschaft geleistet werden könne, welche das Monopol auf diesem Felde habe. Seine Gesellschaft würde sich unter keinen Umständen dazu verstehen, ihre Raten noch weiter herabzusetzen, als es bereits geschehen sei; dagegen sei sie im Begriff, ihre Leitungen mehr und mehr auszudehnen und zu verdichten, und diese Verbesserung des Dienstes würde einer Verbilligung desselben gleichkommen. — Herr Bloch auf der anderen Seite machte geltend, daß die „Chicago Telephone Co.“, wenn sie dazu auch keine Neigung verspüre, früher oder später die Raten doch werde herabsetzen müssen, wenn man es seiner Gesellschaft ermögliche, mit ihr in Wettbewerb zu treten. In anderen Städten, z. B. in Philadelphia, wo solch Wettbewerb vorhanden sei, fänden es die Telephonkunden vortheilhaft, von beiden Gesellschaften Telephone zu miethen. Sie kämen dabei billiger und besser fort, als früher unter der Monopolherrschaft. Für die Stadt käme dabei noch in Frage, daß die Hyde Parker Gesellschaft bereit sei, ihr für den Bedarf der Stadtverwaltung Telephone frei zur Verfügung zu stellen und außerdem noch einen erheblichen Prozentsatz ihrer Gesammteinnahmen zu entrichten. —

Herr Sheerin befürwortete die weitere Privilegirung der Hyde Parker Gesellschaft, weil dann seine eigene Gesellschaft in der Lage sein würde, ihre Linien bis nach Chicago auszudehnen. Von der „Chicago Telephone Co.“ würde ihr die Hand hierzu nicht geboten, und es sei deshalb der „New Long Distance Co.“ nicht möglich, mit ihren Linien näher als bis nach Lafayette, Ind., an Chicago heranzukommen.

Einen Beschluß hat der Ausschuß in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt.

Herr Montgomery A. Ward fand sich zu der Komitesitzung ein, um zu befürworten, daß ihm die Erlaubniß ertheilt werde, die Gebäude in dem von Michigan Avenue, Madison Str., Wabash Avenue und Washington Straße begrenzten Geviert mittels der Anlage seiner Firma mit elektrischem Licht zu versehen. Ein Mitglied des Ausschusses fragte Herrn Ward, ob er bereit sein würde, als Gegenleistung für die Ertheilung der Erlaubniß, seinen Widerstand einzustellen gegen die geplante Errichtung eines Gebäudes für die Crerar-Bibliothek am Seeufer. Davon wollte aber Herr Ward nichts wissen. Es wurde ihm dann bedeutet, daß er als Gewerbesteuer für das geplante Beleuchtungsgeschäft zehn Prozent der Einnahmen desselben an die Stadt würde abgeben müssen.

* * *

Daß die neuerdings in Sachen des Seeufer-Parks vom Richter Clifford abgegebene Entscheidung die Aufführung der Crerar-Bibliothek und anderer öffentlicher oder halb öffentlicher Monumental-Bauten am Seeufer verhindern werde, befürchtet man nicht. Nachdem die Staatslegislatur die Errichtung dieser Bauten gebilligt hat, kommt es nur noch darauf an, dazu auch die Einwilligung der interessirten Grundeigenthümer von der Michigan Avenue zu erlangen, an deren verbrieften Aussichts-Rechten auf den See nicht zu rütteln ist. — Nach Richter Clifford könnten diese Grundbesitzer sogar die Abtragung der Mauer verlangen, mit welcher die Illinois Central Co. ihr Wegerecht eingefaßt hat. Es ist jedoch anzunehmen, daß den betreffenden Herrschaften der Anblick jener Mauer denn doch lieber ist, als der auf die Züge der Bahn, welche fast ununterbrochen am Seeufer verkehren.

* * *

Kapitän Streeter sprach gestern wiederholt bei verschiedenen Bundeskommissären und Bundesrichtern vor, um Verhaftsbefehle gegen unbestimmte Personen zu erlangen, die ihm etwa bei seinem geplanten neuen Einzug in den „Distrikt Lake Michigan“ hindernd im Wege stehen möchten. Er hat seinen Zweck nicht erreicht, ließ sich aber dadurch nicht entmuthigen, sondern schwor bei allen Gewalten der Tiefe, daß er früher oder später trotz alledem und alledem in den Besitz seines rechtmäßigen Eigenthums gelangen würde.

* * *

Präsident Jones von der Drainage-Behörde stellt in Abrede, daß Alderman Goldziers Vorschlag, die Drainagekommission solle „bis auf Weiteres“ das Geld für die Tieferlegung der Tunnels hergeben, welche in der Washington und in der LaSalle Straße unter dem Flusse hindurchführen, seinen Beifall finde. Die Tunnels, sagt Herr Jones, gingen die Drainage-Behörde nicht das Mindeste an, und auch wenn dieselben sie etwas angehen würden, so würde es ihr an dem nöthigen Gelde fehlen, um die Kosten der Tieferlegung zu bestreiten. Stadt-Ingenieur Ericson veranschlage diese Kosten freilich nur auf $850,000, von Herrn Isham Randolph aber, dem Chef-Ingenieur der Drainage-Behörde, würden dieselben auf $2,500,000 geschätzt, und Hrn. Randolphs Schätzung müsse der Drainage-Behörde maßgeblicher sein, als die des Herrn Ericson. Die Drainage-Behörde würde alle, ihr zur Verfügung stehenden Gelder und mehr noch als diese nöthig haben für die Ausweitung und Vertiefung des Flußbettes und für den Bau von Klappbrücken an Stelle der gegenwärtigen, auf Mittelpfeilern ruhenden Drehbrücken.

* * *

Die Behörde für lokale Verbesserungen hat die Vornahme von Pflasterarbeiten zum Betrage von $130,000 angeordnet, wie folgt: Brewery Avenue, von der 27. Str. bis zu einem 320 Fuß südlich davon gelegenen Punkt; Granit; $5000. — Dearborn Straße, von der 26. bis zur 39. Straße; von der 26. bis zur 33. Straße Asphalt, von der 33. bis zur 39. Straße Macadam; $58,000. — Illinois Straße, von Franklin bis Orleans Str.; Asphalt; $4833.62; Kinzie und N. Water Str., von State und Caß Str. bis Rush Straße; Granit; $13,000. — 22. Straße, von State Str. bis Archer Ave.; Backstein; $14,000. — Vernon Avenue, von 33. bis 35. Straße; Macadam; $3412.50.

Der Stadtraths-Ausschuß für lokale Verbesserungen hat gestern beschlossen, zu empfehlen, daß die Legung neuer hölzerner Bürgersteige künftig nirgends in der Stadt mehr erlaubt werden solle. Es wurde in der Sitzung darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt jährlich zu etwa $500,000 Schadenersatz verurtheilt werde an Personen, die auf brüchigen Plankenwegen Schaden genommen zu haben behaupten. In den meisten Fällen, sagte der Stadtanwalt, seien die betreffenden Kläger zwar garnicht wirklich verletzt worden, aber der Zustand der Seitenwege biete eben auch für aus der Luft gegriffene Ansprüche eine gute Unterlage.

Die Erziehungsbehörde erwirkte gestern einen weiteren Bau-Erlaubnißschein, den dritten in dieser Woche. Derselbe gilt für ein dreistöckiges Schulhaus, das die Behörde mit einem Kostenaufwande von $90,000 auf den Grundstücken 5300—5320 Loomis Str. wird aufführen lassen. — Herr B. Lester Bodine und seine sämmtlichen Assistenten werden dem Schulrath vom Komite für Durchführung des Schulzwanges zur Wiederanstellung empfohlen werden. Auch in Bezug auf die Maschinisten und die Schuldiener werden keine Personal-Veränderungen vorgenommen werden. — Der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat sich gestern nicht dazu entschließen wollen, einer Empfehlung Folge zu geben, daß das neue Schulhaus am 33. Place, zwischen Morgan und Laurel Str., dem verstorbenen Großschlächter zu Ehren Philip D. Armour-Schule genannt werde. Man befürchtet, daß eine solche Maßnahme zu endlosen Verwechslungen mit dem Armour-Institut und der Armour-Straßen-Schule führen möchte.



**Mißgeschick eines Erfinders.**

E. W. Davis' öffentliches Experiment mit einem von ihm erfundenen „harmlosen“ Explosivstoff verläuft programmwidrig.

Von dem löblichen Streben beseelt, den „glorreichen Vierten“ von Jung-Amerika in Zukunft zwar mit dem üblichen Knalleffekt, aber unblutig feiern zu sehen, hatte sich E. W. Davis, ein in Diensten der Crane Company, an Randolph und Desplaines Straße, stehender Zeichner auf's Erfinden verlegt. Er hoffte, das Problem zu lösen, einen Explosivstoff herstellen zu können, der ganz harmlos ist und ohne jegliche Gefahr von jedem Straßenaraber in der Hand zur Explosion gebracht werden könne. Davis wohnt im Gebäude No. 458 Wood Straße. Er hatte betreffs seiner Pläne mit hiesigen Fabrikanten von Feuerwerkskörpern Rücksprache genommen, die ihm versicherten, daß sich das von ihm in Aussicht gestellte Fabrikat, so weit das Sternenbanner wehe, den Markt erobern könne und daß ihm von seinen dankbaren Mitbürgern jedenfalls ein Denkmal errichtet werden würde. Er experimentirte nun tüchtig drauf los und trat kürzlich vor seine Freunde mit der Ankündigung, das Problem gelöst zu haben. Um die Vorzüglichkeit und Gefahrlosigkeit des von ihm erfundenen Explosivstoffes öffentlich zu demonstriren, lud er seine Nachbarn und Freunde zu einer von ihm zu veranstaltenden Probe für gestern Abend nach dem Douglas Park ein. Dort erschien er gegen sieben Uhr und war in wenigen Minuten von einer größeren Menschenmenge umgeben. Nach einigen kurzen, einleitenden Bemerkungen holte er ein mysteriöses Packet aus der Tasche. Mit dem Präparat mußte aber irgend etwas nicht in Ordnung sein, denn ehe die Zuschauer sich noch von ihrer Ueberraschung erholen konnten, war Davis in eine blaue Flamme eingehüllt, während sich zugleich ein entsetzlicher Geruch, als ob eine Streichholzfabrik in Flammen stände, bemerkbar machte. Während der nächsten Minuten waren eine Anzahl Personen damit beschäftigt, Wasser aus der nahe gelegenen Fontaine herbeizuschleppen und dasselbe über die Person des Erfinders zu gießen. Dann wurde die Polizei benachrichtigt, welche den Verunglückten per Ambulanz nach dem County-Hospital schaffte. Dort wurde konstatirt, daß die rechte Hand des Patienten arg verbrannt, seine linke Körperseite versengt und sein Anzug unbrauchbar geworden war.

**Muthige Frau.**

Attackirt einen Einbrecher und erwirkt seine Verhaftung.—Fielen unter die Räuber.

Frau Peter Jesperson von No. 4563 Wabash Avenue nöthigte gestern Nachmittag einen Einbrecher, den sie in ihrer Wohnung überrumpelt hatte, zur Flucht, verfolgte ihn und erwirkte seine Verhaftung. Der Arrestant gab seinen Namen als George Arnold zu Protokoll. Es war kurz nach fünf Uhr, als Frau Jesperson ein Geräusch in ihrer guten Stube vernahm. Als sie deren Schwelle übertrat, bemerkte sie einen verwegen aussehenden Kerl, der Umschau nach Werthsachen hielt. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, griff Frau Jesperson den Dieb an, der, augenscheinlich höchlichst überrascht, die Flucht ergriff. Frau Jesperson folgte ihm auf den Fersen und machte den ihr begegnenden Polizisten Norris von der Revierwache in Hyde Park auf den Dieb aufmerksam. Diesem gelang es nach kurzer Jagd, den Schächer einzufangen und kaltzustellen.

James B. Tuesrang wurde gestern Abend auf der von der Straße nach seiner Wohnung, im Gebäude No. 634 Washington Boulevard, führenden Treppe von zwei bis an die Zähne bewaffneten Banditen überfallen, die ihn im Handumdrehen um seine aus $25 bestehende Baarschaft, sowie um seine goldene Uhr beraubten. Es gelang den Schnapphähnen, unbehelligt mit ihrer Beute zu entkommen.

Vor seiner Wohnung, No. 168 West Van Buren Straße, wurde gestern Abend, kurz vor Mitternacht, August Meyers von Banditen überfallen, niedergeschlagen und um seine Baarschaft beraubt. Die Raubgesellen bewerkstelligten ihre Flucht. Ihr Opfer wurde später bewußtlos auf der Fronttreppe liegend vorgefunden. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet.



**Kurz und Neu.**

* In Race's Halle, Nr. 1159 Irving Park Boulevard, findet heute Abend eine Versammlung des Verschönerungs-Vereins der 27. Ward statt.

* Die Verschmelzung der drei großen Chicagoer Firmen, welche zusammen über bessere Dokumente zur Feststellung von Besitztiteln verfügen, als die County-Verwaltung selber, macht gute Fortschritte und wird wahrscheinlich binnen Kurzem vollzogen werden. Das Publikum wird an dieser Vereinigung keine große Freude haben, denn in Folge derselben dürften die Gebühren für die Prüfung von Besitztiteln beträchtlich steigen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Das vollkommenste Gesetz.

Dem Finanzsekretär Gage ist von einem großen Theile der Presse der augenscheinlich ungerechte und boshafte Vorwurf gemacht worden, daß er auf eigene Faust Handelskriege mit Rußland und Italien angefangen habe. Er sollte sogar in ernsthafte Streitigkeiten mit dem Staatssekretär gerathen sein, der bekanntlich auf Handelsverträge mit möglichst vielen Ländern hinarbeitet und es natürlich nicht gern sehen kann, wenn seine Bemühungen von anderen Mitgliedern der Administration durchkreuzt werden. Um nun diese Anschuldigungen und Verdächtigungen gründlich zu widerlegen, hat sich der Schatzamtssekretär von dem gesammten Kabinette ein Wohlverhaltungszeugniß ausstellen lassen. Nachdem er seinem Vorgesetzten sowohl wie seinen Kollegen die Sachlage und die von ihm ergriffenen Maßregeln genau erklärt hatte, wurde er einstimmig von jeder Schuld entlastet. Auch wurde der Staatssekretär angewiesen, den diplomatischen Vertretern Rußlands und Italiens auseinanderzusetzen, wie sehr sie sich mit der Annahme im Irrthum befänden, daß das Schatzamt sie mit unnützen Zollplackereien habe belästigen wollen. Namentlich dem russischen Finanzminister, der als Minister eines Despoten von einer „Regierung des Gesetzes" keine Ahnung hat, soll in möglichst schonender Art begreiflich gemacht werden, daß ein amerikanischer Beamter nicht nach eigenem Urtheil oder Belieben verfahren darf, sondern sich streng an die Vorschriften der Volksvertreter halten muß.

Zu den besagten Vorschriften gehört u. A. das sogenannte Dingleygesetz, welches nachfolgenden Abschnitt enthält: „Wenn in die Ver. Staaten Rohöl oder Erzeugnisse von rohem Petroleum eingeführt werden, die in einem Lande hergestellt sind, welches einen Zoll auf rohes Petroleum oder Petroleumprodukte aus den Ver. Staaten gelegt hat, so soll in solchen Fällen auf besagtes Rohpetroleum oder seine Produkte ein Zoll erhoben, bezahlt und eingesammelt werden, der dem von besagtem Lande erhobenen Zolle gleichkommt." Als daher von Kanada aus im Hafen von Rochester, N.Y., eine Ladung Petroleum eintraf, welches zwar in England gereinigt war, in seinem ungereinigten oder natürlichen Zustande aber unzweifelhaft aus Rußland stammte, belehrte das Schatzamt den dortigen Hafenkollektor auf seine Anfrage dahin, daß diese Ladung zollpflichtig wäre. Lag hierin eine Unfreundlichkeit gegen Rußland? Oder kann sich letzteres über einen Zoll auf sein Petroleum beschweren, nachdem es selbst einen Zoll auf amerikanisches Petroleum gelegt hat?

Der eigentliche Störenfried ist offenbar der Zolleinnehmer in Rochester, N. Y. Hätte dieser nicht nachgeforscht, woher das in England gereinigte Petroleum ursprünglich stammte, so wäre die ganze internationale Verwicklung überhaupt nicht entstanden. Nachdem er aber das gereinigte Oel sozusagen bis zur Urquelle zurück verfolgt, seine Entdeckungen dem Schatzamte vorgelegt und um besondere Weisungen gebeten hatte, konnte man ihm doch unmöglich anbefehlen, eine deutliche Gesetzesvorschrift nicht zu befolgen. Wohl oder übel mußte man ihm antworten, daß die Sünden der russischen Regierung am russischen Petroleum auch dann noch geahndet werden müßten, wenn es in einem Freihandelslande gereinigt worden wäre. Keine britische Raffinerie kann das russische Rohöl von den Schlacken läutern, die ihm gewissermaßen als Geburtsmakel anhaften. Selbst wenn es sich in etwas ganz Anderes verwandelt hat, muß das „Produkt" dafür büßen, daß der Rohstoff in einem Lande gewonnen wurde, mit dem der Standard Oil Trust ein Hühnchen zu pflücken hat.

Ob der russische Finanzminister die Zwangslage seines amerikanischen Kollegen berücksichtigen und sich gleichfalls der Herrschaft des Gesetzes beugen wird, muß in Ruhe und Ergebung abgewartet werden. Vielleicht läßt er sich überzeugen, daß alles, was in den Ver. Staaten Gesetz ist, auch vernünftig ist. Beharrt er aber auf seinem autokratischen Standpunkte, und fängt er mit den Ver. Staaten einen Handelskrieg an, so wird die Verantwortung nicht auf Herrn Gage, die Administration, oder das Dingleygesetz fallen, sondern lediglich auf den russischen Despotismus. Denn da der Kongreß der Ver. Staaten souverän ist, so haben alle Völker und Regierungen des Erdenrundes sich seinen Verfügungen ohne Murren zu unterwerfen. Die Ver. Staaten können sich in ihre inneren Angelegenheiten nicht hineinreden lassen.

Was werden aber jetzt die amerikanischen Fabrikanten sagen, die durch das Dingleygesetz geschützt werden sollten und seinetwegen ihren mühsam aufgebauten Ausfuhrhandel verlieren mögen? Auch sie müssen den Mund halten, denn das Dingleygesetz ist die vollkommenste Schöpfung des Menschengeistes.

## Ländliche Postverhältnisse.

Daß die Einführung der freien Ablieferung von Postsachen auf dem flachen Lande eine wichtige Betriebsverbesserung bedeutet und besonders von allen Denen gewürdigt wird, welche die Vortheile derselben genießen, ist begreiflich. Wie aber bei jeder Neuerung fehlt es auch hier nicht an Gewohnheitsnörglern, die den Leuten die Freude an der Errungenschaft vergällen möchten. So machte dieser Tage eine Notiz die Runde durch die Zeitungen, daß für jede neu organisirte freie Ablieferungsrunde zehn Postämter vierter Klasse überflüssig und dadurch ebensoviele Ortschaften schwer geschädigt würden. Daß das eine thörichte Behauptung ist, muß Jedem klar werden, der den Sachverhalt prüft. Nach den Plänen des Bundespostamtes soll keine Ablieferungsrunde auf dem Lande etablirt werden, durch die nicht ein Bezirk von 20 bis 25 Meilen gedeckt wird, je nach der Beschaffenheit der Wege. Wenn dadurch zehn Postämter in Wegfall kämen, müßte alle 2—2½ Meilen ein solches vorhanden sein, was, wie wohl Jedermann weiß, durchaus nicht der Fall ist. Thatsächlich kann man annehmen, daß durchweg nicht mehr als ein einziges Postamt durch die Ablieferungsrunde überflüssig wird, und dies betrifft lediglich solche, die so unbedeutend waren, daß sie kaum Existenzberechtigung beanspruchen konnten. Sie dürften auch nur wenig vermißt werden, nachdem sie verschwanden.

Die Postämter werden also durch die Neueinrichtung so gut wie gar nicht betroffen, wohl aber die „Star Routes", die Postkutschen-Linien, eine der kostspieligsten und unpraktischsten Verkehrsanstalten, die es geben kann. Zum Beispiel: Eine Ortschaft mit Bahnstation, nennen wir sie A., ist der Vertheilungspunkt für drei Landorte, B., C. und D., welche durch eine „Turnpike-Road", eine mit Schlagbäumen versehene Straße miteinander verbunden sind. Der Hapttheil der Bevölkerung, welcher die drei Postämter besucht, wohnt an diesem Wege. Nach dem alten System fuhr nun ein Star-Route-Kontraktor täglich von der Bahnstation nach den drei Postämtern und lieferte in geschlossenen Säcken die Postsachen für dieselben ab. Die Postmeister öffneten dann die Säcke und vertheilten den Inhalt in Fächer, um ihn den Farmern, wenn sie nachfragen, auszuhändigen. Die Empfänger mußten also zu Wagen oder zu Fuße den zeitraubenden Weg von ihrer Wohnung nach dem Postamt unter allen Umständen machen, ehe sie Zeitungen oder Briefe erhalten konnten. Sie benutzten dabei genau dieselbe Straße, welche der Postkutschen-Kontraktor bereits benutzt hatte, um die Sendungen abzuliefern. Nach dem neuen System nimmt der Briefträger einen Sack mit Postsachen offen mit und vertheilt den Inhalt an die nahe der Straße wohnenden Adressaten, so daß denselben die Mühe des Abholens erspart bleibt; zugleich aber bringt er in geschlossenen Säcken diejenigen Sendungen nach den Postämtern, welche für Leute bestimmt sind, die nicht nahe der Landstraße oder in Distrikten wohnen, die er nicht berührt. Diese Leute müssen nach wie vor ihre „Mail" holen, wenigstens noch so lange, bis das System allen Landbewohnern zu Gute kommt und nicht nur Denen, die bequem zu erreichen sind. Das aber mag noch sehr lange dauern. Vorläufig können die Farmer froh sein, daß wenigstens ein Anfang gemacht wurde, ihren berechtigten Forderungen entgegenzukommen.

Die einzige Wirkung also, welche das neue System auf die ländlichen Postämter hat, ist eine Verringerung der Geschäfte, da weniger Kunden vorzusprechen brauchen; ganz entbehrlich dürften sie nur in den wenigsten Fällen werden. Die Abnahme in den Einkünften der Postmeister kann aber wohl kaum als Argument gegen die freie Briefablieferung auf dem Lande vorgebracht werden, denn schließlich sind die Farmer nicht der Postmeister wegen da, und was die Geschäftsleute der Landorte betrifft, so mag es denen gleich sein, ob die Farmer tagtäglich in den Ort kommen, um selten etwas zu kaufen, oder nur dann kommen, wenn sie etwas kaufen wollen.

Mit dem Ideale des verstorbenen Staatsmannes Horatio Seymour stimmt zwar das neue System in keiner Weise überein. Er schwärmte für das altmodische Postamt, in welchem die Bürger sich tagtäglich treffen, um ihre Postsachen zu holen und dabei die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zu besprechen. Es ersetzte seine Ansicht nach öffentliche Versammlungen, vermittelte die persönlicheBekanntschaft der Bürger und war eine „echt amerikanische Institution", die aufzugeben wir uns hüten sollten. „Wer nicht in steter Fühlung mit seinen Nachbarn ist," meinte Seymour, „verliert das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten und wird ein Egoist. Das aber wäre ein Unglück für ein Land, an dessen Verwaltung jeder Einzelne theilnimmt oder doch theilnehmen sollte. Wenn der Bürger gleichgültig wird gegen seine Angelegenheiten, so wird er bald durch Räuberei oder durch Tyrannei zu leiden haben. Deshalb haltet fest an dem altmodischen Postamt, einer der werthvollsten, uns von den Vätern der Republik überkommenen Erbschaft."

Der brave Seymour mag das seiner Zeit vollständig ernst gemeint haben, heute muß man über seine Anschauungsweise lächeln, werden doch von den Reformern gerade die Postmeister oft genug für die politische Korruption und die überhandnehmende „Boß"wirthschaft innerhalb der Parteien verantwortlich gemacht. Das Postamt als Pflegestätte demokratischen Bürgersinnes gehört der Vergangenheit an.

## Alarmnachrichten aus Persien.

Wie die englische Presse hartnäckig an der Beschuldigung der französischen Regierung, daß sie eine neue Expedition nach Marokko vorbereite, um das Protektorat über dieses Land zu erreichen, festhält, so wiederholt sie ihre Angaben, daß in Persien eine Revolution ganz nahe sei, nachdem im ganzen Lande Elend platzgegriffen, in einigen Provinzen seit Jahren Hungersnoth geherrscht habe. Bei den Darstellungen liegt die Eifersucht gegen die Zweibundsmächte zu Grunde. Daß in Persien schlechte Zustände herrschen, daß Unruhen vorgekommen sind, theils sozialen Charakters, theils aus religiösen Motiven hervorgegangen und von fanatischen Mollahs geleitet, wird durch russische Nachrichten bestätigt, aber die Unruhen sind unterdrückt und der geistliche Herr, der den Schah wegen der Errichtung von westlichen Schulen verdammt und ihn der Absicht geziehen hatte, alle Kirchengüter einzuziehen, ist vor der Moschee von Soldaten erdrosselt worden. Die Behauptung, daß die russische Anleihe schon durchgebracht sei und eine neue in London beabsichtigt werde, ist im ersten Theile grundlos, da die Valuta erst zu kleinem Theile gezahlt worden ist, im zweiten absurd, weil die Engländer nicht ihr Geld gefährden, wenn nicht eine große Prämie winkt, der Schah aber durch die russische Kontrolle verhindert ist, Vorzugsrechte zu vergeben.

Rußland hat als praktisch werthvolles Zugeständniß von der persischen Regierung die Vertragsbestimmung erlangt, daß ohne die Zustimmung des Zaren bis 1909 an keine dritte Macht die Genehmigung zu Eisenbahnbauten in Persien ertheilt werden soll. Außerdem sind an Rußland Konzessionen ertheilt worden, die sehr wichtig sein würden, wenn Rußland über großes Kapital und weitreichenden Kredit verfügte. Da dies nicht der Fall, so ist vorerst weder der Bau der Eisenbahn vom Kaspischen Meere nach Bender-Abbas am Persischen Golf, noch dieHerstellung des Kanals vom Schwarzen nach dem Kaspischen Meere zu erwarten. England hat sogar insofern einen taktischen Vorsprung gewonnen, als im vorigen Jahre die von ihm ausgeführte Landstraße von Quetta, im Norden Beludschistans, über Nuschki nach Kirman im südlichen Persien eröffnet worden ist. Freilich konnte auf die Völker Asiens dieser Erfolg nicht entfernt einen solchen Eindruck machen, wie die Probemärsche, die russische Brigaden vom Kaukasus bis an die Grenze Afghanistans ausgeführt haben.

Die Perser sind an Dürftigkeit von jeher gewöhnt, die Masse lebt rein vegetarisch und hat geringe Bedürfnisse. Aber das Land hat reiche, natürliche Hilfsquellen, die durch auswärtige Kapitalisten erschlossen werden könnten; den Eingeborenen fehlt außer den Mitteln auch der Unternehmungsgeist. Die berühmte Seidenindustrie war ganz verfallen, seit fünf Jahren lebt sie wieder auf, nachdem europäische Industrielle, namentlich ein Haus in Lyons, Geld und Arbeiter eingeführt haben. Erfreulich wäre es, wenn ein Theil der russischen Anleihe für wirthschaftliche Zwecke Anlage fände, aber der verschwenderische Hof wird dazu schwerlich geneigt sein.

# Lokalbericht.

## Schlußfeier des Chicago-Institutes

Mit einer geselligen Festlichkeit, bestehend aus Empfang und Tanzkränzchen, kam gestern Nachmittag das kurze Bestehen des Chicago-Institutes auf der Nordseite zu Ende; diese Erziehungsanstalt wird im nächsten Herbst der Chicago-Universität als Proseminar einverleibt werden. Nach Schluß des Unterrichtes in den öffentlichen Schulen wird sie in der Koszminski-Schule ein temporäres Heim erhalten. An nachstehende Graduirende vom Hochschul-Departement der Anstalt wurden gestern Vormittag, bei der Schlußfeier, Diplome vertheilt: Elsa Henne, Minna Claussenius, Dora Mills, Margarethe Van Hoesen und Persis Brown. Frl. Jane Addams, Leiterin des „Hull House", hielt eine fesselnde, mancherlei Wahrheiten enthaltende Ansprache. Sie erklärte, daß die meisten der hier bestehenden Handfertigkeits-Schulen nicht dazu dienten, dem Handwerker fortzuhelfen und den Schülern die Lust und Liebe zum Handwerk beizubringen, sondern daß dort junge Leute ausgebildet würden, welche den Beruf von Werkführern und Fabriksleitern ergreifen und sich dort nur die praktischen Kenntnisse für diesen Beruf erwerben wollten. Der Werth der Handarbeit würde von dem Amerikaner noch viel zu wenig geschätzt und behufs Verbreitung der Liebe zum Handwerk in Arbeiterkreisen sei bisher nur verschwindend wenig gethan worden.

* Erzbischof Feehan wird morgen in der St. Aloysius-Kirche an Claremont Avenue und Le Moyne Straße vierhundert Knaben und Mädchen konfirmiren.



## Bei den Schützen.

**Das Preisschießen findet heute Abend seinen Abschluß.**

**Programm für das Festbankett.**

Das Bundes-Schützenfest, welches seit Mittwoch unter den Auspizien des Chicagoer Schützen-Vereins in Palos Park im Gange ist, nähert sich stark seinem Ende. Das Preisschießen, an welchem sich die hiesigen Schützen und ihre von auswärts zum Wettkampf herbeigeeilten Gäste mit unermüdlichem Eifer betheiligt haben, kommt heute Abend zum Abschluß. Morgen wird vom Berechnungs-Ausschuß das Ergebniß bekannt gemacht und zur Vertheilung der Preise geschritten werden, die theils vom Bund, theils von Bundes-Vereinen und theils von Privatpersonen, die sich für Schützenkunst interessiren, gespendet worden sind.

Heute Abend findet im Schützenhause ein großes Festbankett statt, bei welchem Bundes-Präsident Kersten den Vorsitz führen wird. Als Tischredner sind die nachgenannten Herren zur Beantwortung der beistehend angegebenen Toaste vorgemerkt:

Bürgermeister Harrison — „Chicago"; Pfarrer Geo. D. Heldmann — „Unser Vaterland"; Herr Boese — „Chicagoer Schützen-Verein"; Herr Emil Demme —„Unsere Gäste"; Herr Gabriel Katzenberger —„Unsere Damen"; Herr Gottfried Neitzel, aus Peru — „Der Zentral Schützenbund".

Ein Doppel-Quartett, aus Mitgliedern des festgebenden Vereins bestehend, sowie die Damen Frl. Hilda Helmold, Frl. Julie Klotz, Frl. Gertrud Friedrich, Frau Anna und Frl. Marie Katzenberger werden während des Banketts die Feststimmung durch abgerundete Gesangsvorträge zu erhöhen wissen.

Bei dem Revolver-Preisschießen, das gestern veranstaltet wurde, trug der städtische Schutzmann Kilgore die Siegespalme davon und zugleich den als ersten Preis ausgesetzten Revolver, ein wahres Prachtstück seiner Art. Außer Kilgore errangen bei diesem Wettkampf auch noch die Schutzleute Fred. Kern und Michael Mills Preise, sowie die Herren Sam. Dormann und Andrew McBean, beide aus St. Louis.

Goldene Erinnerungs-Medaillen erschossen sich gestern durch die vorgeschriebene Anzahl von Treffern (200 Ringe und darüber) die nachstehend namhaft gemachten Schützen:

C. Westler, Cincinnati, Ohio; Gustav Fehr, Chicago; J. Ruppel, Milwaukee, Wis.; A. McBean, St. Louis, Mo.; H. Struckmeyer, Cincinnati, O.; H. Rollmann, Chilton, Wis.; Georg Merklein, Wausau, Wis.; O. C. Stramm, Monticello; Charles J. Schütte, Davenport, Ja.; D. J. Haas, Dubuque, Ja.; R. Unzicker, Peru; T. Stender, Chilton, Wis.; F. Piepenbrinck, Joliet; Wm. Finger, Milwaukee, Wis.; C. X. Arps, Winona, Minn.; J. Rau, Joliet; J. Solomon, Chicago; D. Müller, Milwaukee, Wis.; L. J. Siering, Joliet; W. Heinz, Peru; Mayor Carter H. Harrison, Chicago; Georg T. Schmidt, Chicago; B. Lechner, Chicago; J. H. Harps, New Holstein, Wis.; Wm. Ott, LaCrosse, Wis.; J. B. Haynup, Lions; G. M. Ziegenfuß, Winona, Minn.; H. Schröder, Davenport, Ja.; O. Topf, Cincinnati, O.; Dr. Wanner, Chicago; M. Ginbele, Cincinnati, O.; Dr. Keßler, St. Louis, Mo.; E. Berg, Davenport, Ja.; Oscar F. Mayer, Chicago; W. A. Wilke, Lions.

Morgen, Sonntag, findet auf dem Schützenplatz ein großes Volksfest statt. PfarrerHeldmann hat es übernommen, dabei eine Festrede zu halten. Die Preisvertheilung wird um 4 Uhr Nachmittags erfolgen.

## Eine neue katholische Gemeinde.

Auf der Südseite der Stadt, unweit von Grand Boulevard und 49. Straße, wird morgen in einer temporären Halle die katholische „Corpus Christi"-Gemeinde von Pfarrer Frank S. Henneberry ins Leben gerufen werden. Derselbe war bisher Seelsorger in der St. Pius-Gemeinde an 19. Straße und Ashland Boulevard. Da die katholischen Kirchengemeinden in Hyde Park — besonders die St. Elisabeths, an 41. Str. und Wabash Ave., die St. Annas, West Garfield Boulevard und Wentworth Ave., die St. Cecilia, 45. Straße und Fifth Ave., und die „Holy Angels"-Kirche, No. 281 Oakwood Boulevard — eine solche Ausdehnung genommen haben, daß sich die Gotteshäuser der betreffenden Gemeinden als zu klein für die große Zahl der Besucher erweisen, so hat Erzbischof Feehan an der Südwest-Ecke von Grand Boulevard und 49. Straße ein 100 bei 150 großes Grundstück angekauft. Auf demselben soll binnen Jahresfrist eines der schönsten Kirchengebäude der Stadt für die neue Gemeinde errichtet werden. Der Baufonds beträgt $200,000. Für das Grundstück wurde die Summe von $67,500 gezahlt. Die neue Gemeinde soll bereits nahezu 2000 Mitglieder zählen.

## Kurz und Neu.

* In Blue Island wurde gestern Nachmittag der 13jährige Alexander Seward von No. 38 Johnson Straße, welcher der hiesigen Polizei als vermißt gemeldet worden war, aufgegriffen. Der Knabe befand sich in Begleitung eines gewissen John Callaghan, der ihn unter der Vorspiegelung, ihm in einem Zirkus eine Anstellung verschaffen zu wollen, mit sich gelockt hatte. Beide wurden dem Richter Biehl vorgeführt, der Callahan unter $100 Strafe in's Gefängniß sandte. Der Knabe wurde per Schub nach Chicago geschickt und seinen Eltern zugeführt. Er war Laufbursche in einer Buchdruckerei im Gebäude No. 177 Wabash Avenue, hat durch seine Eskapade aber seine Stellung eingebüßt.

## Eine Landplage.

**Mehrere tolle Hunde machten auch gestern wieder Chicago und Evanston unsicher.**

**Drei von ihnen getödtet, nachdem sie mehrere Personen gebissen hatten.**

Vier anscheinend tolle Hunde machten gestern Chicago, bezw. Evanston, unsicher, verursachten unter Passanten, deren Weg sie kreuzten, beträchtliche Aufregung und bissen mehrere Personen. Drei der Köter wurden schließlich getödtet. Der vierte Hund wußte dem gleichen Schicksal bisher zu entgehen.

Die Opfer der Hunde sind:

Peter Welton, acht Jahre alt, von No. 750 Wesley Ave., Evanston; in die rechte Hand gebissen.

Henry Hoffman, sieben Jahre alt, No. 826 Ridge Ave.; in die linke Hand und das rechte Bein gebissen.

Amy Middleton, 16 Jahre alt, wohnhaft Nr. 28 Woodland Park; Kleider zerfetzt.

Thomas Middleton von No. 28 Woodland Park; in das Kinn gebissen.

Martin Schuetz, ein Streckenarbeiter, wurde auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in der Nähe von Evanston von einem Hunde angefallen, kam aber unverletzt davon.

Einer der Köter drang gegen sechs Uhr Abends in die Wohnung des HülfsbundesmarschallsThomas Middleton, Nr.28 Woodland Park, ein, und attackirte im "Parlor" die dort sitzende 16jährige Tochter des Hauses. Frl. Middleton versetzte dem Köter, der sich in ihr Kleid verbissen hatte, mehrere derbe Fußtritte und schrie gleichzeitig aus Leibeskräften um Hilfe. Ihre durch den Lärm herbeigelockte Mutter wurde gleichfalls von dem Hunde angegriffen und mußte hinter ein Piano flüchten. Ein schottischer Schäferhund, der, seiner Herrin treu ergeben, den Kampf mit dem Eindringling aufnahm, wurde arg gebissen. Dem rasenden Köter wurde von dem Familienoberhaupte, dem er einen Biß in das Knie beigebracht hatte, endlich vor der Wohnung durch eine wohlgezielte Kugel der Garaus gemacht. Der Schäferhund wird erschossen werden müssen.

Ein großer, brauner Köter, der augenscheinlich toll war, sprang gestern Mittag plötzlich aus einem, an den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gelegenen Schuppen unter eine Anzahl auf den Geleisen an Ridge Ave., Evanston, beschäftigte Streckenarbeiter und attackirte einen derselben, Namens Martin Schuetze, wurde aber von diesem und dessen Genossen zur Flucht genöthigt und verfolgt. Nach heißer Jagd, in deren Verlauf der gehetzte Köter Gelegenheit gefunden hatte, Peter Welton und Henry Hoffman, sowie eine, John Lindstrom, von Nr. 1314 Washington Straße, gehörige deutsche Dogge zu beißen, wurde die Bestie gestellt und todtgeschlagen.

Charles Hathaway von No. 871 Forest Ave., Evanston, wurde gestern Abend, auf dem Heimweg begriffen, nahe demBahnhofe von einerBulldogge attackirt. Hathaway setzte sich energisch zur Wehre und versetzte dem Köter mehrere wuchtige Fußtritte, die zur Folge hatten, daß das Viech den Schwanz zwischen die Beine klemmte und Fersengeld gab. Hathaway meldete sein Abenteuer der Polizei, die sich vergeblich bemühte, eine Spur von dem Köter zu finden.

Ein kleiner, gelber Hund verursachte unter den Passanten am Central Park Boulevard gestern Abend beträchtliche Aufregung. Er war augenscheinlich toll und schnappte nach allen Personen, die ihm in den Weg kamen. Einer Anzahl mit Knüppeln bewaffneten Knaben gelang es schließlich, das Hundevieh auf eine leere Baustelle zu treiben. Dort rückte Sergeant Muldoon dem Köter mit Knüppel und Revolver zu Leibe, wurde aber von der wüthenden Bestie zur Flucht genöthigt. Der Hund suchte eine Zuflucht auf dem Hofe des Gebäudes No. 134 Nord St. Louis Avenue, wo er schließlich standrechtlich erschossen wurde.

## Beamten-Willkür.

M. B. Graham, Mitglied der Firma „Guilotte Metal Casket Co.", Nr. 84 Market Str., unterhielt sich gestern Abend vor Green & Catten's Billard-Akademie an Dearborn Str. mit seinem Theilhaber E. H. Guilotte, als ein Polizist, der den Stern Nr.1 trug, auf ihn zutrat und ihn für verhaftet erklärte. Nach dem Grunde befragt, erwiderte der Sicherheitswächter: „Wegen Umherlungerns"! und schleppte seinen Arrestanten nach der Hauptwache. Dort ließ man Herrn Graham laufen, nachdem er der hohen Obrigkeit den Beweis erbracht hatte, daß er weder ein Verandakletterer, noch ein Taschendieb sei. Herr Graham droht, sich über den allzu diensteifrigen Polizisten bei der Polizeiuntersuchungsbehörde beschweren zu wollen.

## Kurz und Neu.

* Unter der Anklage, seine elfjährige Tochter Anna brutal mißhandelt zu haben, weil sich dieselbe mehrere Diebstähle hatte zu schulden kommen lassen, wurde heute Albert Pohlmann von No. 3400 Emerald Avenue von Richter Underwood um $85 und die Kosten gestraft.

* Bismarck Meure und George Kreutzer, zu keiner Gewerkschaft gehörige Maschinenbauer, welche von der Firma Fred Wolf & Co., No. 139 Reese Straße, an Stelle von Streikern angestellt worden waren, wurden vorgestern Abend, auf dem Heimwege begriffen, an Hudson Straße, nahe Cleveland Ave., von zwei ihnen unbekannten Männern thätlich angegriffen und brutal mißhandelt. Kreutzer befindet sich noch in ärztlicher Behandlung; Meure erschien gestern wieder zur Arbeit. Auf ihre Angreifer fahndet die Polizei.

## Derby-Tag.

**Massenhafte Betheiligung der eleganten Welt an dem großen Sport-Ereigniß.**

Zum 14. Male findet heute auf der Bahn des Washington Park-Klubs das jährliche Rennen um den Derby-Preis von $25,000 statt. Aus diesem Anlaß gibt sich heute so ziemlich die ganze elegante Welt Chicagos auf der großen Tribüne des Rennplatzes ein Stelldichein, und von Denen, die gern zu dieser Welt gezählt werden möchten, fehlt natürlich erst recht Niemand.

Vierzehn Pferde, durch die Bank erst dreijährige Thiere, wie das Reglement es vorschreibt, waren für das große Ereigniß zurBetheiligung angemeldet, und zwar: „Bonnibert", „His Eminence", „The Parader", „Beau Gallant", „Terminus", „Silverdale", „Lady Schorr", „Robert Waddell", „Sadie S.", „Royal Victor", „Sannezaro," „Brutal," „Jimminez" und „Sir Shooter".

Das Pferd, welches als voraussichtlicher Sieger angesehen wird, ist der „Parader" des Herrn R. T. Wilson jr. Dieser Gaul hat in diesem Jahre bereits an fünf Rennen theilgenommen; drei davon hat er gewonnen, im vierten ist er als zweiter an's Ziel gelangt und im fünften als dritter. Kenner wetten 5 zu 2 auf den Sieg des „Parader". — Am wenigsten in Gunst steht „Sir Shooter", auf den Wetten von 30 zu 1 angeboten werden, ohne daß sie viele Nehmer finden.

Polizeichef O'Neill erklärt übrigens, der vom Mayor zugegangenen Weisung gemäß, daß auf dem Rennplatz systematisches Wetten beim Totalisator unter keinen Umständen gestattet werden wird. Eine Menge von Detektives sind nach dem Rennplatze abkommandirt worden, um darauf zu sehen, daß das Verbot nicht übertreten wird.

Polizei-Inspektor Hunt hält mit einer Abtheilung von 100 Schutzleuten am Eingange zur Rennbahn Wache, daß bei dem massenhaften Besucherandrange Niemand zu Schaden komme.

Am Montag wird vor Richter Stein übrigens über den Antrag auf Aufhebung des Einhaltsbefehles verhandelt werden, welchen Richter Holdom gegen das systematische Wetten auf der Rennbahn in Harlem erlassen hat. Die Antragsteller werden zur Begründung ihres Gesuches unter Anderem geltend machen, daß der Befehl keineswegs im Interesse der öffentlichen Moral erwirkt worden sei, sondern in dem einer — St. Louiser Rennbahn-Gesellschaft, welche sich der unliebsamen Chicagoer Conkurrenz entledigen möchte.

## Lebensmüde.

Frau David McCloskan von No. 3621 Cottage Grove Avenue versuchte in letzter Nacht ihrem Dasein mittels Einathmung von Chloroform ein Ende zu bereiten. Ihr Stöhnen wurde von der Hauswirthin, FrauM. Harvelle, gehört, welche einen Arzt herbeirief, dem es gelang, das Leben der Patientin zu retten. Die Lebensmüde, welche 26 Jahre alt ist, weigert sich, das Motiv der That anzugeben.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

**Marie Satz**

am Donnerstag, den 20. Juni, Morgens um halb 3 Uhr, im Alter von 69 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 366 Clybourn Ave., nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Meyer**, Tochter.
**Hermann Satz**, Sohn.
**Maria Satz**, Tochter.
**Matilda Satz**, Schwiegertochter.
**Heinrich Meier**, Schwiegersohn

fr,sa

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

**Albert Kreplin**

im Alter von 32 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1315 Milwaukee Ave., nach Forest Home.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

**Bertha Kreplin**, geb. Kraaf, Gattin.
**Evelyn** und **Friedrich**, Kinder.
**Friedrich** und **Maria Kreplin**, Eltern, nebst Geschwistern.

### Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Schwester

**Birdie Beck**,

Tochter des verstorbenen Andreas Beck, im Alter von 20 Jahren und 10 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt von 2615 Lowe Avenue am Montag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von

**Sophie George**, Schwester.
**Wilhelm George**, Schwager.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

**Charley Mitzlaff**,

am 20. Juni, Morgens um 2 Uhr, im Alter von 16 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2810 Emerald Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Reinhold Mitzlaff**, Vater.
**Bertha Mitzlaff**, Mutter, nebst Geschwister.

**Gestorben: Frau Johanna Steinhagen**, im Alter von 75 Jahren und 11 Monaten, geliebte Mutter von Mrs. Louise Schilling, Mrs. Pauline Miller, Wm. C. Steinhagen. Beerdigung Montag, den 24. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause 387 S. Irving Ave., nach Waldheim sajo

**Gestorben: John A. Geatz**, im Alter von 43 Jahren, geliebter Gatte von Ida A. Geatz (geb. Guse). Beerdigung: Sonntag, den 23. Juni, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung No. 483 Lyndale Ave., Ecke Hancock, nach Waldheim-Friedhof.

**Gestorben: Dora Lahrek**, geliebte Gattin von Henry und Mutter von Rose J. Frank. Beerdigung Montag, um 10 Uhr Vormittags von der Wohnung, No. 257 Austin Ave., nach dem Waldheim-Kirchhof.

## Lokalbericht.

## Gut Heil!

### Günstiger Verlauf des Bezirks-Turnfestes in Kensington.

**Fortsetzung des Wettturnens.**

Das geistige Turnier am Abend.

So wie sich's bis jetzt beurtheilen läßt, wird sich das 17. Bezirksturnfest des Chicagoer Turnbezirks in Kensington zu einem schönen Erfolg gestalten, zumal es scheint, daß die wackeren Turner beim Wettergott einen großen Stein im Brett haben und daher von dieser Seite keine Beeinträchtigung des Festes zu befürchten brauchen. Was aber bei dem Erfolg des Festes ganz besonders schwer in die Wagschaale fällt, ist die allgemeine Zufriedenheit der auswärtigen Turner mit den Vorbereitungen des festgebenden Vereins, den guten Quartieren, der vorzüglichen Verpflegung auf dem Festplatze unter der Leitung des Turners Fred. F. Tuch, Besitzers des Columbia Hotels, das, nebenbei gesagt, das Hauptquartier der Turnlehrer ist, sowie mit der Liebenswürdigkeit, mit welcher auch die Turnschwestern von der „Eiche" — es sind ihrer 18 aktive Mitglieder — für das leibliche Wohl der Gäste sorgen.

Die Zahl der aktiven Turner wurde gestern noch durch eine erkleckliche Anzahl neuer Ankömmlinge vermehrt, sodaß ihrer jetzt annähernd 200 sind. Obwohl der gestrige Tag fast ausschließlich der regsten Arbeit, dem Wettturnen der Einzelnen und der Vereine auf dem Turnplatze und dem geistigen Turnier in der Turnhalle „Eiche" am Abend, gewidmet war, so entwickelte sich, zumal am Nachmittag, auf dem Festplatze doch schon ein recht munteres Leben, da sich aus Kensington und Umgegend ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das sich an den Vorträgen der mexikanischen Militärkapelle und den interessanten Uebungen auf dem Turnplatze erfreute. Die einzelnen Vereine hatten ihre Zelt-Hauptquartiere festlich hergerichtet und manche derselben, z. B. das des Turnverein „La Salle", (Chicago), der eine vollständige Kücheneinrichtung und Speisekammer mitgebracht hatte, erregten durch ihre originelle Ausstattung das Interesse der Besucher.

Die Uebungen am gestrigen Nachmittag bestanden aus Volksturnen in Gruppen (Wettlauf, Dreisprung, Stabhochsprung, Weithochsprung, Kugelstoß und Gewichtstemmen) sowie einer Probe für die Massen-Stabübungen am Sonntag. Als Preisrichter fungirten, auf die verschiedenen Gruppen in angemessener Weise vertheilt, die Turnlehrer Otto Schmidt, M. Macherey, W. Meyer, Wild, Groener, Viola, Kopp, Sputh, Bercher, Rhein und Sonnenleiter, die ihres Amtes mit Eifer und Gewissenhaftigkeit warteten. Einen rastlosen Eifer legte auch der Festleiter, Turner Grundhöffer, an den Tag, und ebenso wenig ließ es sich der Bezirksturnwart, Turner Otto Siebenbrod, verdrießen, überall nach dem Rechten zu sehen.

Obwohl die Resultate des Wettturnens erst am Sonntag veröffentlicht werden können, da letzteres noch heute fortgesetzt wird, so lassen sich doch schon heute einige hervorragende Leistungen beim Volksturnen feststellen. So waren die besten „Scores" beim Stabhochsprung die der Turner Theo. Groß vom „Vorwärts" und Sig. Christofferson von der „Einigkeit", mit 9 Fuß 4 Zoll. Im Dreisprung erreichte ein Turner des „Vorwärts" eine Distanz von 39 F. 3 Z.; im Kugelstoßen war die beste Leistung 33 F. 4 Z; im Wettlaufen legte Turner Humboldt Wetter von der Südseite-Turnerschaft die Entfernung von 100 Yards in 11 Min. 4 Sek. zurück, und im Weitsprung zeichnete sich Turner Peter Oberheider von der „Eiche" durch ein „Score" von 19 F. 1 Z. aus.

Den Schluß des gestrigen Programms auf dem Festplatze bildete ein höchst aufregendes und interessantes Zweirad-Wettfahren, an welchem sich die beiden jungen Turner Fred. Phillis und Henry Ziems vom „Aurora", ein Turner der „Eiche", der jedoch schon nach ein paar Umläufen zurücktrat, und der „Oberkoch" des T. V. Lasalle (Chicago), der 42jährige John Frach, betheiligten. Sowohl bei der 1 Meile- wie bei der 3 Meilenfahrt errang Turner Phillis mit Leichtigkeit den Sieg, mit einem „Score" von 3—55—4, resp. 1,2—7—3; als Zweiter ging Henry Ziems aus der Wettfahrt hervor, doch blieb Turner Frach nur um eine „Nasenlänge" hinter ihm zurück.

Gegen 8 Uhr begann sich der Park zu leeren und bald darauf versammelten sich die Turner und das allgemeine Publikum in der Turnhalle „Eiche", um dem aus Preissingen, Stegreifreden und Deklamiren bestehenden geistigen Turnier beizuwohnen. Die Bühne war für diese Gelegenheit mit Blattgewächsen und einer mächtigen Lyra aus rothen Rosen geschmückt. Als Preisrichter für das Wettringen fungirten die Herren Gabriel Katzenberger, Ludwig Rauch und Adolf Dörr; für die Stegreifreden und Deklamationen die Herren Dr. Moritz Schultze Henry Mattern und Karl Alwin. Die Versammlung wurde von Herrn Jos. Danziger, Vorsitzer des Ausschusses für geistige Bestrebungen, eröffnet, worauf Turner Robert Wassermann, erster Sprecher der „Eiche", den Vorsitz übernahm.

Am Preissingen betheiligten sich die nachgenannten Vereine mit den beigefügten Liedern: Gesangsektion des Elgin Turnverein, Dirigent Williams — „Heimweh" von Heim; Gesangsektion der „Eiche", Dirigent Grundhöffer — „Waldrose" von Edward Schultz; Gesangsektion „Teutonia", Dirigent Fuß — „Was willst Du mehr?"; Gesangsektion der Südseite-Turnerschaft, Dirigent Gutzwiller — „Wenn nicht die Liebe wär'!" Sämmtliche Lieder wurden mit großer Verve und viel Ausdruck vorgetragen und den Preisrichtern wird die Entscheidung sicherlich nicht leicht werden. Zum Schluß dieses Theiles trug ein aus sämmtlichen vier Vereinen bestehender Massenchor das schneidige Lied „Turnerleben" von Mohr vor, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Allgemeine Heiterkeit erregte ein von Turner Alwin, dem Sekretär des Ausschusses für geistige Bestrebungen, verlesenes Schreiben vom „Seipp'schen Sängerbund", in ächtem pennsylvanischem Deutsch verfaßt.

Zu den dann folgenden Stegreifreden, zu welchem die Themata ausgeloost wurden, meldeten sich die Turner Eduard Deuß (La Salle), J. Willich (Vorwärts), Charles Fritz (Turnverein Englewood) und Leopold Saltiel (Socialer Turnverein), die in der entsprechenden Reihenfolge die nachstehenden Themata in mehr oder weniger geschickter Weise behandelten: Frisch gewagt ist halb gewonnen". — „Ist die Angliederung der Philippinen an die Ver. Staaten wünschenswerth?" — „Welche Nachtheile oder Vortheile bringt die Aussendung kirchlicher Missionäre in fremde Länder?" — „Welchen Werth hat das Volkslied?"

Der Eindruck der Deklamationen litt zum Theil durch eine ungebührliche Länge, doch legten mehrere der Preisbewerber ein nicht unbedeutendes deklamatorisches und dramatisches Talent an den Tag. Den Reigen eröffnete Turner Jakob Ingenthron vom „Vorwärts" mit dem Vortag des von Dr. Ernst Schmidt in's Deutsche übersetzten Gedichts von Edwin Markham: „Der Mann mit der Hacke", wobei das berühmte Millet'sche Gemälde, welches die Anregung zu dem Gedicht gegeben hatte, durch ein von einem Turner gestelltes lebendes Bild fixirt war. Turner Hoehner von der „Eiche" folgte dann mit dem hochdramatischen Dialog aus Ludwig Uhland's „Herzog Ernst von Schwaben"; sodann Turner Jacob Willich vom „Vorwärts" mit dem Prolog zu „Franz von Sickingen", zunächst Turner Ingenthron mit der drastischen „Disputation" zwischen Kapuzinern und Rabbinern von Heinrich Heine, und zum Schluß Turner Leopold Saltiel vom „Socialen" mit dem Vortrag des hochdramatischen Gedichts „Der sterbende Komödiant".

Damit war, abgesehen von einem flotten Tanzkränzchen, das sich an die Abendfeier anschloß, das Programm für den gestrigen Tag beendet, doch dauerte es noch gar lange, bis die Turner und Festgäste ihre Quartiere aufsuchten. Am Lustigsten und Lebhaftesten ging es im Columbia-Hotel des Herrn Fritz Tuch zu, dessen nicht geringe Quartier-Fazilitäten auf's Aeußerste ausgenutzt wurden, in welchem jedoch noch lange nach Mitternacht fröhliche Lieder erschallten, und selbst von den zur „Ruhe" Gegangenen noch allerlei Allotria getrieben wurden, sodaß schlafbedürftige Gäste böse daran waren.

Der heutige Tag brach wiederum unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen an, wenn man eine etwas hohe Temperatur nicht als Hinderniß für ein Volksfest betrachten will. Die Turner waren rechtzeitig auf den Beinen, und mit ungeschwächten Kräften wurden die Wettübungen auf dem Turnplatz fortgesetzt. Es wird für heute Nachmittag ein zahlreicher Besuch von Seiten der „Bären" und Damen der verschiedenen Turnvereine erwartet, wie überhaupt der heutige Tag mit Ausnahme des morgigen als der Hauptfesttag gilt. Eine große Anziehungskraft verspricht der heute Nachmittag stattfindende große Festzug auszuüben.

Zu den besonderen Attraktionen des morgigen großen Volksfestes gehören zwei Massenchöre der Städtevereinigung Chicago des Arbeiter-Sängerbundes unter Leitung des Hrn. Ludwig Rauch.

## Spielt nicht mit.

### Weshalb Herr Ludwig Wolff nicht Parkkommissär werden wollte.

**Zur Verminderung der Lebensgefahr am Glorreichen Vierten.**

Polizeichef O'Neill auf Säuberung der Levee bedacht.

**Protest gegen die Geleisekreuzung an Wilson Avenue.**

Unter den Parkkommissären der Westseite herrscht bei Weitem weniger Einigkeit, als dem Gouverneur recht sein kann. Die neu ernannten Kommissäre Schulz und Peters zeigen sich bereit, den Bedingungen nachzukommen, welche bei ihrer Ernennung vom Gouverneur an sie gestellt worden sind, d. h. sie wollen den Colonel Bangs zum Präsidenten der Behörde, den Colonel Fieldhouse zum Parksekretär und Herrn Wm. Cooke zum Parksuperintendenten wählen. Die wieder ernannten Kommissäre Norden und Graham dagegen geben für den Präsidentenposten ihrem Kollegen Lichtenberger den Vorzug, welcher selber nichts dagegen einzuwenden hat, daß man ihn in dieser Weise ehrt. Gouverneur Yates befindet sich heute in der Stadt und wird wahrscheinlich, ehe er Chicago wieder verläßt, an Stelle des Herrn Ludwig Wolff, der die Ernennung nicht hat annehmen wollen, einen anderen Herrn zum Kommissions-Mitgliede ernennen. Man erzählt sich, daß Herr Wolff, als ihm auseinandergesetzt wurde, für wen er nach dem Wunsche des Gouverneurs stimmen sollte, in seiner bedächtigen Manier mit dem Kopf geschüttelt hätte. „Da spiel' ich nicht mit", habe er dann gesagt; „wenn der Herr Gouverneur selber diese Beamten erwählen will, wozu braucht's denn da Kommissäre? Mag er sich doch selber als Parkkommission aufthun."

* * *

Der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen Staats-Zentralkomites war heute Vormittag im Sherman-House in Sitzung und erwählte Geo. E. Brennan zu seinem Schriftführer. — Das Hauptquartier der Parteileitung wird bis auf Weiteres im Sherman-House belassen werden. Späterhin will man für dasselbe aber ein Lokal miethen, welches den Parteiführern jahraus, jahrein zu jeder Tagesstunde zur Verfügung stehen wird. Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses sind zur Zeit Ex-Mayor Hopkins, Thomas Gahan, Thomas Byrne, Wm. Loeffler und A. J. Jones, von Chicago; P. C. Haley von Joliet; F. M. Havill von Mt. Carmel; D. J. Hogan von Geneva; Chas. W. Ferguson von Rockford; Guy C. Scott von Aledo; Daniel Heenan von Streator; B. J. Claggett von Lexington; Frank J. Quinn von Peoria; T. F. Dunn von Carthage; L. A. Lumpkin von Mattoon; W. Scott Matthews von Centralia. — Die Herren gehören fast durchweg zur Hopkins-Faktion der Partei, von welcher Mayor Harrison keinerlei Liebesdienste zu erwarten hat.

* * *

Der Mayor hat gestern die übliche Proklamation erlassen, welche anläßlich der Feier des Vierten Juli zur Vorsicht beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern ermahnt und besonders auf die städtische Verordnung aufmerksam macht, welche es bei $10 Strafe untersagt, Kindern sogenannte Spielpistolen zu verkaufen oder zu schenken. Das Abfeuern von Kanonen, Gewehren, Revolvern oder sonstigen Schießwaffen, sowie das Abbrennen sogenannter Kanonenschläge ist verboten. — Der Polizeichef hat seine Untergebenen angewiesen, auch darauf zu achten, daß mit dem Festspektakel nicht etwa schon mehrere Tage vor dem Vierten begonnen werde. Es wäre genug, meint er, daß dieser eine Tag so voll der Plage sei.

* * *

Der Polizeihäuptling hat das Gebot ausgehen lassen, daß in den Schnapsspelunken des Leveedistriktes vom Montag an keine Frauenzimmer mehr geduldet werden dürfen. Inhaber solcher Lokale, welche dem Gebot zuwiderhandeln, dürfen sich auf den Widerruf der Schankkonzession gefaßt machen. Auch soll von nächster Woche an die Verfügung, daß der Blick in die Schankräumlichkeiten von der Straße her frei sein müsse, in der Levee streng durchgeführt werden.

Der Schankwirth Ike Rosen, dem auf Befürworten der Polizei die Lizenz entzogen worden ist, bat gestern beim Mayor um gut Wetter. Er hätte sich stets bemüht, sagte er, allen gesetzlichen Bestimmungen zur Regulirung des Schankbetriebes getreulich nachzukommen. Der Mayor überflog, während Rosen sein Anliegen vorbrachte, die Geschäftskarte, welche derselbe ihm überreicht hatte. „Also Sie richten sich streng nach dem Gesetz?" fragte er. „Gewiß, Euer Ehren, stets und immer." — „Und was heißt denn das?" fragte der Bürgermeister, auf eine Bemerkung deutend, die Herr Rosen seiner Geschäftskarte hatte beifügen lassen. Dieselbe lautete: „Wir schließen nie." — Herr Rosen hat seine Lizens nicht zurückerhalten und er sagt sich jetzt wegen seiner Unvorsichtigkeit mit der Karte die größten Beleidigungen.

* * *

Steuerzahler von Evanston, die es mit der Erfüllung ihrer Verpflichtung eiliger gehabt haben, als jene, welche wegen übertrieben hoher Einschätzung klagbar wurden und die es fertig gebracht haben, sich vom Richter Chetlain einen Steuernachlaß im Betrage von 20 Prozent auszuwirken, werden nun bei der Revisions-Behörde vorstellig, daß man auch ihnen die zuviel bezahlten 20 Prozent zurückerstatten solle. Die Revisionsbehörde wird die Betreffenden an den Countyrath verweisen.

Bürger von Evanston, unter Führung des Mayor Patten, werden ein Mandamus-Verfahren anstrengen, um zu bezwecken, daß die Grenzen von Evanston Township mit denen der Stadt Evanston in Uebereinstimmung gebracht werden.

In Sheridan Park hat gestern anläßlich des schweren Unfalles, welcher der Miß Nellie Cowles auf der Geleisekreuzung der St. Paul-Bahn an Wilson Avenue zugestoßen ist, eine Entrüstungs-Versammlung stattgefunden. Es wurde ein Komite ernannt, welches von der Bahnverwaltung verlangen soll, daß das Rangirgeleise aus der Wilson Avenue entfernt werde.

Der gestern zu Libertyville in Lake County von der dortigen republikanischen Partei-Organisation abgehaltene Konvent hat sowohl die Bundes-Senatoren Cullom und Mason als auch den Kongreß-Abgeordneten Foß und den Staats-Abgeordneten Lyons wegen ihrer Thätigkeit in den betreffenden gesetzgebenden Körperschaften belobt. Senator Mason wird zur Wiedererwählung empfohlen, ein Umstand, der sehr verdrießlich für Kontroleur Dawes vom Bundes-Schatzamt ist, der sich bereits zu einer Senatoren-Toga hat Maß nehmen lassen.

Die Polnisch-Demokratische Liga von Cook County hat ihren Präsidenten Stanley Kunz und auch alle anderen bisherigen Beamten des Verbandes wiedergewählt.

### Eine Million für die Volkskirche.

Ein unbekannter Wohlthäter stellt dem Gründer der „People's Church" $1,000,000 zur Verfügung.

Dem hiesigen Geistlichen Dr. H. W. Thomas wurde vor Kurzem eine große Freude zu Theil. Von George W. Bowman, dem Präsidenten der „Denver Trust Co.", ging ihm aus Denver, Colorado, die briefliche Mittheilung zu, daß ein dortiger unbekannt bleiben wollender Bürger, der früher in Chicago gewohnt und den Sonntags-Gottesdienst der Volkskirche regelmäßig besucht hätte, zum Besten dieser Kirche in einer dortigen Bank $1,000,000 deponirt habe; Dr. Thomas möge diese Summe zur Gründung von Zweiggemeinden verwenden. Diese Nachricht wurde durch den Briefwechsel bestätigt, den Dr. Thomas, wie auch Percival Hunter, Sekretär der Volkskirche, seitdem mit Herrn Bowman in Denver geführt haben. Gestern Nachmittag, in der jährlichen Versammlung des Direktorenrathes der Gemeinde, konnte die offizielle Mittheilung gemacht werden, daß dieses reiche Geldgeschenk dazu verwendet werden würde, um Zweiggemeinden in anderen Städten des Landes zu gründen. Die Wahl der Beamten der Gemeinde hatte folgendes Ergebniß: Dr. H. W. Thomas, Präsident; Professor John P. Eberhart, Vize-Präsident und Schatzmeister; Percival Hunter, Sekretär; John P. Altgeld, George W. Bowman, W. W. Ormsbee, Jenkins Lloyd Jones, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Die hier als „People's Church" bekannte freie Gemeinde konnte vor Kurzem auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. So lange ist es auch her, daß Dr. Thomas, damals Pastor der hiesigen „Centenary Methodist Church", wegen seiner freisinnigen Anschauungen und Lehren von der Rock River-Conferenz aus der Methodistenkirche ausgestoßen wurde. Der freimüthige, an seiner eigenen religiösen Ueberzeugung unerschütterlich festhaltende Geistliche hatte hier aber bereits viele Anhänger gefunden. Diese traten zu einer Gemeinde zusammen und ersuchten ihn, das Seelsorgeramt derselben zu übernehmen. Auf diese Weise fand Dr. Thomas an demselben Tage, an welchem er vor zwanzig Jahren aus dem Predigeramte der „Centenary Methodist Church" ausschied, ein neues, ihm zusagendes Thätigkeitsfeld. Auf demselben ist er seither unermüdlich thätig gewesen. Doch war dasselbe nur auf unsere Stadt beschränkt. Der Gottesdienst der „People's Church" wird seit einer Reihe von Jahren jeden Sonntag Vormittag in McVicker's Theater abgehalten. Der langgehegte Herzenswunsch des wackeren Geistlichen, die Volkskirche auch über die Grenzen Chicago's hinaus auszudehnen, geht jetzt in Erfüllung. „The People's Church of America" ist bereits inkorporirt worden. Mit Benutzung des reichen Fonds, den ihm jener Gönner in Denver zur Verfügung gestellt hat, sollen im kommenden Herbst die ersten Zweiggemeinden der Volkskirche außerhalb von Chicago in's Leben gerufen werden.

— Auch an Stammbäumen wachsen oft „nette Früchten".





### Bush's Musiktempel.

Die Vorbereitungen für die am 6. Juli stattfindende Grundsteinlegungs-Feier beendet.

In der gestern Nachmittag in Brands Halle abgehaltenen Extra-Versammlung des Vereins der Geschäftsleute der Nordseite wurden endgültige Arrangements für die auf Samstag Nachmittag, den 6. Juli, anberaumte Feier der Grundsteinlegung von „Bush's Temple of Music", Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave., getroffen. Zu Mitgliedern des Fest-Komites wurden ernannt: W. L. Bush, Vorsitzender; Alderman Minwegen, Wm. Schmidt, Christian Carr, Oskar Mayer, Frank Link, Henry Roth, Dr. Huxmann, Eugen Fishburn, L. P. Cheney, R. Roß, C. C. Cochran, H. B. Humphrey, D. B. McLeod und Wm. M. Hoyt. Dasselbe tritt am nächsten Dienstag Nachmittag, um 3 Uhr, in Brands Halle in Sitzung. Ex-Kongreßabg. George E. Adams hat zugesagt, die Festrede zu halten und die Grundsteinlegung vorzunehmen. An der Feier werden sich Bürgermeister Harrison und Mitglieder der Stadtverwaltung, Vertreter der Chicagoer Börse, die Klubs Hamilton, Germania, Marquette und Tuscarora, ferner der Gesangverein „Swedish Glee Club", Vertreter vom „German-American Dental College", wie auch die Angestellten von Bush & Gerts Klavierfabrik betheiligen. Eine Versammlung von Geschäftsleuten und Grundeigenthumsbesitzern der Nordseite, die sich für diese Feier interessiren, ist auf nächsten Donnerstag Nachmittag 3 Uhr nach Brands Halle, Ecke N. Clark Str. und Erie Str., einberufen worden.

* Zur Eröffnung der neuen Hamlin-Halle und des mit derselben verbundenen Piknik-Platzes, No. 1323 bis 1325 Armitage Avenue, Ecke von Hamlin Avenue, finden dort heute und auch morgen größere Festlichkeiten statt. Für Vergnügungen aller Art ist bestens gesorgt worden. Der neue Sommergarten, welcher mittels der elektrischen Straßenbahnen an Milwaukee Ave. und Armitage Ave. bequem erreicht werden kann, dürfte in kurzer Zeit ein Sammelplatz aller Freunde geselligen Lebens werden, und im Winter wird die neue Hamlin-Halle voraussichtlich den nämlichen Zwecken dienen.

* Der Kolonialwaarenhändler E. G. Widman von No. 8 47. Straße wurde gestern von einem Detektive der Revierwache in Hyde Park wegen ungesetzlichen Verkaufs von Spirituosen in Quantitäten von einer Gallone, und der Fuhrmann Timothy Reilly von No. 256 41. Straße wegen Betriebs einer Flüsterkneipe verhaftet.

### Das Ende eines „Wohlthäters der Menschheit".

Wer je einmal an Zahnschmerzen gelitten hat, der weiß, daß es kaum etwas quälenderes als diese gibt. Kein Wunder, wenn manche Leute einem Zahnarzt, der sie geheilt hat, zum Wohlthäter der Menschheit stempeln, wie es just vor einem Jahre Frau L. mit dem Dr. X. in Paris in erfolgreichster Weise gethan hat. Madame war nämlich eines Abends in den Folies-Bergère, dem bekannten Pariser Vergnügungslokal, von so heftigen Zahnschmerzen befallen worden, daß sie sich nicht enthalten konnte, in Gegenwart des Publikums laut zu schreien. Dr. X., der „zufällig" anwesend war, überreichte ihr alsbald ein Stückchen Watte mit ein paar Tropfen einer von ihm erfundenen Flüssigkeit. Sie that es seiner Weisung gemäß in den hohlen Zahn und, siehe da, im Augenblick waren die Schmerzen verschwunden. Madame quoll über vor Dankbarkeit, und wo immer es anging, rühmte sie seine Kenntnisse und seine Geschicklichkeit. Die Wirkung blieb nicht aus, innerhalb Jahresfrist hatte Dr. X., obwohl er kaum 26 Jahre zählte, eine Praxis, wie sie andere in Jahrzehnten nicht erreichen. Er war ein gemachter Mann, seine Zukunft durfte ihm im rosigsten Lichte erscheinen; er redete sich schließlich selbst ein, ein Wohlthäter der Menschheit zu sein und als solcher sein Glück zu verdienen. Allein Dr. X. hatte eine Schwäche, die ihm zum Verderben wurde. Er interessirte sich für Pferdesport, er besuchte alle Rennen und wettete, wettete hoch und verlor mehr, als er trotz seiner umfangreichen Praxis einnahm. Nun versuchte er auf unredliche Weise sein Einkommen zu vergrößern. Erst chloroformirte er auch bei ganz geringfügigen Operationen seine Patienten, zumal die weiblichen, und stahl ihnen Schmuckgegenstände. Als ihm dies auf die Dauer zu gefährlich erschien, wandte er einen anderen Kniff an. Er erklärte stets Goldplomben für nöthig, die aber sehr theuer seien. Da auch in Paris die Dummen nicht alle werden, fielen zahlreiche seiner Patienten auf den Vorschlag herein, ihm Schmuckstücke zum Einschmelzen zu geben, die er dann natürlich nicht zum Plombiren, sondern zum Versetzen auf dem Leihamt benutzte. Einmal jedoch kam er an den Unrechten. Dieser schlug Lärm und sofort meldeten sich viele Andere, die schon früher betrogen worden waren. Nun sitzt Herr Dr. X. hinter Schloß und Riegel, nicht mehr Wohlthäter der Menschheit, sondern Verbrecher.

### Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

H. D. — Wenn Sie eine Mieths-Quittung für den laufenden Monat haben, so würde das von jedem Gerichtshof als bündigster Beweis angesehen werden, daß Sie nicht mit der Miethe im Rückstande sind, und der Agent würde mit seiner Klage abgewiesen werden.

Leser. — Wir haben dasselbe Bahnunternehmen gemeint, das auch Ihnen vorschwebt. Wie uns mitgetheilt wird, befindet sich die „Office" der Gesellschaft zur Zeit im Zimmer 1409 des Gebäudes der Chicago Title Guarantee and Trust Co., Nr. 100 Washington Str.

F. R. — Vom 1. bis zum 3. März '71 lagen im westlichen Stadttheil von Paris, bis zu dem Tuileriengarten hin, deutsche Truppen, im Ganzen etwa 30,000 Mann.

Frau M. K. — Pflanzen Sie an den Rändern des Grabes „Kerbel" an, oder tränken Sie den Kies dicht an der Einfassung des Grabes mit Theer.

J. B. — Daß jene Bezeichnung in den Spalten der „Abendpost" nicht in geringschätzigem Sinne gebraucht worden ist, versteht sich von selbst. Man muß nicht gar zu dünnhäutig sein. Es gibt in der Welt leider andere Gründe in Menge, aus denen man sich mit vollkommener Berechtigung nach Belieben aufregen kann.

F. K. — Der „Wolf Lake", durch einen Wasserarm mit dem weiter westlich befindlichen „Hyde Lake" in Verbindung stehend, liegt zwischen der 119. und der 134. Straße, östlich vom Geleise der Pittsburgh & Fort Wayne Bahn.

H. L. — Es gibt keine „Blitzpfeile". Der Blitz ist ein elektrischer Strom.

Frau H. — Nein; das ist durchaus nicht statthaft. Falls die Humane Society, Nr. 500 Wabash Ave., von diesem angeblichen Geschehniß erführe, so würde sie Erhebungen anstellen und die Schuldigen wegen Thierquälerei zur Rechenschaft ziehen.

Frau E. L. — Sobald die Sachen hier eintreffen, wird Ihnen vom Zollamt eine entsprechende Benachrichtigung zugehen. Der Sicherheit halber können Sie aber dort einmal vorsprechen; Ecke Sherman und Harrison Straße.

R. Sch. — Der Fox River mündet bei Ottawa in den Illinois-Fluß.

A. L. — Sie hätten den Bericht über die der Frau Scheuermann anläßlich ihres Geburtstages durch verschiedene Vereine und zahlreiche Freunde zutheil gewordenen Ehrungen früher einschicken müssen. Inzwischen ist das Ereigniß bereits veraltet.

H. M. — Bei dem im Jahre 1883 erfolgten Untergang des Dampfers „Cimbria" sind etwa 100 von den an Bord des Schiffes befindlich gewesenen Personen mit dem Leben davongekommen.

M. K. — Es heißt: „Die Beamten wurden gewählt", aber, ohne Benützung des Artikels: „Beamte wurden gewählt".

A. K. — „Rufst Du mich?" ist an sich richtig, bei „Rufst Du mir?" muß als Ergänzung „zu" gedacht werden.

H. P. — Im Allgemeinen steht einer solchen Aenderung nichts entgegen; es kommt darauf an, ob die Vereinsstatuten keine Bestimmungen über den Punkt enthalten. Nehmen Sie also mit einem zuständigen Beamten der Gesellschaft über den Gegenstand Rücksprache.

L. R. — Ist der Schuldner ledig, so können Sie auf seinen ganzen Lohn Beschlag legen lassen, ist er verheirathet, so sind gegenwärtig nur $8 Wochenlohn pfändungsfrei; vom 1. Julia an aber $15.

— F. B. — Die schnellsten, gegenwärtig zwischen New York und Chicago verkehrenden Züge gebrauchen für die Fahrt vierundzwanzig Stunden.

Paul St., North Western Ave. — Telegraphische und sonstige Berichte können nicht wegen irgend einer Unrichtigkeit im Vornamen u. dergl. stets vollinhaltlich wiederholt werden. In den Tausenden von Depeschen, die von auswärts her zugehen, läuft den betr. Korrespondenten gar manchmal Dergleichen unter. Wir konstatiren jedoch Ihrem Schreiben gemäß, daß der Pastor, welcher zu Norfolk, Va., plötzlich starb, Albert Kluge hieß, nicht August Klug.

Gustav G., N. Ashland Ave. — Die Räude von Hunden (wie auch von anderen Hausthieren) ist mit der Krätze des Menschen nahe verwandt und wird ebenfalls durch Milben verursacht, wenn auch wiederum durch andere Arten, als die letztere. Menschen können, aber nur bei unmittelbarer Berührung, manchmal durch räudige Thiere Krätze erhalten; wenigstens einige Gattungen Räude-Milben können solche auf der Haut des Menschen hervorrufen. Unreinlichkeit begünstigt das Entstehen von Räude bei Hunden sehr stark, und Hunde sollten namentlich in der warmen Jahreszeit stets sehr reingehalten (einmal die Woche gewaschen, besonders wenn es Pelzhunde sind) und auf das Sorgfältigste am Umgang mit kranken Hunden oder verwahrlosten „Kajuzeln" gehindert werden. Räude, wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist heilbar. Sie läßt sich in leichten Fällen durch Einreibungen mit Peru-Balsam oder Theer oder Kreosot, mit nachherigem Abbaden behandeln (was ev. zu wiederholen ist, mehrere Wochen hindurch); es gibt aber auch spezielle Zusammensetzungen für die Behandlung von Hunde-Räude, unter denen namentlich „Glovers Mange Cure" empfohlen wird, die in jeder guten Apotheke zu haben sein sollte. Gebrauchs-Anweisungen werden mitgegeben.

J. R. — Das körperliche Gebrechen, das Sie erwähnen, ist genügend, um die Ehe für ungiltig erklären zu lassen.

John P. A. — Zwei Jahre.

A. Z. — Der Miether braucht in diesem Falle dem Hauswirth nicht zu kündigen.

J. S. — Der Lohn Ihres Mannes kann gesetzlich nicht beschlagnahmt werden.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Maude B. gegen Cyrus E. Hutchinson, wegen Verlassung; Emma gegen Andrew Loehnes, wegen Verlassung; Pike gegen Charles Sponer, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Josephine C. gegen Andrew E. Gustafson, wegen Verlassung; Catherine E. gegen Lester F. Garaby, wegen Trunksucht; Rosa gegen James A. Mead, wegen Verlassung; James gegen Margaret Glen, wegen Ehebruchs und Trunksucht; Flossie B. gegen B. A. Brown, wegen grausamer Behandlung; Fannie gegen Julius Lipnatzki, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Marcus Nelson, wegen Verlassung; Ella gegen Walter Simpson, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Emma gegen John, alias Frank Payne, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs; Hettie G. gegen Anton F. Meed, wegen Ehebruchs; Bertha B. gegen Thos. J. Wells, wegen Verlassung.

### Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 22. Juni 1901.

51 Ambrozowicz Jozef
52 Armanda Giorj
53 Bachowna Rozalia
54 Baker R
55 Banas Stanislaw
56 Barnard Max
57 Baumgärtner Gustav
58 Behrendt Margareta Dr
59 Belko Janos (2)
60 Bentroll Fred
61 Berhaupt John
62 Biesiadecka Marya
63 Birnschein Louis
64 Blazek Frank
65 Blesi Samuel
66 Böhmke F
67 Bolskojs Piatres
68 Bonaszewski Jozef
69 Branyiky Juzef
70 Brame Thomy
71 Brelter Robert
72 Breuer Aaram
73 Brockmann Sophie
74 Budilvovsky Vaclav
75 Bucholz Willy
76 Caldwell J T Mrs
77 Cehistka Jozef
78 Chajkoffsky Milos Wlado
79 Ciborski Wladyslaw
80 Cieslak Leon
81 Coleman Mrs
83 Cyrongblat Same
84 Dallapiazza Guiseppe
85 Deamond J
86 Deanovich Julika
87 Dech J
88 Dlhy Martin
89 Dobrowolskj Alez
90 Donovan J O
91 Drews G
92 Dzei Dawid
93 Dzikowski Macey
94 Dziabaszek Jan
95 Dzik Szymon
96 Dukesz J
97 Dwrubezek Stanislaw
98 Ebel Wilhelm
99 Edelmann L
100 Eger Andrews
101 Ehtes S
102 Fabian Jan
103 Feld M
104 Ferkin Janka
105 Fetthke Justyna
106 Fischer Paul (2)
107 Fizel Andreas
108 Fogel Bettie Mrs
109 Frace S Dr
110 Freitag Wilhelm
111 Fribberg B
112 Friedl Karl
113 Fuchs Marie Mrs
114 Fuhrmeister Louis
115 Furth Jos
116 Gacka Emil
117 Gallenbeck Friedrich
118 Gemma M Miß
119 Giarezas John
120 Golarich
121 Görz Frhak
122 Gottlieb Nathan
123 Grivula Stanislaw
124 Grün Roze Mrs
125 Guelich C C (2)
126 Gumm Glen Dillard
127 Harbut Ludwina
128 Hartwig Albert
129 Hatowsky F
130 Haupt Eduard
131 Herrif Catharina
132 Hesselmeyer A R
133 Höret Wilhelm
134 Hoynk Fred
135 Huber Adolf
136 Höhne Marie Mrs
137 Hudrik Franciset
138 Jalowice Majk
139 Janik Katarzyna Mrs
140 Jaroga Jana
141 Johannsen Henry
142 Kampmüller Fritz
143 Katz Simon
144 Kibonawicz Lottie Miß
145 Klanzova Aneska
146 Kmiecik Maryanna
147 Kuasiewicz Wladyslaw
148 Kolarik Petr
149 Kosucky Ed
150 Kotesovec Vaclav
151 Kovacs Erska
152 Kovosos Adam
153 Kraszeridajtis Franc
135 Kuchalski Alex
156 Kuglarz Jozef
157 Kulig Marek
158 Kunovian Vjekos
159 Kuncie Jozef
160 Lahaye Frank
161 Lassotta A
162 Lozowski Michal
163 Ledner Josef
164 Leidman
165 Lieberman D
166 Lipschitz R
167 Liziak Jan
168 Makke Curt
169 Mahezewski Bronislaw
170 Maiwald John Mrs
171 Majer M
172 Marvell Martin
173 Martin Miklas
174 Maricunas Kazimer
175 Macagav Wojciech
176 Mielewski Kazimer
177 Miller Bertha (2)
178 Miller M
179 Mofflar Georg
180 Moyer C M Mrs
181 Mroczynski Peter
182 Müller Amalie Mrs
183 Müller Bertha Miß
184 Müller Karl
185 Rabotowicz
186 Risson Anna Mrs
187 Norejkajte Franceska
188 Rosek Karl
189 Rozdzen Juzef
190 O'Donnell Eleonora
191 Ogden B
192 Ohr
193 Okoarek Vendelin
194 Pavlakarek Nick
195 Piszcek Selwester
196 Pochvoj Jakub
197 Powlawski Michal
198 Protsosch Anton
199 Pyyrig Emil
200 Pyrnarski John
201 Rogalinski Marcin
202 Rogger Peter
203 Rudzull Julian
204 Ryba Franciset
205 Ryba Franciset Ks
206 Sachs W
207 Saya A
208 Sajatovic Hya
209 Satkovic Ile
210 Sawary John
211 Schmalrieder Paul
212 Schmidt Maria
213 Shapira S
214 Stachova Oneska
215 Skala Stefpana
216 Skuzydi Franciset
217 Slanisic Slanko
218 Sluzas Saimon
219 Soban John
220 Somora John
221 Soukup Jan
222 Stein Joseph
223 Stenczel Georg
224 Stickler Gustav
225 Strzyi Michal
226 Svab Frank
227 Swiantoniowska Rozalia
228 Swiojkoto Jank
229 Szczupak Marya
230 Sztasek Pavel
231 Tabaszka Szyman
232 Tatirz Jgnacy
233 Terletzki Abr
234 Tresalt Angela Miß
235 Turica John
236 Uttenweiler Ursula
237 Wägst Daniel
238 Walther John
239 Walajtis Wincent
240 Walantinen Gelena
241 Warchol Juzef
242 Wasak Jakub
243 Weidling Hermann
244 Weinstein Hermann
245 Weis Joseph (3)
246 Wesolawski Charles
247 Westphal Bruno
248 Wiegtorbetz Morris
249 Wietrzykowski Thomas
250 Wielgas Jakob
251 Wilkowna Katarzyna
252 Wilezak Franciset
253 Wick Adolph
254 Winklbaum Martin
255 Wisnewski Franz
256 Wisnewski Franciska
257 Wise Max
258 Wojciech Woicik
259 Wroblewska Wan
260 Wroblewska Alicksnobe
261 Zederbaum M (2)
262 Zemaitis Jureges
263 Zilawy John
264 Zurzak Fr
265 Zylinsys Antoni

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter E. Crimo, Lyda B. Bunbury, 24, 22.
George Petersen, Gertrude Heller, 25, 20.
Paul Samschor, Anna Woike, 31, 21.
W. Kropiewnicki, Agnieska Hotmanowska, 25, 18.
Sam Flaxman, Sara Brisgal, 22, 21.
Hugo E. Schwanzara, Johanna Jacobsen, 25, 23.
Deniel G. O'Shea, Eleanor Cavenagh, 20, 34.
Thomas C. Collins, Bertha Loasby, 27, 26.
Guß Eisenhardt, Bertha Sievert, 28, 25.
Frank H. Zimmerman, Carrie Schroeder, 35, 24.
Frank R. Henderson, Catherine Springer, 29, 23.
Ignacz Koczor, Barbara Czisciou, 22, 18.
John Poppert, Annie Krajecki, 21, 19.
Joseph Jurewicz, Kazimira Lewickaite, 21, 19.
Joseph Fischer, Anna M. Luttner, 22, 21.
Alfred W. Kempl, Elizabeth A. Strom, 24, 21.
Loris Tente, Mary Bande, 26, 19.
Herman Behrens, Emma Rotean, 31, 31.
William E. Honchin, Julia K. Scheer, 25, 26.
Mortimer L. Prindiville, Anna Kramer, 21, 30.
Lucius C. Little, Anna L. Benson, 49, 49.
William J. Geary, Helen E. Desmond, 21, 18.
J. Americus Billings, Olga Billings, 21, 18.
Nicholas J. Koehler, Emma Dorwiler, 20, 19.
Aloys J. Jernek, Ida C. Knell, 26, 25.
George D. Pratt, Annie E. Comomoes, 31, 30.
Albert Mace, Lillie M. Secor, 22, 22.
Frederick Hallihan, Johanna Langren, 22, 18.
Richard Hallaren, Louise Stoll, 21, 18.
August Anderson, Gerda Anderson, 29, 20.
George S. Peterson, Olga T. Sorum, 25, 21.
Morris Levy, Jennie Schlessinger, 23, 19.
Herman Kuhrt, Martha Katzel, 22, 18.
Daniel J. Tiefenthal, Annie Hills, 38, 30.
Erik A. Anderson, Amanda Berggren, 36, 27.
J. Dombrowsky, Katarzyna Benedyk, 26, 20.
August P. Meyer, Ella J. Sarius, 24, 24.
Wojech Jandzijasz, Anna Dibeg, 25, 18.
Daniel H. Williams, Annie Dyer, 58, 45.
Porter B. Coolidge, Mallela B. Coyne, 32, 22.
Max Stawitzky, Ida Kabaker, 27, 20.
William J. Spohnholz, Augusta Tiechen, 27, 18.
William Kelly, Susanna Korn, 30, 25.
Wm. Maychszak, Nettie Manuszewska, 28, 28.
Henry J. Mokate, Mary A. Blake, 21, 18.
John J. Vander Heide, Helene Delvoux, 26, 24.
William H. Gordon, Kate Dessert, 30, 19.
Toefil Rychlicki, Pawla Pociot, 26, 21.
John Rogerson, Susan Spicer, 29, 30.
Irving R. Rehn, Cora A. Haines, 25, 28.
Carl E. Peterson, Sadie P. Gee, 58, 48.

### Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Antrin, Laura, 75 J., 6558 Greenwood Ave.
Bergmann, William, 37 J., 3232 Archer Ave.
Lidders, James, 21 J., 1777 Indiana Ave.
Mortenson, Bertha, 24 J., 364 Blue Island Ave.
Rützel, Johann, 26 J., 826 N. Oakley Ave.
Ringwald, Carsten, 42 J., 9225 Houston Ave.
Sontowski, Peter, 44 J., 151 Blackhawk Str.
Wilder, Lucy, 80 J., 1233 Fulton Str.
Zimmermann, F., 83 J., Foster Ave.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Are You a Mason?“
Studebaker.—„King Dodo“.
Illinois.—„The Casino Girl“.
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Lovers Lane“.
Great Northern.—„The Village Postmaster“.
Dearborn.—„The Burgomaster“.
Hopkins. — Geschlossen.
Alhambra. — Geschlossen.
Academy. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

# Lokalbericht.

### Kurz und Neu.

* Frau Mary Richardson von No. 1837 50. Place erlitt gestern, als sie sich als Passagier auf einem Straßenbahnwagen der Halsted Straßen-Linie befand, gelegentlich einer Kollision desselben mit einem Eiswagen Kontusionen am Kopf und an den Beinen. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Joseph Botton, 3stöckiges Brick Apartment-Gebäude, 5402—5406 South Park Ave., $75,000.
Frank Swanson, 2stöckige Brick-Flats, 7121 Drexel Ave., $3,500.
R. H. Hammerstrom, 3stöck. Brick Apartement-Gebäude, 518—520 66. Str., $16,000.
J. Cockelberg, drei 2stöckige Frame-Residences, 5326—5328 Justine Str., $6,600.
Isabella J. Parks, 4stöck. Brick Apartment-Gebäude, 51—53 Lincoln Ave., $12,000.
Mrs. M. Walker, 1stöck. Brick-Cottage, 6934 Loomis Str., $1,700.
Peter Englland, 1stöck. Brick-Cottage, 7422 Jackson Ave., $1,000.
W. A. Wieboldt, 4stöck. Brick-Anbau, 931—935 Milwaukee Ave., $32,000.
F. H. Winston, 1stöck. Brick-Anbau, 139—143 Lincoln Park Boulevard, $7,000.
J. F. Johnson, 2stöck. Brick-Flats, 1274 Milton Ave, $4,000.
J. J. Bringe, 1stöck. Frame-Cottage, 2113 Nord Albany Ave., $1,100.
Mr. Bette, 1½stöck. Brick-Wohnhaus, 856 N. Rockwell Str., $3,000.
Fritz Ling, 3stöck. Brick Apartment-Gebäude, 780—782 N. California Ave., $12,000.
William Forket, 2stöck. Fram-Wohnhaus, 230 N. 40. Ave., $1,500.
Thomas Bush, 1stöck. Brick-Cottage, 3743 Kedzie Ave., $1,250.
Mr. Ringe, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 5406 Jowa Str., $1,300.
Jacob Birk, 6stöck. Brick Lagerhaus, 66—72 N. Desplaines Str., $40,000.
Board of Education, 3stöck. Brick-Schule, 5300—5320 Loomis Str., $90,000.
Henry Martin, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 5327 Greenwood Ave., $7,000.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Noble Ave., zwischen Lincoln und Robey Str., 50×125, J. S. Mueller an S. Brown, jr., $1000.
Monroe Str., 126 F. östl. von S. 43. Ave., 50×121.7, Margaret Ferris an Delia F. Upton, $2000.
Hermitage Ave., 189 F. nördl. von Thome Ave., 75×162, Walbura Wolf an Frank X. Baur, $2000.
Kenmore Ave., 250 F. nördl. von Argyle Str., 50×150, F. L. Bryant an Annie Trienens, $3000.
Sawyer Ave., 150 F. nördl. von Dunning Str., 25×186½, P. O. Stensland an L. E. Hennum, $1000.
Homan Ave., 216 F. südl. vom Central Park Boul., 25×121.87, M. E. Saxton an Herbert S. und Horan B. Morrill, $1000.
Emerald Ave., 212½ F. südl. von 45. Str., 37½×115½, Charles O. Young an Rodney A. Laverty, $7000.
Prairie Ave., 150 F. südl. von 49. Str., 25×162, J. W. Ford u. A. an James Longley, $2500.
Wood Str., 122 F. nördl. von 54. Str., 25×124⅞, und anderes Eigenthum, A. G. Cowie an William Hood, $1500.
South Park Ave., 141 F. nördl. von 79. Str., 152×124, S. E. Judge an Charles F. Trapp, $2500.
Grundstück 216 Illinois Str., 20×100, Julia O'Leary an Ellen T. O'Leary und Mary F. Montage, $1.
Logan Square, 219 F. westl. von Milwaukee Ave., 125×100, und anderes Eigenthum, Sarah A. Boyington an Carrie B. Gilbert, $1.
Van Buren Str., 132 F. westl. von Fifth Ave., 20×105, und anderes Eigenthum, Dieselbe an Dieselbe, $1.
Horie Ave., Südwestecke 118. Str., 594×250, und anderes Eigenthum, Dieselbe an Dieselbe, $1.
95. Str., 325 F. westl. von Paxton Ave., 75×154, J. F. Robertson an James E. Cook, $1500.
Wilton Ave., 133 F. südl. von Addison Str., 25×124½, M. E. McNulty an Lida B. McNulty, $6000.
Lake Str., 125 F. südl. von 48. Ave., 25×115, Derselbe an Dieselbe, $6000.
Bond Ave., 198 F. nördl. von 80. Str., 50×126, E. Morgan an D. T. Howells, $3000.
Dasselbe Grundstück, D. T. Howells an M. H. Morgan, $3000.
91. Str., 125 F. östl. von Superior Ave., 25×125, Charles Bergner und Frau an Josephine Dobin, $5000.
Turner Ave., 250 F. südl. von 13. Str., 25×124, J. R. Scherner an Jacob Seifried, $6000.
Sangamon Str., Nordwestecke Van Buren Str., 195×125; Morgan Str., 95 F. nördl. von Van Buren Str., 100×125; Van Buren Str., 60 F. östl. von Morgan Str., 65×95, und anderes Eigenthum, Isabella Allen und Gatte an Wm. F. Mack, $1.
Hermitage Ave., Nordwestecke Berteau Ave., 192½×164¾, J. Treleafe an W. Fay Lynch, $1500.
Grenshaw Str., 128 F. westl. von Western Ave., 20½×115, H. H. J. Birdsey an Emma Birdsey, $2500.
18. Str., 144¼ F. westl. von Wood Str., 24×125, J. Bistien an J. Donek, $2000.
Shields Ave., 82½ F. nördl. von 56. Pl., 30×117, J. M. Cobe an Hannah Stewart, $2500.
Spaulding Ave., Südostecke 67. Str., 120×125, und anderes Eigenthum, J. Treleafe an W. F. Lynch, $1000.
Princeton Ave., Südostecke 120. Str., 50×123, und anderes Eigenthum, American T. and S. Bank an Rufus K. Tabor, $3750.
Harvard Ave., Nordostecke 120. Str., 50×123, und anderes Eigenthum, Dieselbe an Denselben, $4000.
Monroe Str., 40 F. östl. von Leavitt Str., 30×150, Minnie E. Taylor an James McCoy, $13,000.
Dasselbe Grundstück, James McCoy an Catherine Patterson, $1.
106. Str., Südwestecke Avenue N, 49×125, O. J. Davis an M. B. Davis, $2500.
Green Bay Ave., 193 F. nördl. von 86. Str., 24×124, F. Benko an T. Thomas u. A., $2000.
Magnolia Ave., 219 F. südl. von Bryn Mawr Ave., 42½×123, J. P. Sears an Carrie Ring, $6000.
Clybourn Ave., 154 F. nordwestl. von Noble Ave., 25×125, S. Muenzemayer an Johanna Hair, $2500.
Washington Boul., 50 F. westl. von S. 42. Ave., 50×120, M. S. Young u. A. an John T. Milnamow, $4000.

— Kasernenhofblüthe. — „Kerls, könnt' ich euch doch in's Meer der Vergessenheit tauchen!“

— Dilemma. — Backfisch: Da hat Leutnant von Langenstelz bei Mama um meine Hand angehalten — — — Ja, wenn ich nur wüßte, ob er mir für meine erste Verlobung gleichgiltig genug ist.“

— Ein Glückspilz. — „Was, Du bist glücklicher Bräutigam? Ja, hast Du schüchterner Mensch denn überhaupt bei Deiner Angebeteten anzuklopfen gewagt?“ — „War gar nicht nöthig, mein Herz klopfte so stark, daß sie „Herein!“ rief, noch ehe ich angeklopft hatte.“

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hausmovers. $2.25 pro Tag. Stetige Arbeit. 3620 S. Halsted Str. 18jn,1w

Verlangt: Weber an Rugs. 65 Ost Washington Str., 4. Floor. dimidofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten, mit Pferd und Wagen vorgezogen, geräucherte Störe an Stores zu verkaufen. Großer Verdienst für die richtigen Männer. Fast keine Konkurrenz. Zu erfragen 739 N. Halsted Str. dmdfrsa

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Arbeiter. Beständige Arbeit; guter Lohn. W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. 17jn,1wX

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75. Arbeit für längere Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Jowa und Illinois. Freie Fahrt. 50 nahe der Stadt. 50 Farmarbeiter, 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 16jn,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämienwerke. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 17jn,1wX

Verlangt: Erfahrene Bushelmen. Nachzufragen: Superintendent, The Hub, State und Jackson Blvd. midofrsa

Verlangt: Chirurgischer Instrumentenmacher. Sharp & Smith, 54 N. Clinton Str. 17jn1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenan Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13m;X*

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bauschlo..er, der Thüren machen kann. 193 W. Divi..on Str.

Verlangt: Tüchtiger, fleißiger, nüchterner Teamster um im Geschäft zu helfen. Crescent Roofery, 269 E. North Ave.

Verlangt: Starker junger Mann für Milch-Wagen zu fahren. H. Thompson, 25 Penn Str. samo

Verlangt: Schmiede-Helfer an Wagen-Arbeit. 267 W. Lake Str.

Verlangt: Schreiner für Pianokasten. Ecke Spalding und Beach Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. $4 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit in Jowa, Minnesota, Dakota, Wiscon..on, Michigan und Illinois, freie Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. 50 Farm-Arbeiter, 20 für Innen-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22julwX

Verlangt: Junger Konditor oder Bäcker als zweite Hand. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 14 Jahre alt. Vorzusprechen Sonntag Vormittag. 1135 Belmont Ave.

Verlangt: 2 Männer für Greenhaus-Arbeit. 2440 N. Irving Ave., Ecke Lincoln und Montrose.

Verlangt: Schneider und Finishers an Shop-Röcken. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Gute Painter. Krüger, Paint-Store, 5200 Justine Str.

Verlangt: Guter Junge, 14—15 Jahre alt, um Gänge zu besorgen und ..ch sonst nützlich zu machen. Heinemann, 5049 Ashland Ave.

Verlangt: Porter, der Waiten kann. 73 West Lake Straße.

Verlangt: Wagenmacher. Math. Peiffer, 815 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann in der Küche; guter Lohn. 291 Michigan Str. saso

Verlangt: Baisters, Finishers, Button Sewers an Westen. 1039 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: 10 Männer, um im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen 215 West 18. Str. saso

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. $6.00 und Board. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Brodbäcker, dritte Hand. 542 West 12. Straße.

Verlangt: Junge von 17 Jahren für allgemeine Saloon-Arbeit. Gutes Heim, guter Lohn. Netzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann am Milchwagen. Nachzufragen Sonntag Morgen nach 9 Uhr. 891 West Monroe Str., hinten.

Gesucht: Zwei junge, frisch eingewanderte Deutsche, gute Maurer, haben schon mehrere Hochbauten selbstständig geführt, suchen dauernde Beschäftigung. Gefl. Adressen unter O. 620 Abendpost.

Verlangt: Ein Pastry-Koch für ein Sommer-Hotel, Lohn $30 per Monat. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann um in Wurst-Fabrik zu helfen. 759 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Baister an Cloaks, auch ein Hausmädchen. 677 Elk-Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge, am Brot zu helfen; einer, der an Brot gearbeitet hat, wird vorgezogen. 3032 Indiana Ave.

Verlangt: Arbeitsleute, an Elston und 40. Str.

Verlangt: Junge, letzte Hand an Cakes. 588 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein zuverlässiger Janitor, mit Frau, für 3 Flat-Gebäude mit Dampfheizung, Westseite. Zwei Wohnzimmer. Referenzen verlangt. Adr.: O. 645 Abendpost.

Verlangt: Lediger Schneider, stetiger Platz. 1700 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Presser an Frauen- und Kinder-Jackets. Ein Schneider, der auch Herrenkleider machen kann, wird vorgezogen. 284 Avondale Ave., nahe Kedzie und Belmont Ave.

Verlangt: Mann, um Porter-Arbeit zu verrichten und Geschirr zu waschen im Saloon. $5 per Woche und Zimmer. George Sagstetter, 25. Ave. und 1. Str., Melrose Park.

Verlangt: 2 Perlmutterknopf-Drechsler. 224—26 S. Clinton Str., 4. Floor. safomo

Verlangt: 6 gute Brickleger bei John O. Kuß in Riverview, Jll., nahe bei der Wisconsin Central zu Riverview oder der Northwestern in Desplaines. Montag Morgen. John O. Kuß.

Verlangt: Ein Mann, der etwas Garten-Arbeit versteht und eine Kuh besorgen kann. Nachzufragen 283 Evanston Ave., Morgens bis 9 Uhr und Abends nach 6 Uhr.

Verlangt: Destillateur, Deutscher bevorzugt, findet dauernde Stellung. Adresse mit Angabe früherer Thätigkeit befördert die Expedition. O. 646 Abendpost. saso

Verlangt: Tüchtiger Glasschildermaler. Muß Schilder in Menge herzustellen verstehen. Adr. O. 654 Abendpost.

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 1187 Lake Str.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 357 Larrabee Str.

Verlangt: Mann, um Stall zu besorgen, und Schneider für 2 Turncoats. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Dinner Waiter. 240 S. Clinton Str.

Verlangt: 3 fleißige ehrenhafte Collectors; Lohn $8.00 und Kommission. Referenzen. Nachzufragen Montag, 8 Uhr früh. Eisner, 1048 George Str.

Verlangt: Porter, der auch Dinner-Waiten kann. 48 Michigan Ave., Ecke South Water Str.

Verlangt: 2 Männer für Grünhaus-Arbeit. 2440 N. Irving Ave., Ecke Lincoln und Montrose Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. Brunswick, Balke, Collander Co., Superior und Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit. 6264 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Junge, am Milchwagen zu helfen. 3246 Emerald Ave.

Küfer! Küfer! Küfer!
Weinküfer findet sofortige Beschäftigung. $10 Anfangsgehalt 3113 Wentworth Ave. saso

Verlangt: Thätiger Deutscher, um Grundeigenthums-Dept. zu übernehmen für die ½ Kommission; Nordseite, nahe Hochbahn; habe große Liste mit Eigenthum zu verkaufen oder vertauschen; A No. 1 Lage; Erfahrung und Alter anzugeben; ausgezeichnete Gelegenheit für den richtigen Mann. Muß A. 1 Empfehlung haben. Adr.: O 624, Abendpost misaso

Verlangt: Lediger Gärtner oder Mann, welcher in Gärtnerei gearbeitet hat. Dauernde Stellung. 368 Larrabee Str. dosa

Verlangt: Ein zuverlässiger Nachtmann für großen Stall. Referenzen verlangt. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. Standard Brewing Co., 12. Str. und Campbell Ave. frsa

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Blacksmith bei Henry Hoth, Groß Point, Jll. Beständige Stellung für Sommer. frsa

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker an Cakes. 6130 Morgan Str. frsonn

Verlangt: Ein Baister und Trimmer an Röcken. — 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str. frsa

Verlangt: Painter und Calciminer. 848 N. Halsted Str., Charles Hoffmann. frsa

Verlangt: Drei gute Korbmacher auf Weiden- und Rohrarbeiten. Nachzufragen 209 GrandAve. frsaso

Verlangt: Eisenarbeiter. 156 West Ohio Str. dofrsa

Verlangt: Ein ältlicher Mann oder starker junger Mann für Farmarbeit. Rich. Missen, 2773 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Brauerbursche, der mit Filter umgehen und Bier abfüllen kann. Adr.: M. 510 Abendpost. 18jn,1w

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverläs..ger Mann wünscht sich in einer Bäckerei nützlich zu machen, arbeite gegenwärtig. Nachzufragen mehrere Tage 79 W. Van Buren Str., Bäckerei.

Gesucht: Stellung sucht junger, zuverlässiger Mann als Bartender. F. Dreith, 663 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein guter, zuverlässiger Mann als Porter im Hotel; muß Willens sein, im Haus zu arbeiten und bei Tisch aufzuwarten. Zeugnisse verlangt. Lohn $20 bis $25 pro Monat, mit Board und Wäsche. Man melde sich schriftlich. Adresse: T. 843 Abendpost. samo

Gesucht: Guter Lunchkoch, kann Bartenden, ist mit allen Saloonarbeiten vertraut, sucht dauernde Stellung. Schuestler, 19 Tell Court.

Gesucht: Tüchtiger deutsch-amerikanischer Buchführer, 32 Jahre alt, sucht Vertrauensstelle. B. York, 275 W. Diversey Ave.

Gesucht: Junger Mann, deutsch, hier fremd, sucht Beschäftigung; derselbe ist im Geschäft erfahren. Clausen, 6552 Justine Straße.

Gesucht: Ein Mann, der als Carpenter und Painter bewandert ist, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: P. S., 156 Ost Belmont Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker, Brot, Rolls, sucht Stelle als Vormann. 1734 Lincoln Ave. samo

Gesucht: Mann mit zwei Pferden und Wagen sucht Arbeit für Fabrik oder Ablieferung. Adresse: W. 902 Abendpost. frsa

Gesucht: Einzelner deutscher Butcher, erster Klasse Wurstmacher, sucht Stellung. 485 Milwaukee Ave. dofrsa

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, jüngere Leute, Mann als Porter, Frau als Köchin. Deutsche Gesellschaft von Chicago. saso

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Baister, Finisher an Wests. 256 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrene Büglerin, Damenkleider, stetige Arbeit. William John Färberei, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine geübte Büglerin in einer Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Hosen; stetige Arbeit, guter Lohn. 684 W. 20. Str.

Verlangt: 25 Maschinen-Mädchen und Finisher an feinen Hosen, stetige Arbeit, gute Bezahlung. 73 Ellen Str. 22julwX

Verlangt: Alleinstehendes Mädchen oder Wittwe, welche etwas nähen kann. Adresse: O. 648 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. 190 Seminary Ave.

Verlangt: 2 Maschinen-Mädchen und 4 bei Hand zu nähen, an guten Shop-Röcken. 637 S. Union Str., nahe 18. Str. safomo

Verlangt: Gutes erfahrenes Storemädchen in Bäckerei, deutsches oder polnisches. 2830 Archer Ave. frsa

Verlangt: Frauen können leichte Maschinenarbeit nach Hause nehmen. 1026 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Cloaks. Dampfkraft. 940 Girard Str. frsaso

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Röcken, sowie junge Mädchen zum Lernen. 868 N. LincolnStr., 1. Floor. frsa

Verlangt: Eine kräftige intelligente Person, die Lust hat, die Massage zu erlernen. 911 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str. 18jn,1w

### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 669 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. saso

Verlangt: Köchin, Mädchen für leichte Hausarbeit. 791 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Küchenmädchen oder zweites Mädchen, Boardinghaus. 984 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Netzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau, um Hausarbeit zu verrichten; gute Behandlung und stetige Arbeit. Zu erfragen bei Louis Kreider, 73 W. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. $4. 310 Wells Str.

Verlangt: Eine 2. Köchin, Lohn $8—$10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Küchenmädchen, Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Katholisches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, muß gute Köchin sein. 637 Addison Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin, Wittwe; vollständiges Heim für rechte Person; kann auch Baby mitbringen. 958 Milwaukee Ave., 3. Flur.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 West 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 787 W. Monroe Str.

Verlangt: Gute ehrliche Frau zu zwei Kindern und für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 745 N. Ebenwood Ave., 2. Flat. Nach 7 Uhr Abends vorzusprechen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner englischer Familie. Vorzusprechen Montag. 839 N. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein gutes junges Mädchen, gutes Heim, um an ein Baby Acht zu geben. 373 45. Place.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 20 Jahren, für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von zwei; muß zu Hause schlafen. 177 Center Str., 1. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin, eine, die mehr eine stetige Stelle für ein Heim wünscht, als Lohn. Ohne Kinder vorgezogen. Nur alleinstehender Mann. Zu erfragen Sonntag Vormittag. 131 W. 21. Str., im Hinterhaus unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin und Laundreß. Nachzufragen: 3125 Southport Ave., Rogers Park, nehmt Evanston Car, steigt ab an Southport Ave.

Verlangt: Junge Köchin an Business Lunch. Schmidt, Elston und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. 960 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 181 Howe Straße. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Dr. Ehrlich, 263 Lincoln Ave., nahe Belden. 22julwX

Verlangt: Zwei oder drei Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Müller, 2540 Wentworth Ave., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Aeltere Frau, auf jähriges Kind zu achten; $2 per Woche. Restaurant, 517 E. 55. Str.

Verlangt: Eine Nacht-Köchin, die Short Orders machen kann. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1212 Wrightwood Ave.

Verlangt: Frau oder Kindermädchen. $3 bis $4. 1906 Oakdale Ave., 2. Stock. dibofa

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Edgewater. 336 Ontario Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 438 S. Troy Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Haushälterin und Dienstmädchen. 335 Hastings Str., Ecke Wood. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2650 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen auf Kind zu achten. 1252 Diversey Boulevard, 2. Flat. dofrsa

Gust. Strelow, nachweislich das älteste, größte und reellste deutsch-amerikanische Stellenvermittelungs-Bureau, befindet sich jetzt 1814 Wabash Ave. Mädchen erhalten gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern, Städt und Land. Respektable Mädchen. Kostenlos. Haushälterinnen stets vorhermerkt. 19jn,1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 Crilly Place. midofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1136 Armitage Ave. dmbfsa

Verlangt: Alle weibliche Hilfe, die wir bekommen können, für Hotels, Restaurants, Boardinghäuser, und Privatfamilien, bei gutem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. frsa

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und Zweitmädchen, Restaurants. Deutsche gut bedient bei Frau J. A. Beverenz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 25mai,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich jetzt 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon North 195. 9jn*

Verlangt: Eine Köchin. 83 West Van Buren Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, böhmisches oder polnisches. 1068 N. Lincoln Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit, zu Hause schlafen. 571 E. Divi..on Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann deutsch, böhmisch oder polnisch sein, keine Kinder. Haushalter, 281 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, $2.50. 4802 Loomis Str.

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz in kleiner Familie, bei alten Leuten oder bei jungen Leuten. 455 N. Lincoln Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 328 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Frau sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Mann oder Wittwer. 1018 Noble Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin, kleine Familie, Kinder ausgeschlossen. Adr.: L. X. 156 Abendpost.

Gesucht: Frau, anfangs der 40er Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. 292 Ost Erie Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 292 Ost Erie Str.

Gesucht: Frau, 50 Jahre, sucht Stelle als Wirthschafterin in anständiger Familie. Adresse: X. 842 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Wirthschafterin oder Hausmädchen. 151 31. Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 221 Roscoe Boulevard.

Gesucht: Anständige reinliche Wittfrau in den 30er Jahren sucht Stelle in einer respektablen Familie als Haushälterin, wo die Frau leidend; bevorzugt Wittwer mit Kindern. 4558 Wabash Ave., 1. Flat.

Gesucht: Wittwe, in den 50er Jahren, gute Hausfrau, sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie. Adresse: S. M. 312 Abendpost.

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geübte Näherin sucht Arbeit. Mrs. Centner, 636 Diversey Blvd.

Gesucht: Ein Mädchen, das Deutsch und Englisch spricht sucht Stelle; Bäckerei oder Grocery. Siater, 435 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder in kleiner Familie für Hausarbeit. Adr.: M. 584 Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde!
Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 500 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 8jn1mX

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 870 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, gute Surry und Geschirr. 816 Diversey Boulevard.

Günstiger Ausverkauf: 18 schwere und leichte Stuten, 2 gute Esel, 5 gute Tram Wagen, 5 Tonnen-Kohlenwagen, Geschirr. Müssen diese Woche verkauft werden. 298 E. North Ave.

Zu verkaufen: St. Bernhard-Puppies, 3 Monate alt. 658 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 1300 Pfund, billig. 2501 Lincoln Ave., Bowmanville.

Zu verkaufen: 2 Pferde. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd. 1166 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Eine frisch melkende Ziege. E. Meyer, 807 W. Division Str.

Zu verkaufen: Schönes gesundes Pferd mit Geschirr und leichtem bedeckten Geschäftswagen. Zu erfragen 459 W. Chicago Ave., 3. Flur.

Zu verkaufen: 2 schöne Buggy-Pferde, gutes Expreß-Pferd, Pony, altes Bauholz, Wagen, Buggy. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 gesunde Pferde, von 1400 bis 1500 Pfd., keine einigermaßen anständige Offerte zurückgewiesen. 458 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: 3 schöne Arbeitspferde von $20 bis $75. 2 Ponies billig. 1085 N. 43. Avenue, nahe Armitage.

Zu verkaufen: Starker Topwagen und Surry, billig. 1796 Marshfield Ave., Ecke School Str.

Zu verkaufen: Ein guter Top Delivery-Wagen, billig, wegen Todesfall. 623 S. Homan Ave., nahe 13. Str.

Zu verkaufen: Ein hübscher Top Ablieferungs-Wagen, billig, wegen Todesfall. 623 Homan Ave.

Zu verkaufen: 4 Tage alte Pekin Enten und 3 Stück 1 Jahr alt. 25 School Str.

Zu verkaufen: Gute Mare und ein Buggy. 893 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Familien-Omnibus, mehrere Expreß-Wagen. Zu erfragen Sonntag, 1639 Campbell Ave., nahe Elston. Wern.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Buggy. Nic Weis, 149 S. Halsted Str. frsaso

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 14jn,1mX

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Neues Upright Piano, billig, gegen Baar oder Abzahlung. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 8jun,1mt,sdbo

$35 kaufen ein schönes geschnitztes Bein Rosenholz-Piano. 843 Noble Ave., nahe Lincoln Ave. 19jn1w

Nur $65 für schönes Upright Piano, bei August Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 17jn1w

## Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Guter Kochgasofen, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel, Ofen und Carpet, billig. 339 Sedgwick Str., 3. Flur.

## Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Domestic Näh-Maschine, $5.00. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntags.

Zu verkaufen: Ein Herren-Bicycle. Mrs. Renner, 104 High Str., 2. Flur, Front.

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Fixtures jeder Art, neue und gebrauchte, für Groceries, Delikatessen-, Drygoods-, Schuh-, Drugstores, Butchershops, Restaurants, Millinery-Stores u. s. w. zu verkaufen zu spottbilligen Preisen. Julius Bender, 20—22 S. Desplaines Str., nahe Randolph Str., und 903 N. Halsted Str., nahe Center Str. dofrsa

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleiner Store, passend für 2 oder 3 Personen. 6219 Aberdeen Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Hinterhaus, keine Kinder. 178 Fremont Str.

Zu vermiethen: Store, sehr gute Lage für Notion und Dry Goods. 1371 Sheffield Ave., halben Block westlich von der Grace Str.-Hochbahnstation. sasomo

Zu vermiethen: 3 Zimmer, Pantry, eine Treppe hoch, von kinderlosen Eheleuten an eine Wittwe mit 1 oder 2 Kindern. $3 per Monat. 1513 N. Leavitt Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 5 moderne große helle Zimmer, $9.00. 153 Belmont Ave., nahe Leavitt Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Vorderzimmer, $7; auch 3 Zimmer an kleine Familie, $4.50 per Monat. 448 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Schönes Flat, mäßiger Preis. Eigenthümer willens zu boarden. 451 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schneider-Shop, 36 bei 46, Brick, gutes Licht. 10 Hamburg Str., nahe Robey Str.

Zu vermiethen: Store, passend für Grocery, nebst Wohnung. 462 Southport Ave. frsa

## Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Weiß und gelber St. Bernard Hund, gute Belohnung. 139 E. Divi..on Str.

Verloren: In der Clybourn Ave Car, Donnerstag, ein Sonnenschirm vergessen; gegen Belohnung abzugeben 596 N. Clark Str.

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Dame wünscht auf diese Weise passenden Lebensgefährten zu finden. Sieht blos auf guten Charakter; Dame ist jung, gute Erscheinung, katholisch. Briefe bis Dienstag erbeten. Adresse: M. 585 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer in mittlerem Alter und guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens nicht über 30 Jahre alt zu machen. Dasselbe muß ganz allein stehen, braucht aber nichts weiter als eine schöne Erscheinung und etwas Bildung zu besitzen. Wittwen und Agenten nicht berücksichtigt. Verschwiegenheit Ehrensache. Man adressire: H. 323 Abendpost.

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimdo,1j

Gutes Pferd wird unentgeltlich in Board genommen gegen mäßigen Gebrauch, nur Abends. Beste Pflege. Adr. O. 643 Abendpost. frsa

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in Cornice Shop. Geld ist nicht nöthig, muß aber ein guter Zuschneider sein. Zu erfragen Sonntag, 935 Le Moyne Str.

Verlangt: Ein Partner zu einem gutgehenden Drug Store (Westseite) mit $500. Balm, 824 West North Ave.

## Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304,
und 1235 Milwaukee Ave., Robey und North Ave.,
und 3908—3912 Cottage Grove Ave., Zimmer 5.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben zu viel Geld an Hand und müssen es anlegen, sind daher bereit, es in kleinen und großen Beträgen von $15 bis $1000 zu verleihen zu billigeren Raten als irgend einer anderen Gesellschaft in Chicago. Da wir ein großes Geschäft machen, können wir billige Raten und lange Frist bewilligen.

Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Fixtures, Lagerhausscheine oder irgend welche andere Sicherheit. Alle Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Wir geben von einem Monat bis zwei Jahre Zeit für die Rückzahlung. Keine Nachfrage unter Nachbarn oder Freunden, wie es viele Gesellschaften machen. Ihr vertraut uns und wir haben Vertrauen zu Euch.

Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht, und überzeugt Euch, daß Eure Interessen hier geschützt sind.

Leute, die auf der Nordwest- oder Südseite wohnen, brauchen nicht nach der Stadt zu kommen, können Zeit und Unkosten und Fahren sparen. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind unsere Offices bis 8 Uhr Abends offen.

Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. — Darlehen schnell gemacht. Kein Aufschub. Wir wünschen Eure Kundschaft. Wenn Ihr jetzt kein Geld braucht, hebt diese Anzeige auf für die Zukunft; sie mag recht gelegen kommen.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. 11jn,1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1jn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

City Mortgage Loan Company.
88 Ost Washington Str., Zimmer 71.
Geld auf Möbel, Pianos u. s. w. 466 Ost 55. Str., im Store. Abends offen. Tel.: Drexel 7822. 6ma,3mX

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dj,dibofa*

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.

Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Freies Auskunfts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed“ werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Office 112 S. Clark Str., Zimmer 504, und Abend 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 21jn,X1m

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. ap20,1adi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Emil Reichelt wird dieses Jahr seine Ferien-Schule am 5. Juli in dem alten National-Theater-Gebäude, No. 26—28 Clybourn Ave., eröffnen. Jeden Morgen von 8—12 Uhr wird gründlicher Unterricht ertheilt im Rechnen, Lesen, Schreiben, Grammatik, Aufsatz, Geographie, Geschichte, Englisch und Deutsch, während am Nachmittage die Kinder mit Turnen, Exerzieren, Croquet und Ball-Spielen beschäftigt werden. Raten: 62½ Cts. die Woche. Nähere Auskunft ertheilt: Emil Reichelt, 121 Dearborn Ave., nahe Ohio Str.

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jensen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Delikatessen, Tabak und Zigarren-Store. 1107 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Feiner Zigarren, Candy und Notio Store, muß wegen Krankheit verkaufen. 3519 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Store Trade, Familienverhältnisse halber. Zu erfragen 16 Orchard Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: 8 Kannen Milchroute. 747 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Billig: Saloon und Billiard Room. 5444 Ashland Ave., nahe Garfield Blvd. Guter Platz für Deutschen. saso

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon und Fixtures. 267 Cleveland Ave.

Hebamme kann eine vollständig eingerichtete Entbindungs-Anstalt auskaufen für $400; alles voll; keine Miethe. 222 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Zigarren- und Konfektions-Laden; Eigenthümer geht aufs Land. 363 31. Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Hauptstraße, nur Store-Geschäft, $300 mit Stock, wegen Familientrubel. Adr.: O. 619 Abendpost. samodi

Zu verkaufen: Guter Saloon, gute Lage. Zu erfragen 1686 Milwaukee Ave., oben.

Zu verkaufen: Grocery, $550; neuer Stock und Fixtures. 124 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Sofort, wegen Krankheit, ein guter Saloon, alter Platz an der Avenue. Nachzufragen 601 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen. Gut gehender Candy- und Schul-Store, krankheitshalber, billig. 370 Ada Str., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein kleiner Hardware Store und Tin Shop. Zu erfragen: 1205 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Kundschaft, eine Westseite-Bäckerei mit oder ohne Pferd und Wagen. Adresse: O. 649 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, sehr billig. Gesundheitshalber. 230 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine 18 Kannen Milch-Route. 127 N. Desplaines, Harlem, Oak Park.

Zu verkaufen: Ein gutes Schuhverkaufsgeschäft, bestes an der Nordseite ($30 Reparaturen, Miethe $7½), muß sofort für $400 verkauft werden. 590 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Kleiner Schuh-Store mit Reparatur, billig; 4 Wohnzimmer mit Store, $10 Miethe; wegen anderem Geschäft. Nachzufragen für eine Woche. 676 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery, billig, 18 Jahre alter Platz. Verkaufsgrund hohes Alter. 420 N. Winchester Ave.; nehmt Chicago Ave. Car westlich sadi

Zu verkaufen: Bäckerei: Store Trade; Bargain einer Lebenszeit. Wm. Corson, 4400 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Sofort eine der ältesten Candy-Routen. 377 Center Str.

Wer sein Geschäft sofort verkaufen will für Spot Cash, oder Geld leihen will, soll gleich zum Arthur, 148 State Str., kommen. Ich allein kann Euch helfen. Ich schreibe Eure Anzeigen für alle Zeitungen frei.

Zu verkaufen: Flottgehender Saloon, großartiger Umsatz, feiner Whisky-Verkauf, sichere Existenz für thätigen Mann. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Nachweislich guter Saloon für tüchtigen Wirth. Auskunft ertheilt vor 10 Uhr Vormittags: Henry Ostermann, National Brewery, 18. und Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market und Grocery an der Südseite, anderer Geschäfte halber. Adr.: T. 841 Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schneider-Shop, 2stöck. Brick. Paul Schulte, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungs-Route. 893 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, zwischen Fabriken, wegen anderer Geschäfte. 125 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 1034 Belmont Ave.

Schleuniger Verkauf, wegen Todesfalles!—Ein gutgehender Saloon mit Billard-Halle, mit Haus und Lot, Eishaus und Pferde-Remise. Bücher und Bills betreffs Umsatz können eingesehen werden. Lizens ist niedrig, $100. Verkaufe mit $2000. Wm. Albrecht, Kouts, Porter County, Indiana. disa

Zu verkaufen: Gutes Grocerie- und Fleischer-Geschäft, mit Waaren, Einrichtung, Pferd und Wagen, 200 Fuß Lot, mit 2 Häusern, die $45 Rente bringen. Alles für $2500, wenn diesen Monat genommen. B. A. Ulrich, 108 Dearborn Str. frsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectioner Store. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 511 Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Gutgehender Blacksmithshop, wegen Krankheit, billig. 679 W. North Ave. fsso

Zu verkaufen: Eine Bäckerei in gutem Zustande, Umstände halber billig. Nachzufragen 1890 Milwaukee Ave., nahe California Ave. frsaso

Zu verkaufen: Billig, ein 6 Zimmer Flat mit gutgehendem Diningroom, gut erhaltene Möbel, wegen Krankheit zu verkaufen. 660 Dunning Str., nahe Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei, $80 Tageseinnahmen, Südseite, billige Miethe. Quittire Geschäft. Günstige Bedingungen. O. 632 Abendpost. 20jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot. Gehe aus dem Geschäft. Gute Gegend. 6557 Justine Str. dofrsa

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. 19jn,1m,X

Zu verkaufen: Milchgeschäft; gute Kundschaft. 842 N. Wood Str. midofrsa

Saloonkeepers! — Wer einen „Saloon“ kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze“ wenden! Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 59 Dearborn Str. 4jn,1mX

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 346 Cornell Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herrn in mittleren Jahren. 357 Sedgwick Str.

Verlangt: Boarders. $3.00. 267 Cleveland Ave.

Ein deutsches Boardinghaus mit allen Bequemlichkeiten sucht einige anständige Leute. $4.00 die Woche. 523 West 12. Str.

Zu vermiethen: 2 helle saubere Vorderzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 398 Wells Str., Ecke Division, Top-Flat.

Ein Herr findet Zimmer und Board bei Wittwe. 504 Fairfield Ave., nahe Douglas Park.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer, Gas und Bad. 486 North Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Zwei junge Leute erhalten Board in Privatfamilie, Nordseite. $4.00 wöchentlich. 23 Meyers Ct.

Verlangt: Ordentlicher Boarder bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Ein oder zwei ordentliche Männer finden gute Wohnung und Kost. 847 Lincoln Ave. samo

Zu vermiethen: Zimmer, $1 Woche, mit Board $4. 367 Larrabee Str.

Netter Herr findet möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, in anständiger Familie, nahe Lincoln Park. 71 Hammond Str., 2. Flat, nahe Menominee Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, deutsche Kost. 614 West Superior Str. mdofsa

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 989 Abendpost. 18jn,1wX

Privatgeld auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4—5 Prozent. Ersparte Gelder werden angenommen alle 6 Monate. Adr. T. 868 Abendpost. 15jn,1mtX

Privatmann verleiht von $500 bis $1200 auf erster Klasse Real Estate. Adr.: P. 767 Abendpost. 22junlw*

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dj*

Zu verkaufen: Eine Lot, billig. Adr.: M. 578 Abendpost.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden. 2- und 3-stöckige Brickhäuser, ebenso 6 Zimmer Flats; seine Lot als erste Anzahlung. Adr.: O. 623 Abendpost.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, behaubtes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acre, je nach der Qualität des Bodens, und Lage des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an A. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 2. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. [illegible]

Zu verkaufen: Prachtvoll eingerichtete 80 Acker-Farm, Ottawa County, Michigan, zwischen zwei am Lake Michigan gelegenen Städten. Saat und Pflanzung steht. Mit oder ohne Inventar. Bargain. Näheres bei Albert Herdt, Eigenthümer, West Olive, Ottawa County, Michigan oder Carl Geiß, 1022 W. 53. Str., Chicago.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acre, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 E. Clark Str. Office Abends von 6 bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Günstiger Verkauf!—Eine 320 Acker große Farm, bester Boden, alles schwarzer Grund und Lehm, gutes Wasser, gutes Haus und Barn, soll sofort zu günstigen Bedingungen zu schnell wie möglich verkauft werden. Schreibt an Wm. Albrecht, Kouts, Porter County, Indiana. disa

Zu verkaufen: Eine Farm, 175 Acker, guter Boden, gutes Wohnhaus, 3 Barns, Windmühle, alles Land in Kultur kann sich unter den leichtesten Bedingungen verkaufen. Wm. Albrecht, Kouts, Porter County, Indiana. disa

Zu miethen gesucht: Eine Milchfarm von 160 Acker, in Cook oder Dupage County, am 1. März 1902. Adr.: Peter Degries, 330 Augusta Str., Chicago. frsa

Zu verkaufen oder gegen schuldenfreies Property zu vertauschen: 20 Acker Getreidefarm mit etwas Wald, Wiesen, Beeren und Obstbäume. Box 66, Spring Lake, Mich. 8.15.22jn

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit! 80 Acker Farmland, spottbillig; wegen Familienverhältnissen verschleudert. A. B., Post Box 65, Mauston, Wis.

Zu verkaufen: Krankheits halber, Milchfarm, Nord-Wisconsin, billig, nebst Vieh und vollständigem Inventar, $1900; halbe Meile vom Courthaus. Näheres: 575 Perry Str.

Zu verkaufen. Gegen Nordseite Eigenthum erste Klasse 122 Acker-Farm, mit Maschinerie, Pferde und Viehstall, $7000; zwanzig Meilen von Chicago. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

### Nordwestseite.

Zu verkaufen bei J. H. Kraemer & Son, 93 5. Ave., Staatszeitung-Gebäude: Unübertroffene Bargains!
No. 17 Prindiville Str. und St. Georges Ct. 2 zweistöckige Frame-Häuser. 2 Stores Front. Jährliche Miethe $48. Preis $3300, mit geringer Anzahlung.
Elk Grove Ave. (Eckhaus), 2 Läden, 10 Zimmer Residenz, Lot 37½×125. Preis $2500. Geringe Anzahlung.

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortez, Augusta, Cornelia, Jowa und Rice Str., zwischen Robey und Leavitt Str., zu $850 per Stück, und an Johnston, Iowa ... Str., zwischen Chicago Ave. und Division Str., zu $700 per Stück. Alle Straßen gepflastert.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. jn13—30

Zu verkaufen: Hübsches dreistöckiges Brickhaus, 6 Zimmer Flats, an schöner Seitenstraße, 1½ Block vom Humboldt Park, 1 Block von Schule, 3 Block von California Ave. Hochbahnstation. Modern und bequem. Basement 8 Fuß hoch, kann für Wohnung eingerichtet werden. Gute Barn. Ein Gelegenheitskauf. Preis $6,500. Adr.: M. 505 Abendpost.

Achtung! — Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4, 6 und 12 Zimmer-Häuser, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, $1450 und aufw., $100 baar und leichte Abzahlungen. Besieht Euch die Häuser, ehe Ihr anderswo kauft. Frei keine Agentenbilder. Nachzufragen bei Fred. Walter, Eigenthümer, 2136 N. Humboldt Str., oder adressirt: L. X. 306 Abendpost.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 22jun,samomifr,1mo

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, ehrliche Zinsen, reelle Bedienung, G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. frsa

Zu verkaufen: 6 und 12 Zimmer Framehaus. 877 Harding Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Lot und 2 Häuser. 889 N. Fairfield Ave., 1 Block von Humboldt Park.

Zu verkaufen: Eine Lot, 25 bei 125, nahe Humboldt Park, $625. Paul Schulte, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Dreistöckiges 6-Flat Brick-Gebäude, Bargain. Muß verkaufen. Petersen, 66 W. Huron Str. saso

Zu verkaufen: Haus, bringt $108 monatliche Miethe, $14,000. Nachzufragen 616 W. Superior Str., Basement. samo

Zu verkaufen: Billig, ein 4 Flat Brick-Gebäude, nahe North und Western Ave. Preis $5000, Miete $468. Nachzufragen: F. Boehm, 1602 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Cottage, billig; alle Verbesserungen. 2077 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus, $3900; Lot 125, nahe Hochbahn und Milwaukee Avenue Cars. $500 Anzahlung, Rest Abzahlung. 1738 Milwaukee Avenue, im Grocery Store.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 5031 Ashland Ave.

### Nordseite.

Zu verkaufen: 3 zweistöckige Häuser, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen; Zwei Häuser, alles modern. Große Lotten 50×125; $2500, $2600 und $2650. $250 Baar und $20 monatlich. Nur 2 Blocks von Car-Linie; Preis 2 $ [illegible], nahe an Fletcher Str., zwischen Leavitt und Oakley Ave., 1 Block von Belmont und Western Ave. Agent Sonntag Nachmittag am Platz.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite Grundeigenthum: Zweistöckiges Haus, alle Verbesserungen. — Schmidt, 6298 Aberdeen Str. frsa

Zu verkaufen: Haus, 2 Stockwerke und Basement, Gas und Bad, leicht zugänglich zu Stadt. Nur $3700. Leichte Bedingungen. Adr. M. 515 Abendpost. 21jn,1w

Zu verkaufen: Häuser verschiedener Größe und Bauart, in guter Lage von Lake View, gute Bedingungen. Lotten in schönster Residenzlage. Zu kaufen gesucht: Henry Dirks, 1204 Diversey Blvd., Ecke Lincoln.

Zu kaufen gesucht: Was habt Ihr für 112 bei 150 leere Lot, Rogers Park, werth $2500; neue verbesserte oder belastete und zahle den Unterschied in Baar. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schöne neue 6 Zimmer Cottage, moderne Verbesserungen, heißes und kaltes Wasser, Bad, Basement 27 bei 165, 1 Block von N. Clark Str. Cars, 1 Block von der N. W. R. R. Station, eine Block von Lake View, nahe am 1. Juli, $300 ..., $20 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schönes 2stöckiges Flat-Gebäude, $3000; .... 6 Zimmer Flats, in guter Ordnung, großer Stall, $1800, bei $200 Baar, $15 monatlich. Roscoe, nahe Lincoln Ave. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes 2stöckiges Haus für 4 Familien, nehme Lotten oder kleines Haus oder Geschäft in Tausch. 755 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Haus, $1600; $100 Baar, $16 monatlich. William Metzger, 737 Diversey Boulevard.

$2700 kaufen zweistöckiges Wohnhaus, Cleveland Avenue, nahe Center; auch andere Gelegenheitskäufe an Hand. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Grundeigenthum, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus nebst 1½stöckiges Holzhaus, Krankheit halber billig beim Eigenthümer Chas. Mehmel, 498 Clybourn Ave.

### Südseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2 zweistöckige Häuser, Stores, mit Stein-Basement, werth $4000, Front. Avenue, Miethe $70 per Monat, werth $9000; nehme $5000 werth schuldenfreie Lotten oder Cash. $1000 Anzahlung, den Rest zu 6 Proz. Adresse: O. 647 Abendpost.

### Südwestseite.

Zu verkaufen: Hübsches Grundeigenthum, nahe Douglas Park (Südseite); Lotte, Haus, Stall und Basement. Eigenthümer verläßt die Stadt. Nachzufragen 1998 York Str. M. Pik.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Cottage mit Bad und Sommerküche, zu günstigen Bedingungen. 595 S. Homan Ave.

2-stöck. Haus an Loomis Str. 1750
2-stöck. Haus, alles modern, an Loomis Str. 1800
2-stöck. Haus, 12 Zimmer, an Loomis Str. 1900
2-stöck. Haus an Loomis Str. 2000
2-stöck. Haus und Bad an Loomis Str. 2000

Gustav A. Rodwig,
22junlwo Südostecke 51. und Loomis Str.

### Vorstädte.

Zu verkaufen: Winnetka Bauplätze und Häuser, östlich von der Eisenbahn. Bargains für schnelle Käufer. Vortheilhafte Bedingungen. J. F. Wilkes, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 9 Zimmer-Haus mit Lot in Oak Park, $100 baar und $10 monatlich; $1600. Eigenthümer Paul Schulte, 59 Dearborn Str.

# Zehn oder elf?

Eine Erzählung aus dem Süden.

Von **Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Er hat nie daran gedacht, und doch sieht er jetzt das alte Eisenpförtchen mit runden Buckelbeschlägen auf den Angelbändern, mit Grünspan punktirt und mit langzipfligen rothen Rostflecken überzogen vor seines Geistes Augen. Auch das Schlüsselloch sieht er, schwarz, schmutzig, voll Staub und Spinnweben, wie Schlüssellöcher eben aussehen, die nie von einem Schlüssel heimgesucht werden und auf Gäßchen gehen, die man nicht betritt.

Einen Schlüssel dazu hat er nie gesehen. Er erinnert sich mindestens nicht, einen gesehen zu haben. Und doch muß es einen Schlüssel zu dem Schlosse geben. Im Hause Malagotti hat jedes Schloß seinen Schlüssel, also auch dieses.

Stak er innen? Hing er daneben an der Wand? Und warum begehrte Salvatore das zu wissen?

Warum? Das war ihm denn doch klar. Weil Fiorilla ihn schon in der Tasche hatte oder spätestens morgen einstecken wollte. Und ganz klar stand auf einmal der ganze Verlauf der Eskapade, wie ihn die Dämchen sich ausgedacht hatten, vor seinem fiebernden Kopf. Sie kommen zum Palazzo Malagotti am späten Nachmittag jede für sich allein, oder auch zu Zweien, arglos durch das offene Portal, wie zum Thee. Ob sie einzeln wieder so fortgehen aus dem vielbesuchten großen Hause, darauf achtet der Pförtner nicht. Droben haben sie scheinbar sich empfohlen, stehlen sich aber insgeheim in den unbewohnten Flügel hinüber. Dort im Saale, wo die Dominos hängen, verkappen sie sich dann und schleichen in einem hellen Haufen aus dem eisernen Pförtchen durch den engen Vico San Martino davon. An dessen anderem Ende auf der breiten Straße finden sie Miethwagen genug, sie sammt und sonders nach dem Theater zu bringen, ohne daß Jemand weiß, woher.... Post festum kommen sie auf dem gewöhnlichen Wege nach Hause, entledigen sich schon in der Miethskutsche der Larve und des Dominos, und sagen daheim, der Thee bei Malagotti habe etwas länger gedauert, als gewöhnlich.... Die Dienerinnen sind von den Herrinnen bestochen und erwarten sie in der Pförtnersloge.... Und wie kommt Fiorilla heim? Wieder durch das geheime Pförtchen im Vico San Martino?.... Allein?.... Oder mit ihrem Liebsten?.... Mit ihm — und durch das Pförtchen schleicht er im Morgengrauen von ihr ....die Elende! Kaum flügge, und schon so frech und verderbt und verloren! Sein Herzenskind, sein Zwilling, seine angebetete Schwester!!

Alles Blut steigt ihm zu Kopf. Das sind ja Fieberphantasien, Blasen, die sein krankes Gehirn treibt, kein gegründeter Verdacht. Fiorilla kann so nicht entarten.... Und warum nicht, wenn Verführung sie toll macht, und das eigene Herz dem Verführer in die Hände arbeitet?

Halt da! Den Spaß will er für alle Fälle vereiteln. Wenn ihn die knickenden Beine nur die Wendeltreppe hinabtragen. Hinab wohl. Aber ob wieder herauf? Das wird heute seine Schwierigkeiten haben.

Das fortwährende Drehen auf der Wendeltreppe macht ihn noch schwindeliger, als ihm vordem schon war, trotzdem findet er unten den Schlüssel alsbald. Da hängt er breit und protzig, der Henkel schwarz und rostig, der Bart blitzblank gescheuert, an einem Haken neben der Thür an der Wand. Salvatore erinnert sich nun, daß er ihn denn doch schon früher ebenso hat hängen sehen. Aber was er noch nie so gesehen hat, ist Schloß und Schlüsselloch.... ganz rein gemacht und frisch geölt! Wär's eitel Zufall? Nein. Und es bedurfte keines weiteren Beweises, daß sein Verdacht die richtige Fährte verfolgte.

Gar so bequem sollt' ihnen der Weg zur Sünde doch nicht geebnet bleiben, sagte Salvatore, griff zu und steckte den Schlüssel in seine Tasche. Da kommt ihm der Gedanke, ob's nicht klüger wäre, nur den Bart in Papier abzudrücken und, ohne daß Jemand Argwohn schöpfte, einen zweiten machen zu lassen. Aber ist dieser da auch der richtige? Es kitzelt ihn, zu versuchen, wie das Thürchen sich auf und zu thut.

Es ging ganz leicht, weil es wohl jüngst geölt worden, links herum auf, rechts herum zu. Salvatore steckte den Kopf in's Freie — es war muffige Luft in dem engen Gäßlein und übler Geruch — zurück und zu. Dabei fiel ihm Filiberto Lentini ein.... der Linkser.... wenn der von außen kam, drehte er mit seiner linken gegen die rechte Hand und, wenn er ging.... Und wieder stampfte der Schwindelnde mit dem Fuß auf: Er soll nicht gehen und er soll auch nicht kommen oder, so wahr mir Gott helfe....

Er dachte den Vorsatz nicht zu Ende, und betete: Herr, führe uns nicht in Versuchung!.... Er setzte sich auf die Steinstufen nieder und preßte die glühende Stirn mit seinen zehn Fingern, bis der Schmerz nachließ. Dann glotzte er wieder das verschlossene Thürchen an, und seine Gedanken gingen im Galopp davon.

Das Eisen war so alt und vor Alter so garstig, von Rost benagt, von Grünspan angefressen.... Vielleicht hätt' er's in anderer Stimmung ehrwürdig und köstlich gefunden, jetzt sah er nur den Kuppler in ihm. Ueber dreihundert Jahr war das Haus urkundlich nachweisbar im Besitze seiner Familie. Wer mochte wissen, was für Verrath und Heimlichkeit sich schon hinter diese Eisenplatte gedrückt hatte? Vielleicht war die Ahnfrau Ginevra, von deren



Abenteuern die Chronik der Malagotti seltsame Geschichten andeutete, schon durch diese Pforte von ihrem Liebhaber heimgesucht und der galante Spitzbube auf derselben Treppenstufe niedergemacht worden, auf welcher ihr später Enkel jetzt im Fieber brütete!

Vielleicht war das Haus schon viel älterer Besitz, oder hatte doch ein Haus der Familie schon vor diesem auf derselben Stelle gestanden. Malagotti waren schon zur Zeit der sizilianischen Vesper im Lande gewesen. Auch das hatten sie in Pergamenten.... Die sizilianische Vesper! Salvatores Augen leuchteten bei der volksthümlichen Erinnerung. Wie hatte die berühmte Erhebung gegen die fremden Unterdrücker doch begonnen? Am Oster-Dienstag war's, am 30. März 1282, beim Volksfest auf der Wiese vor der Heiligengeistkirche, da vergriff sich ein frecher Franzose an einer palermitanischen Jungfrau, sie fiel vor Scham in Ohnmacht, ihr Bräutigam fing sie in seinen Armen auf. Er war, wie damals alle Sizilianer, waffenlos. Aber ein anderer Jüngling, gewiß ihr Bruder, riß in einem Nu dem Fremden sein Eisen von der Hüfte und stieß es ihm bis an's Heft in den Leib. So ward die Ehre seiner Schwester gerächt und damit das Signal der allgemeinen Erhebung gegeben: Muoiano i Tartaglioni!

Das war's, das war das Richtige, das Natürliche, das von Gott Gebotene! Nieder mit dem Verführer! Nieder, auch wenn er sich unantastbar und übermächtig dünkt, auch wenn ihn Alle fürchten, zwischen seinen Rippen ist allemal noch Platz für eine Klinge. Hat man selber keine, entreißt man sie dem Gegner, und so oder so: Nieder mit ihm!

Hoch schwang Salvatore in glühender Faust den kalten Schlüssel, da schrak er zusammen. Hatte er diese Worte nicht eben laut ausgerufen? Oder äffte ihn das Fieber auf's Neue? Jedenfalls schüttelte es ihn jetzt, daß seine Zähne klapperten. Und es ward ihm so elend, so jämmerlich zu Muthe, daß alle und die wildesten Wünsche sich vor dem einen zurückzogen: Nur wieder hinauf und in mein Krankenbett und vergessen und schlafen! Zum Teufel mit allen Thüren und Treppen, zumal, wenn sie so eng gewunden sind! Zum Teufel mit allen Mädchen und allen Verführern! Was Rache, was Familie, was Mord und Todtschlag — einen Schluck Wasser und einen tiefen Schlaf! Er verlangt jetzt nach nichts Anderem. Er lechzt nach Wasser und Schlaf!

Mühsam, mit einknickenden Knien, schleppte er sich die krumme Stiege hinauf. Mittenwegs mußte er rasten. Es ging so nicht in einem Drehen weiter. Wie er da hockte auf den kalten Steinstufen und nach Athem rang, flog's ihm durch den Kopf, ob er den Schlüssel auch wieder an den Nagel gehängt und richtig so gehängt habe, wie er ihn gefunden. Nicht etwa verkehrt.... Links herum?.... Rechts herum?.... Aber er hatte ihn ja in der Hand. War's unklug? Ihn zurücktragen ging nicht mehr. Die Gedanken flogen schon wieder davon, und es war ihm augenblicklich einerlei, auch wenn das Fehlen des Schlüssels ihn verrieth und die Sünderinnen warnte. Nein, es war gut so. Die Warnung sollte sie abschrecken, die Furcht sie zurückhalten.... oder.... Ihm war jetzt auch das gleichgiltig.

Gott sei Dank, da war er wieder in seinen vier Wänden. Und auf dem Nachttisch stand noch das Glas Limonade halbvoll. Der Schluck stärkte ihn, die Kleider abzuwerfen und das alte Eisen in sein Bett zu vergraben. Und nun das arme Haupt auf's Kissen und ein tiefes Aufathmen.

Er hört nur noch, wie wieder Wagenräder durch den Thorweg rollen und dann im Hof Pferdehufe auf den Fliesen aufklappern — und bei dem Gedanken: Es war die höchste Zeit! vergehen ihm die Sinne....

Als er wieder zu sich kommt, ist es schon dunkel. Eine Lampe brennt im Zimmer. Ueber den Liegenden gebeugt, steht Doktor Corrado Scarpa, der eben einen Maximalthermometer aus Salvatores Achselhöhle nimmt und, als er ihn gegen das Lampenlicht hält, den Mund verzieht, als gefiele ihm die hohe Nummer nicht, die des Patienten Körperwärme zeigt. Neben dem Bett, die Hände um's Knie gefaltet, den Kopf weit vorgebeugt, sitzt Schwester Fiorilla. Sie sieht aus wie Eine, die sehr besorgt ist, und, wie der Erwachende sofort vermuthet: nicht nur des kranken Bruders wegen besorgt.

Dann hört er den Arzt und Vetter sagen: „Ein mächtiges Fieber hat er.... Und denken, daß der Lümmel damit heut' eine halbe Stunde mit mir im Klub florettirt hat, wie der leibhaftige Satan. So, daß ich alles Ernstes glaubte, er flunkerte mir was vor, wenn er sich krank meldete, flunkerte blos, um Lentinis Bekanntschaft zu machen. Haben die Zwei sich im Nu angefreundet! Dicke! sag' ich Ihnen. Aber, liebe Base, ich will Sie nicht länger aufhalten, als nöthig ist. Ihre arme Mama soll sich beruhigen. Es wird vorübergehen. Der Junge strengt sich, wie so Mancher vor dem Examen, viel zu viel an, überarbeitet sich, bricht sich den Schlaf ab. Ich denke, in drei bis vier Tagen wird er wieder munter und wohlauf sein. In der Entwickelung begriffenen Naturen fliegt solch' Fieber leicht an. Aber so 'n Bengel schüttelt's auch wieder ab, wie ein Pudel die Nässe. Also, Tante soll sich nicht ängstigen. Die verschiedenen Tropfen lassen Sie ihn regelmäßig einnehmen und, wenn er schläft, lassen Sie ihn schlafen; je mehr, desto besser. Und morgen steht er nicht auf! Nicht ein Viertelstündchen! Er wird ohnehin keine Lust dazu haben. Ob übermorgen? bleibt noch in Frage.

Salvatore, der beim ersten Worte Corrados die Augen wieder geschlossen hatte, dachte sich sein Theil. Aber er erwiderte keine Silbe und stellte sich schlafend. Ueber diesem Bestreben war er wirklich wieder eingenickt, und er mußte ununterbrochen mehrere Stunden geschlummert haben, denn, als er endlich wieder die Augen aufthat, war es mitten in der Nacht. Er meinte es schon an der tiefen Stille und am Ticken der Uhr zu merken. Die Uhren ticken so eigenthümlich im Dunkeln mitten in der Nacht. Die Lampe war ausgelöscht; nur das Flämmchen eines winzigen Dochtes schwamm über einer Oelschicht auf einem Wasserglase. Bei dem dünnen Schimmer konnte er trotzdem wahrnehmen, daß Fiorilla noch auf demselben Stuhl neben dem Bett saß, nur daß sie die Beine auf einem anderen Stuhl ausgestreckt hatte und, den Hinterkopf im Genick, den halboffenen Mund in der Höhe, fest schlief.

Salvatore erhob sich etwas aus dem Polster, um sie zu beobachten. Warum ließ sie nicht den wackeren Pandalfo bei ihm wachen? Aus schwesterlicher Liebe und Besorgniß? Nach alledem, was er Vetter Corrado hatte proklamiren hören, konnte die Besorgniß doch nicht so groß sein. Es wäre denn die Besorgniß, morgen schlechterdings nicht entwischen und auf den Ball gehen zu können, weil der Schlüssel zum Hinterpförtchen fehlte. Und die Liebe, die sie hier Schildwache sitzen ließ, war wohl keine schwesterliche.... Es that ihm weh, daß er gegen alle bisherige Gewohnheit von seinem geliebten Zwilling nicht mehr das Beste denken, sondern allerhand Arglist und Trug vermuthen mußte. Aber es war so.... leider!

(Fortsetzung folgt.)



## Die Empfindungen von Sterbenden

Die Frage, was der Sterbende im Augenblick des Todes empfindet, ist bereits mehrfach untersucht worden und hat zu verschiedenen Hypothesen Anlaß gegeben. Ueber das vorhandene Material, wie es besonders von den französischen Gelehrten Sollier und de Va


rigny neuerdings zusammengestellt worden ist, bringen die so eben erschienenen „Psychischen Studien" einen interessanten Bericht. Den Anhalt geben dabei die Aussagen der Personen, die im letzten Augenblicke vom Tode noch glücklich errettet worden sind. Bekanntlich erklären Löwenjäger, die sich in den Klauen und Zähnen wilder Thiere befunden haben, übereinstimmend, daß die Kralle, die sich in ihr Fleisch grub, und die Zähne, die sich in Arm und Beine einbohrten, ihnen keine Schmerzen, sondern eher ein Gefühl behaglicher Erschlaffung verursacht hätten. Erst, wenn sie befreit waren, begannen sie Schmerzen zu empfinden. Auch Personen, die dem Ertrinken nahe waren, berichten, daß sie nach langer vergeblicher Gegenwehr sich in einer friedlichen Betäubung dahin treiben ließen. Der plötzlich von einem Unglücksfall Ueberraschte, der sich dem Tode nahe fühlt, sieht häufig alle wichtigeren Begebenheiten seines Lebens in einem kurzen Moment vor seinem Bewußtsein vorüberziehen. Von einer solchen Erfahrung erzählt Professor Hein, der selbst bei einer Bergbesteigung abstürzte und in wenigen Sekunden des Falls alle Begebenheiten seines Lebens in Bildern von außerordentlicher Schärfe und Klarheit vor sich sah. Der englische Alpinist Whymper, der von einer Höhe von siebzig Metern herabstürzte, erzählt: „Ich hatte volles Bewußtsein von dem, was vorging, und ich zählte jeden Stoß; aber wie ein chloroformirter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das Wunderbarste war, daß die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten." Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählte, daß die zuerst stürmischen Empfindungen einer fast vollständigen Ruhe Platz machten. „Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt doch gar nicht. Im Gegentheil, meine Gefühle waren eher angenehm." Darwin erzählt, daß er als Schuljunge einmal in Shrewsbury auf dem Walle spazieren ging und von einer Höhe von 7 bis 8 Fuß herabfiel. Dabei jagte sich eine ganz überraschende Fülle von Gedanken in seinem Geist. Ein französischer Militär, Derepas, erzählt aus dem Jahre 1870: „Am 2. Dezember lag ich mit zerschmetterter Hand 50 Schritt von den Preußen. Die Kugeln pfiffen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblick trat mein ganzes Leben bis in seine geringsten Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich." Wahrscheinlich besteht nun diese panoramenartige Vision des vorangegangegangenen Lebens aus einer beschränkten Anzahl von Szenen, die die Phantasie später erweitert. Bei Kindern ist diese Erscheinung selten. Um so bemerkenswerther ist daher das Zeugniß eines französischen Schuldirektors, der mit 8½ Jahren in einen Brunnen fiel und seine Empfindungen dabei genau geschildert hat. Es war freilich ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falles schien ihm unendlich. Dann dachter er an einen Versuch, sich zu retten, fühlte aber, daß dieser vergeblich sein würde, und daß er sterben müsse. Dann saß er unbeweglich und sah nun äußerst schnell und kaleidoskopisch einzelne Episoden seines Lebens an sich vorüberziehen, und zwar nicht als geschlossene Reihe und chronologisch umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern, so z. B. eine Vorstellung von dressirten Hunden, die der Knabe vor einigen Tagen gesehen hatte, Prügelszenen mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter u. a. m. In den meisten Fällen ist auch der Todeskampf schmerzlos, da die Fühllosigkeit schon eingetreten ist. „Hätte ich nur die Kraft, eine Feder zu halten", murmelte W. Hunter wenige Momente vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben."



## Spitznamen in der deutschen Marine.

Nicht nur das Landheer, auch die deutsche Marine hat ihre charakteristischen Spitznamen, unter denen wir die folgenden hervorheben. Die Matrosen heißen „Kuli," nach den in China mit dem Ausladen der Schiffe betrauten Arbeitern; die Matrosen-Artilleristen „Pulverköppe," wegen ihres Dienstes an den schweren Schiffs- und Küsten-Geschützen. Die Matrosen der Werft-Division werden bezüglich ihres Dienstes als Maschinisten und Heizer „Funkenpuster" genannt. Die Seesoldaten heißen „Tümmler." Als Grund für diese Bezeichnung wird angegeben, daß die Seesoldaten, die aus Leuten der Landbevölkerung genommen werden, an Bord zuerst von der Seekrankheit befallen werden und sich deshalb in den ersten Tagen ihrer Fahrt im Zwischendeck herumtummeln. Vielleicht aber hängt diese Bezeichnung mit dem Namen des Delphin Tümmler zusammen.









## Das Zeitalter der Blechbüchsen.

Da streiten sich die Leute, d. h. natürlich nur diejenigen, die nicht etwas Nützlicheres zu thun haben, darüber herum, wie man später einmal unsere jetzige Zeit benennen wird. Von den verschiedenen in Vorschlag gebrachten Namen scheint der des Zeitalters der Elektrizität am populärsten zu sein. „Das Zeitalter der Prosperität" wird als Zukunftsname für die Gegenwart wohl nur bei jenen sonderbaren Schwärmern Anklang finden, die „trotz alledem" rückhaltlose Bewunderer McKinleys geblieben sind. Das Zeitalter der Billionäre, das Zeitlater der Trusts sind andere Namen, die, wenn auch bezeichnend und berechtigt, doch nicht ganz ohne politischen Beigeschmack sind.

Vielleicht wird man aber später einmal unsere heutige Zeit mit keinem der genannten und vieler anderer von Zeitgenossen gebrauchten Namen belegen. Wir haltn es für sehr möglich, ja sogar höchst wahrscheinlich, meint die „N. Y. Staatsztg.", daß Forscher späterer Tage, wenn sie Ausgrabungen in der Nähe heute von Menschen bewohnter Stätten veranstalten, unserer heutigen Zeit den Namen „das Zeitalter der Blechbüchsen" geben werden.

Wo immer menschliche Wohnungen sind, da findet man heute Haufen von Blechbüchsen, die im Laufe der Zeit zu Bergen anachsen müssen. In größeren Städten, wo wenig unbenützter Raum ist und eine regelmäßige Abfall-Fortschaffung eingerichtet ist, finden sich diese Blechbüchsen-Hügel nur vereinzelt. In kleineren Ortschaften aber, in der Nähe von kleineren Niederlassungen oder bei einzeln stehenden Landhäusern und Farmen, da wachsen diese Hügel erschreckend an.

Der Farmer, der den Städtern, die mehr oder weniger frische Milch, den verlockenden Spargel, den schmackhaften Spinat, den saftigen Paradiesapfel liefert, er scheint nur condensirte Milch und eingemachtes Gemüse zu verzehren und auch von dem Schwein, das er mit liebevoller Sorgfalt heranzieht, genießt er nicht den saftigen Schinken, sondern er kauft zur Stillung seines Hungers Sardinen oder gepöckeltes Fleisch in Blechdosen, und der Berg von geleerten blechernen Behältern in der Nähe des Hauses wird immer höher und höher.

Mitten im Walde, wo der Naturschwärmer das verborgene Veilchen oder den duftigen Waldmeister sucht, stößt man auf solche Blechbüchsen-Hügel, die von irgend einer Baustelle fortgeschafft worden sind. Wenn man mit der Angel das Fischlein im Murmelbach fangen will, zieht man statt des Fisches eine Blechbüchse hervor, in der Forellen oder Lachs oder sonst ein Fisch eingemacht gewesen sind. Das lieblichste Landschaftsbild wird verunziert durch diese Blechdosen, auf die überall das Auge fällt.

Wir sehen im Geiste schon vor uns, wie die Gelehrten eines späteren Jahrhunderts, wenn sie bei, zur Förderung der Wissenschaft veranstalteten Ausgrabungen auf solche Hügel stoßen, sich die Köpfe zerbrechen werden darüber, ob sie es mit einer früheren Zeit eigenen Grabhügeln zu thun haben, oder ob diese runden und viereckigen Dosen von den Damen als Schmuck getragen oder ob diese blechernen Dinger vielleicht einmal als Geldmünzen gebraucht wurden.

Vielleicht aber findet ein kluger Kopf noch in der Gegenwart irgend eine lohnende Verwendung für diese leeren Hüllen, so daß dieselben behufs entsprechender Verwerthung gesammelt werden und diese abscheulichen Büchsenhügel verschwinden. Das wäre in der That ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen!

— Automobil in der Familie. — Schachtelmeyer (klagt einem ihn besuchenden Freund über die Schwiegermutter und endigt seinen Redefluß mit den Worten): „Wie ein rasendes Automobil fauchte meine dicke Schwiegermutter in der Wohnung umher!" — Schwiegermutter (hat an der Thüre gehorcht, tritt hastig ein und fuchtelt erregt und drohend mit den Händen in der Luft): „Wart! Und jetzt explodirt das Automobil!"

# Editor Tillman

## Von dem Labor Exchange Advertiser, und Präsident der Illinois Producers' Association, drückt sich äußerst anerkennend über Dr. Oren Oneal aus.

### „Er richtete die Augen meines Neffen.



Dr. Oren Oneal.

Herr Clemens Tillman, Herausgeber des Labor Exchange Advertiser von Chicago, und Präsident der Illinois Producers' Association, dessen Offices sich in Zimmer 1106 Chamber of Commerce-Gebäude, Chicago, befinden, hat die besten Jahre eines geschäftigen und ereignißreichen Lebens dem Bestreben gewidmet, die Arbeit und das Kapital auf der Basis gegenseitiger Interessen zu verbinden. Die Organisation, für welche er so wirkte, besteht aus tausenden von Mitgliedern und diese haben ein neues soziales System eingeführt, welches eine praktische Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeit und Kapital verspricht.

Herr Tillman hat die Arbeiten des Dr. Oren Oneal, Chicago's geschickten Augenarztes, editoriell empfohlen, und er wirkte dahin, daß sich mehrere Leidende, die mit Krankheiten und Fehlern der Augen geplagt waren, an den Doktor wegen Heilung wendeten. Sein Interesse wurde erweckt wegen des wunderbaren Erfolges des Dr. Oneal in der Heilung von Herrn Andrew Tillman von Milwaukee, seinem Neffen, von einem schlimmen Fall von Schielen, woran der junge Mann seit vierundzwanzig Jahren gelitten hatte. Beide Augen schielten als eine Folge von Typhus, als er noch ein Kind war.

Der junge Mann las einen Abschnitt in einer Zeitung von Dr. Oneal's wunderbarer Methode in der Heilung des Schielens ohne Anwendung des Messers oder Chloroform in zwei Minuten, und nachdem er mit seinem Onkel diese Sache besprochen hatte, beschloß er, in seine Behandlung zu treten. In einem Gespräch gestern sagte Editor Tillman:

„Dr. Oneal's Geschicklichkeit in der Heilung von Schielen ist beinahe wunderbar. Er richtete meines Neffen Augen in beinahe kürzerer eit, als es bedarf, es zu erzählen, und ohne ihm die geringsten Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu bereiten. Seine Augen sind jetzt vollständig gerichtet und die Besserung in seinem Aussehen ist sehr befriedigend. Ich kann mich nicht anerkennend genug aussprechen über Dr. Oneal's vorgeschrittene Methoden im Richten von Schielen und in der Heilung von Augenkrankheiten. Er ist ein großer Augenarzt. Ich bin ihm sehr dankbar für das, was er für meinen Neffen gethan hat."



Clemens Tillman,
Editor des „Labor Exchange Advertiser".

Briefe, adressirt an den „Labor Exchange Advertiser", erhalten Herrn Tillman's persönliche Aufmerksamkeit.

## Heilte Staar ohne Messer.

Dr. Oneal ist der Erfinder der Oneal Auflösungs-Methode, die Methode, welche mittelst Medizin Staar, Schuppen, Häutchen und weiße Flecken in den Augen heilt. Seine Methoden in der Behandlung von schwachen, wässernden und anderen Augen und Krankheiten der Sehnerven etc. haben sich als wunderbar erfolgreich erwiesen. Die Leser dieser Zeitung sollten sich des Doktors Offerte der freien Untersuchung und Konsultation zu Nutze machen und sich ein Exemplar seines illustrirten Buches sichern.

## Freie Untersuchung die ganze nächste Woche.

**Dr. Oneal hat sich entschlossen, während der regulären Sprechstunden jeden Tag die ganze nächste Woche von Montag bis einschließlich Samstag freie Konsultationen zu gewähren. Die Offices sind wie immer am Sonntag geschlossen. Dies ist eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit für alle an Augenkrankheiten Leidende, des Doktors Ansicht über ihren Fall und seinen Rath über die einzuschlagende Behandlung zu erhalten.**

## DR. OREN ONEAL,

52 Dearborn-Str., nahe Randolph Str., Chicago. Tel.: Central 3027.
Sprechstunden 10 bis 4. Montag und Donnerstag Abend 6 bis 8. Sonntags geschlossen. Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr schreibt, und schickt eine 2-Cents Briefmarke für Porto.

---

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost.")

### New Yorker Plaudereien.

Das Deutschthum in der amerikanischen Schule. — Auch das ist den Deutschenhetzern ein Dorn im Auge. — Die Angriffe des „Herald" und Konsorten auf Dr. Ullmann von der Trinity School. — Er ist ihnen „zu deutsch" als Pädagoge. — Glänzende Erfolge deutscher Methoden.

New York, 20. Juni 1901.

Da ist hier soeben eine allerliebste kleine Geschichte vorgefallen, die von ungewöhnlichem Interesse für uns Deutsche sein sollte, und zwar für uns Deutsche in den ganzen Ver. Staaten. Mit der St. Agnes Protestant Episcopal Church in der 92. Straße, Pastor C. T. Olmsted, ist eine Schule verbunden, die den Namen Trinity School hat. Oberlehrer dieser Schule ist Pastor Dr. August Ullmann, ein Deutscher. Dr. Ullmann ist ein halbes Menschenalter erzieherisch thätig gewesen. Seiner Ueberzeugung nach bedeutet die deutsche Erziehungsmethode die höchste Entwickelung in der pädagogischen Wissenschaft. Als er vor zehn Jahren die Leitung der Schule übernahm, führte er sofort die deutsche Erziehungs-Methode ein. Der Erfolg bewies die Berechtigung seines Glaubens an die Ueberlegenheit des deutschen Unterrichts. Unter Dr. Ullmanns Leitung entwickelte sich die Schule rasch. Heute wird sie von 400 Schülern besucht, und eine große Anzahl von Eltern warten nur darauf, daß ein Platz in der Schule frei wird, um ihre Kinder Dr. Ullmanns Fürsorge anzuvertrauen. Dieser ist ein so begeisterter Bekenner deutschen Wissens und deutscher Bildung, daß er seine Zöglinge deutsche Gedichte lernen und vortragen läßt. Ueberdies hält er darauf, daß die Zöglinge die deutsche Geschichte, sowie die glänzenden Errungenschaften der deutschen Rasse studiren.

Verschiedenen von dem Lehrer-Personal paßte das „verdammte Deutschthum" ihres Vorgesetzten nicht im geringsten. Es beleidigte ihren angeborenen und anerzogenen nationalen Größenwahn, ihr heiliges, unerreichtes Ueber-Yankeethum: Was? Dieser deutsche Doktor hielt nicht nur deutsche Erziehungs-Methoden für besser, als die amerikanischen, sondern er wagte diese Ansicht sogar in die That umzusetzen und ohne Scheu zu betonen? Unerhört! Fabelhaft! Was war zu thun? Sehr einfach. Man griff zu dem ebenso beliebten wie ehrwürdigen Patent-Mittel der Angelsachsen in solchen Fällen: man steckte sich hinter Andere, und hetzte und verleumdete nach Kräften, gerade wie sie's in der Politik im Großen bis auf den heutigen Tag noch machen. Aber auch diese Deutschenhetze im Kleinen hatte einen glänzenden Mißerfolg. Dr. Ullmann machte kurzen Prozeß. Er verlangte die Disziplinirung der fünf Rädelsführer unter dem Lehrpersonal. Die fünf Hetzer appellirten an den Dekan Hoffmann vom Theologischen General-Seminar der Kirche. Dekan Hoffmann stellte sich jedoch auf die Seite Dr. Ullmanns, und forderte die drei Schlimmsten von den Verschwörern auf, ihre Resignation einzureichen. Ihre Plätze werden von neuen Lehrern besetzt werden, die in ihren pädagogischen Ansichten mit Dr. Ullmann übereinstimmen. Das verwünschte Deutschthum hatte gesiegt.

So berichteten die anglo-amerikanischen Blätter, allen voran der liebe gute „Herald," dem das Ganze ein gefundenes anti-deutsches Fressen war. Denn hier bot sich ja wieder eine reizende Gelegenheit, gegen den verhaßten "Germanism" Stimmung zu machen. So heißt nämlich seit einiger Zeit der rothe Lappen, den die journalistischen Deutschenhetzer ihren Truthähnen, den Ueber-Yankees unter ihren Lesern, vorhalten, um sie zum Kollern zu bringen. Dr. Ullmann hat nachträglich behauptet, die Angelegenheit sei von den Zeitungen in gehässiger Weise anti-deutsch gefärbt worden. Wahr sei daran lediglich, daß drei Lehrer wegen unzulänglicher Leistungen entlassen wurden. Von einer Verschwörung wisse er jedoch Nichts. Das mag sein. Und ich kann auch verstehen, daß im Interesse der Schule der Vorfall als viel Lärm um Nichts, als ein Sturm im Theekessel, hingestellt wurde. Aber im Allgemeinen wird die Sache schon stimmen. Wie kam sie überhaupt in die Zeitungen, und in der anti-deutschen Fassung obendrein? Zweifellos durch die Unzufriedenen unter den Lehrern oder durch die drei entlassenen Lehrer oder Gesinnungsgenossen von ihnen außerhalb der Schule. Eine Revolte gegen den „Germanismus" des Dr. Ullmann mag nicht stattgefunden haben. Trotzdem muß die Betonung des Deutschthums von Seiten des Doktors stattgefunden haben, denn sonst hätten die Unzufriedenen das bei ihren Mittheilungen an die Reporter nicht in den Vordergrund gestellt. Nur ist die Thatsache gehässig übertrieben worden, damit sie sich zu anti-deutschen Hetz-Zwecken gebrauchen ließ. Es wird schon so sein, daß Dr. Ullmann nach deutscher Methode unterrichtet und die Zöglinge mit deutscher Literatur und Geschichte bekannt macht. Für den verbohrten und kläglich einseitigen Ueber-Yankee ist das natürlich Grund genug, um wüthend dagegen zu kläffen. Aber die Einsichtigen unter den Eltern der Zöglinge in der Trinity School und die leitenden Geister in der Kirche überhaupt betrachten Dr. Ullmanns Wirksamkeit zweifellos in einem völlig anderen Lichte. Nicht blos Professor Andrew White, der amerikanische Gesandte in Berlin, auch zahlreiche andere Autoritäten auf dem Gebiete der amerikanischen Pädagogik haben hundertmal offen bekannt, wie unendlich viel die amerikanische Schule und Universität dem deutschen Unterricht verdankt. Also braucht sich Dr. Ullmann wahrhaftig nicht zu scheuen, diese allgemein anerkannte Thatsache zu bekennen und ihre Richtigkeit durch die Pflege der deutschen Methode in seiner Schule zu beweisen. Ich habe die anglo-amerikanische Presse im Großen und Ganzen stets für die denkbar schlechteste gehalten; für eine Presse von oberflächlichen, an nationalem Größenwahn krankenden Ignoranten. Diese Angelegenheit beweist das wieder. Nur eine derartige Presse kann es einem hochangesehenen und hochgebildeten Schulmann als ein Verbrechen anrechnen, daß er als Schulmann „zu deutsch" ist. Ihr Ideal ist natürlich der seichte, engherzige Drill der öffentlichen Schule, wo von kleingeistigen Unterrock-Pädagogen dem Kinde frühzeitig der bornirte Fremdenhaß und die Ueberzeugung von der amerikanischen Gottähnlichkeit eingeimpft wird. Das Ergebniß ist dann der unausstehliche Patron mit seinem: "We beat everything and everybody in the world," den wir unter die Brechmittel rechnen, der alles Amerikanische in Europa mißliebig macht, der aber dem „Herald" und Konsorten als der vollendete Typus des echten Amerikaners erscheint.

Ich bin überzeugt, daß derartige Amerikaner in Dr. Ullmanns Schule nicht gezüchtet werden, wie überhaupt nirgends in Schulen, die unter der Leitung deutscher Pädagogen und deutscher Geistlicher stehen, denn beide sind von jeher die kräftigsten Stützen des Deutschthums und die begeistertsten Kämpfer für deutsche Bildung gewesen. Dr. Ullmann lehrt in seiner Schule deutsche Literatur und Geschichte. Er selber ist ein überzeugungstreuer Deutscher. Es kann nicht ausbleiben, daß er, wenn nicht allen, so doch einer großen Anzahl seiner Schüler zum mindesten Verständniß und damit Achtung vor deutschem Wesen und deutschen Errungenschaften einflößt. Dadurch verhindert er die gräßliche Einseitigkeit und das hochnasige Herabsehen auf Alles nicht strikt Amerikanische, wie es der Krebsschaden so vieler amerikanischer Bildungs-Anstalten ist. Das Verdienst, das sich Pädagogen wie Dr. Ullmann um die Aufklärung der Jugend, und ihr Verständniß anderer Völker, vor Allem der Deutschen, erwerben, ist ein nicht hoch genug zu preisendes. Hätten wir nur recht viel solcher Männer. Dann wäre gerade der elenden Hetzpresse vom Schlage des „Herald" zu allererst das erbärmliche Handwerk gelegt. Das wissen diese journalistischen Schlammwälzer nur zu gut. Daher ihre Verleumdung des Deutschthums in der Erziehung der hiesigen Jugend.

H. F. Urban.

---

* Edelweiß Brod" ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co.

---

### Ein nordischer Naturforscher-Kongreß.

Nachdem bereits im Jahre 1898 der Vorschlag, einen derartigen Kongreß zu veranstalten, von verschiedenen Seiten gemacht und im darauffolgendem Jahre ein Vorbereitungs-Komite, mit dem Wirklichen Staatsrath L. Lindelöf-Helsingfors als Präsidenten, und Professor J. W. Runeberg als Vizepräsidenten, gewählt worden war, ist nun die Abhaltung eines großen nordischen Kongresses auf den 7. Juli 1902 in Helsingfors festgesetzt worden. Es wird der erste Kongreß dieser Art sein und die russisch-finnische, schwedische, norwegische und dänische Gelehrtenwelt zur Theilnahme einladen. Auf das Gesuch des vorbereitenden Komites hat der finische Staat 8000 Fr. für die vorbereitenden Schritte bewilligt. Die Verhandlungen, die etwa eine Woche dauern werden, werden alle Zweige der Naturwissenschaften behandeln. Außer den Sektions-Sitzungen, welche nur den Theilnehmern zugänglich sind, sollen auch einige öffentliche Sitzungen abgehalten werden, zu denen der Zutritt dem Publikum offen steht und wo wissenschaftliche Vorträge von allgemeinem Interesse gehalten werden sollen.

---

### Ein altes Gotteshaus.

Die älteste Kirche in den Vereinigten Staaten befindet sich in dem Städtchen Smithfield im Staate Virginia. Es ist die bereits im Jahre 1632 errichtete protestantische St. Lukaskirche daselbst. Im Jahre 1894 wurde sie reparirt, wobei man es sich besonders angelegen sein ließ, ihren ursprünglichen Charakter möglichst zu erhalten. Es ist ein schöner gothischer Bau mit prächtigen Fenstern und einem stattlichen Thurm. Die Kirche hat länger als zweiundeinhalb Jahrhunderte gedient und, da sie in einer Gegend liegt, welche vom Krieg und anderen Stürmen verschont blieben, so hat der Zahn der Zeit ihr wenig anzuhaben vermocht. Das Städtchen Smithfield ist berühmt wegen seiner ausgezeichneten Schinken und die kleine Insel, auf welcher es liegt, hieß schon vor langen Jahren im Volksmund: „Ye Isle of Hogges".



### Der ideale Dandy.

Roseberry ist einer der hervorragendsten Vertreter jener englischen Eleganz, welche mit dem Worte "Dandyism" bezeichnet wird und mit gewöhnlichem Stutzerthum oder Modenarrethei keineswegs verwechselt werden will.

Auch auf diesem Felde gelang es Rosebery, unbestrittene Autorität zu erlangen, während andere jüngere, reichere oder gesellschaftlich höher stehende Männer es trotz aller Bemühungen nicht dazu bringen konnten, die Mode zu beherrschen. Was an Lord Rosebery bewundert wurde, war eben die geschmackvolle Einfachheit und Korrektheit seines Auftretens. Nur selten gestattete sich Rosebery ein auffällig glänzendes Auftreten oder eine kleine Toilettenkühnheit, aber auch da wußte er Sieger zu bleiben. Als er einst im Hyde-Park in einem prachtvollen Wagen erschien, auf dessen Bock der beleibteste Kutscher Englands saß, erhoben sich im Hause der Gemeinen Klagen über seinen Aufwand. Aber Rosebery erinnerte daran, daß Olivier Cromwell Rennpferde hielt und machte durch diese geschickte Parade seine Gegner verstummen. Die dickwanstigen Kutscher kamen in Mode und ebenso der Riesenstrohhut, den Rosebery im Seebad Scarborough anlegte, der Schlußrock à la Saint-Just, in dem er im Herrenhause erschien, und die schwarze Mousselinekravatte, welche der berühmte Furnbull für ihn zuschnitt, Ja, so groß wurde der Ruf Roseberys als "arbiter elegantiarum", daß Mrs. Jane Stoddart, eine bekannte Schriftstellerin, dieser Seite seiner Wirksamkeit ein besonderes Buch widmete. Die Form seines Zylinders und die Art, wie er ihn glänzend macht, sind da mit großem Schwunge beschrieben; und mit überraschender Genauigkeit berichtet Mrs. Stoddart auch über das System, nach welchem Lord Rosebery seine Beinkleider glättet, über die Ordnung, in der er seine Fußbekleidung, seine Stöcke und seine Wäsche aufbewahren läßt.

Aber es wäre verfehlt, anzunehmen, daß thatsächlich nur einzelne glückliche Schneider- und Hutmacherideen die gesellschaftliche Vorherrschaft Roseberys begründet hätten. Roseberys Eleganz, das eigentliche Geheimniß des Zaubers, den er auf die gewähltesten Kreise ausübt, liegt viel tiefer. Das lärmende Auftreten mancher hirnloser Modegecken hat den ursprünglichen Begriff des Dandy in Vergessenheit gebracht. Rosebery hat den höheren Typus des Dandysmus wieder belebt. Dieser beruht vielmehr in einer Eleganz des Geistes, in einem moralischen Raffinement, als in dem Schnitt der Kleider, in der Gesuchtheit des Anzugs.

Der Dandy höheren Schlags zeichnet sich in allem, was er thut und läßt, durch einen wahrhaft vornehmen Geschmack aus. Er vermeidet unfeine Bewegungen und ist stets maßvoll; nie gibt er sich einer lärmenden Begeisterung hin, nie hört man ihn überlaut lachen oder in brutaler Weise auffahren. Eine aristokratische Harmonie kennzeichnet seine Erscheinung und sein ganzes Auftreten. Diese wahrhaft gewählte und allseitige Eleganz entwickelte sich in Frankreich unter dem ancien régime. Ihr hervorragendster Vertreter war der Marschall Richelieu. Es scheint, daß die Atmosphäre der Monarchie diesen Typus mehr begünstigt, als die der Republik, denn im 19. Jahrhundert mußte der französische „Elegant" das Szepter an den englischen „Dandy" abtreten. Nur während der Julimonarchie und des zweiten Kaiserreichs finden wir auch in Frankreich wiederum tonangebende Elegants, wie den Grafen d'Orsay und den Herzog von Morny. Im übrigen aber müssen sich die vielbewunderten Lieblinge der Pariser Salons eine herbe Beurtheilung gefallen lassen.

So hat jüngst Sir Reginald Davis das Auftreten Deschanels, des französischen Kammerpräsidenten, welcher in Paris gerne die Rolle Lord Roseberys spielen möchte, einer vernichtenden Kritik unterzogen. — Kann ein Mann von Geschmack sich die Haare mit Pomade anstreichen und schwarze Handschuhe tragen? Und vor allem: Kann er eine Kravatte mit Selbstverschluß anlegen, wie man sie in jedem Boulevardmagazin kauft?

Wir kommen hier wiederum auf das Aeußere des Dany zurück. Nach Sir Reginald Davis beruht die höhere Eleganz nicht im Glanz der Kleidung, sondern im vornehmen Geschmack, der sich in jeder Kleinigkeit kundgibt; nicht in auffallender Originalität, sondern in unablässiger Sorgfalt der Kleiderzahl, vor allem aber der Körperpflege.

Der Marschall Richelieu, welcher ein sehr hohes Alter erreichte, war bis an sein Lebensende bemüht, seine Runzeln vor der Welt zu verbergen. Täglich mußte ihm, wie ein indiskreter Memorienautor erzählt, sein Kammerdiener die gefaltete Gesichtshaut emporziehen und sie am Scheitel mit einem Band festmachen; hierauf wurde der kahle Scheitel mit einer duftenden, gepuderten Perücke bedeckt und, da die Brauen emporgerückt waren, andere über die Augen gemalt. Aehnlich pflegte Barbey d'Aurevilly, welcher in unseren Tagen die altfranzösische Eleganz auffrischen wollte, sich im Alter zu malen. Da er aber billige Farben benutzte, so war er im Salon nach einer halben Stunde bis zur Unkenntlichkeit verändert. In dicken Tropfen rann ihm die Tinktur über das Gesicht.

Das sind komische Auswüchse eines im Prinzip richtigen Bestrebens: sich nie gehen zu lassen, durch fortwährende Bemühungen die Schwächen der menschlichen Natur und des Alters zu bekämpfen.

Darum erkennt man den wahren Dandy auch, wenn er sich seiner Kleidung entledigt hat, ja dann am sichersten. Stephan Liégeard, einer der Modekönige zur Zeit des zweiten Kaiserreichs, wurde auf einem Maskenball durch eine Bande von Kommis aufs Korn genommen. Er hatte nur einen bescheidenen Domino an, während die Herren von der Elle reiche Kostüme trugen. Um seine Verfolger los zu werden, lehnte sich Liégeard an einer Säule, streifte seine Schuh und seine Seidensocken ab, breitete sein Taschentuch aus und stellte auf dieses seinen nackten Fuß. — Machen Sie mir das nach! — rief er den jungen Leuten zu.

Im Nu war die Bande zerstoben.

---

### Eine Rhinozeroskur.

Seit vorigem Herbst beherbergt die Schönbrunner kaiserliche Menagerie bei Wien ein Nashorn, das der Verwaltung bisher nur Sorge bereitet hat. Das drittehalbjährige Thier, ein Weibchen, war geradewegs aus dem malayischen Archipel nach Europa geschafft worden, wohlverwahrt und bewacht in einem mächtigen Käfig, wo es sich während der Seereise anfänglich ganz behaglich gefühlt hatte. Erst nachdem das Rhinozeros den Suezkanal passirt, verlor es mit einem Male seine frohe Laune, seinen Appetit und den gewöhnlichen hellen Glanz seines Auges. Der Schiffsarzt stellte die Diagnose auf akuten Magen- und Darmkatarrh, hervorgerufen durch den nach dem Eintritt ins Mittelmeer erfolgten Klimawechsel. Nicht ohne Bangen sah man jetzt dem Verlauf der Krankheit auf der weiteren Fahrt bis Triest entgegen, da das Thier fortan beharrlich sein gewohntes Futter — Heu und geschroteten Hafer — unberührt ließ und von Tag zu Tag matter und siecher wurde. Die Hauptsorge schwand wieder, als man das Thier in Triest lebend landen konnte, von wo ab nun eine Pflege und Behandlung der rationellsten Art entwickelt wurde. An dem Käfig stand während der langen Eisenbahnfahrt ein Wächter, dessen Aufgabe es vor der Hand war, durch Wärmflaschen die Luft im Käfig des Patienten nicht unter eine bestimmte Temperatur sinken zu lassen. Das kranke Rhinozeros durfte sich nicht wieder erkälten, und sechzig Wärmflaschen füllten beständig seinen Lagerraum, aus diesen eine Hitze strahlend, kräftig genug, um die Panzerhaut des Leidenden zu durchdringen. In Wien traf das Thier an einem kühlen, regnerischen Oktobertage an, und man war darum neuerlich um die Patientin lebhaft besorgt. Sie war furchtbar träge und abgeschlagen, das Auge vollständig trüb. Man beeilte sich, das Thier nach Schönbrunn zu bringen, wo bereits alle Vorbereitungen für seine Aufnahme getroffen waren: da war ein lichter, aufs feinste gesäuberter Bau, da harrten seiner Wärter, da war auch der Thierarzt Prof. Dr. Lechner, unter dessen Leitung die methodische Kur des Nashorns in Angriff genommen wurde. Im Winter brach die schwerste Phase der Krankheit bei dem Thiere aus; es war eine bösartige, mit ausgebreiteten Entzündungen einhergehende Influenza, die, wochenlang dauernd, einige Male so kritische Wendungen nahm, daß man zu solchen Zeiten das Rhinozeros mit Haut und Haaren verloren gab. Nun, es hat sich dennoch durchgearbeitet. Freilich, was war das aber auch für eine Pflege und rationelle Kur! Das Rhinozeros trank täglich fünf bis sechs Liter Kamillenthee, mehrere Liter Chaudeau und mehrere Liter Rothwein. Nunmehr gilt das Rhinozeros als vollkommen gesund.

---

### Schweizer Auswanderer.

Die Auswanderung aus der Schweiz nach überseeischen Ländern dauert in großem Umfange fort. Im Jahre 1900 betrug ihre Zahl 3816, nachdem sie im Jahre 1896 3330, im Jahre 1897 2508, im Jahre 1898 2288 und im Jahre 1899 3493 betragen hatte. In früheren Jahren hatte die Auswanderung jedoch viel größere Dimensionen angenommen. Im Jahre 1892 waren 7835 Personen ausgewandert. Die Mehrzahl der Auswanderer begibt sich nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Von den 3816 Auswanderern des vorigen Jahres sind 3341 dorthin gegangen, 266 nach Argentinien und nur 50 nach Afrika. Die Kantone Bern, Tessin, Zürich und Stadt Basel stellen das größte Kontingent an Auswanderern und zumeist sind es Landleute, die das Land verlassen.